



UNIVERSITÄTS-
UND LANDESBIBLIOTHEK
BONN

kat.komp.

585540

Mag. St. Dr.

1

Sa

516

Szv. 516

Biblioteka Jagiellońska

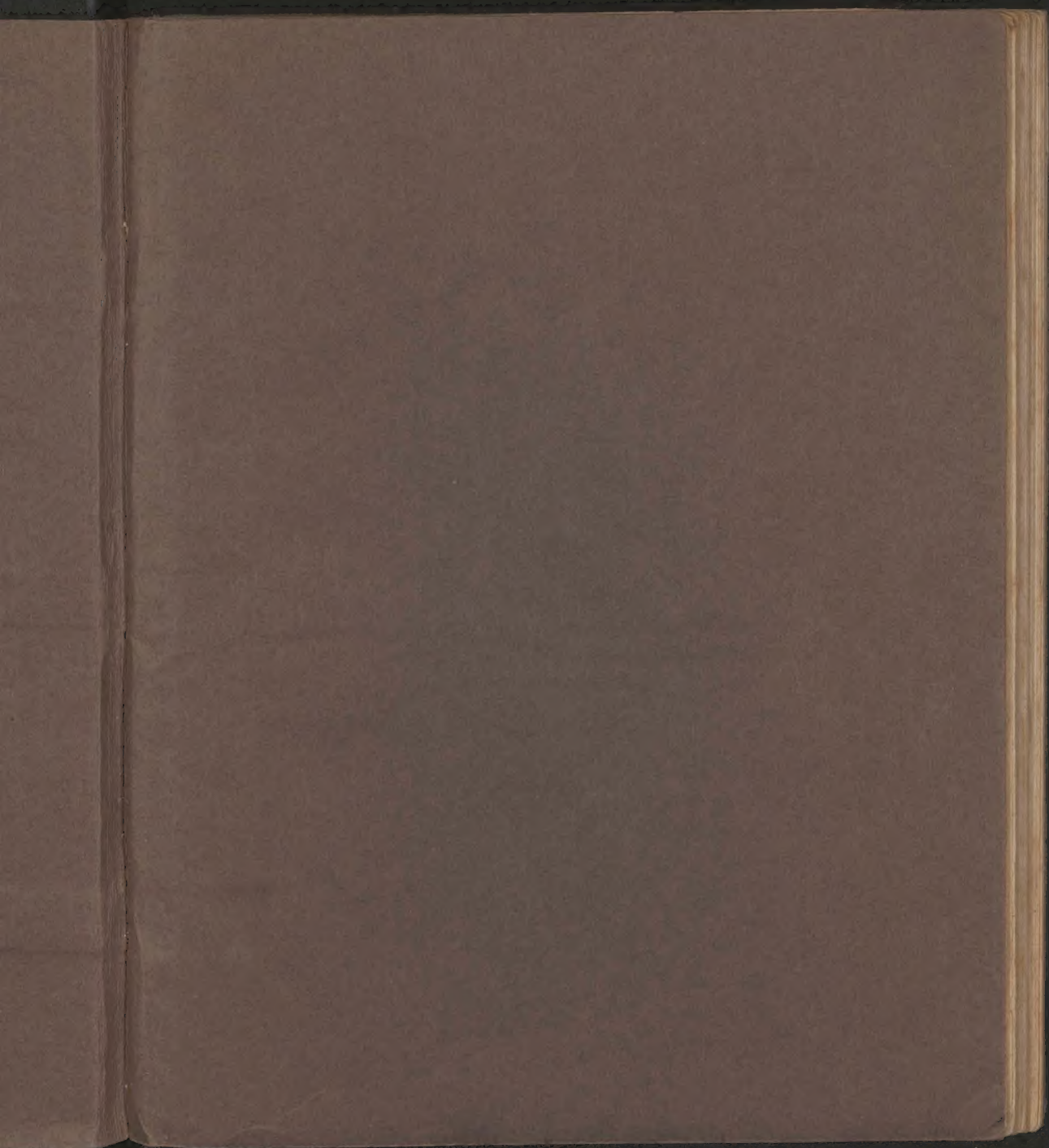


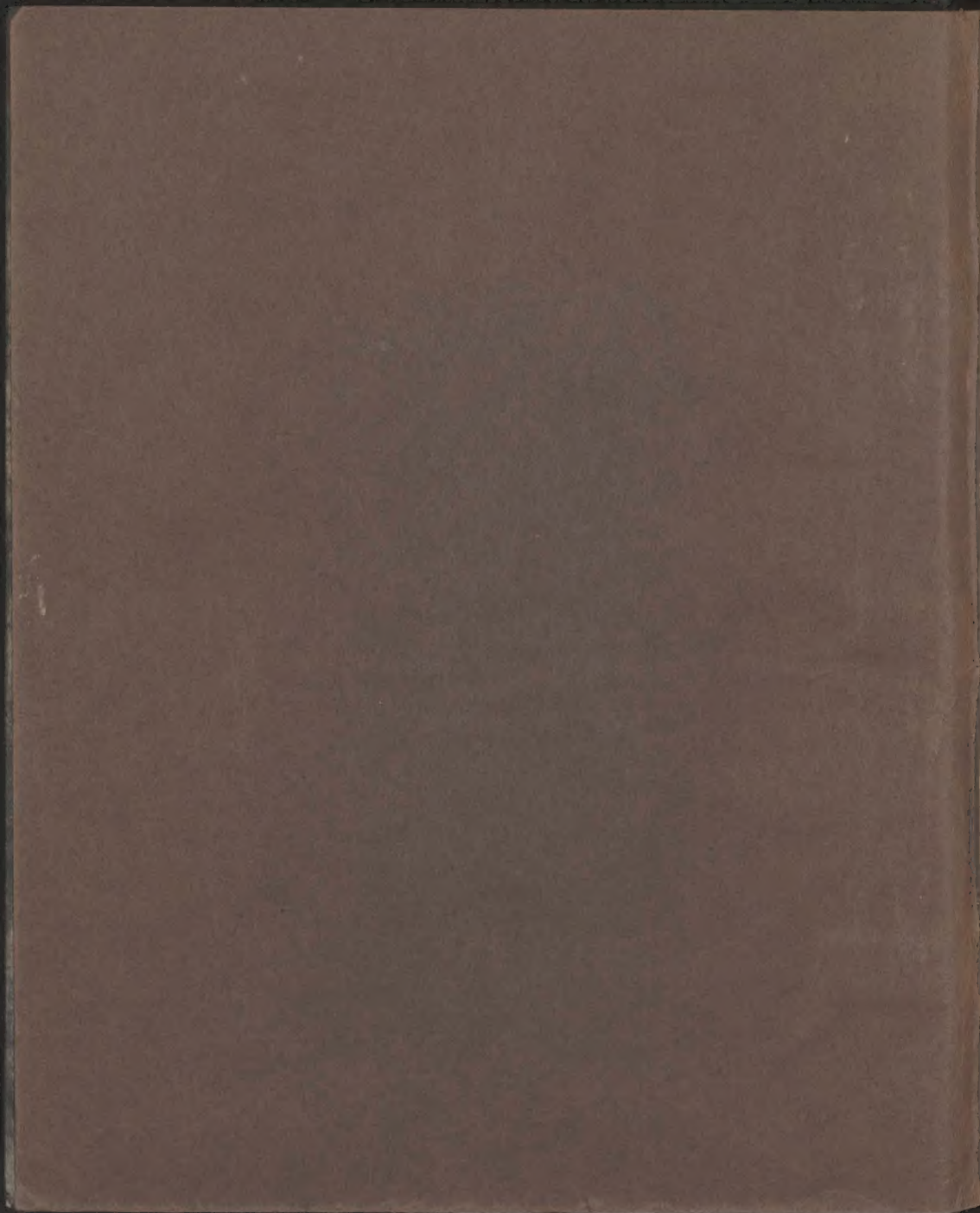
stdr0007434



585540

Mag. St. Dr.





22

als

mine

8

Der

enn

st

de

in

er

trig

tion

na

Dom

Der

tas

rdg

elm

lins

de

relia

Kleider Ordnung
der Stadt
Alten Stettin/



Gedruckt durch David Rheten/
Im Jahr 1631.

1932.1773.





585540

I

Bibl Jag

1974 K. 19 St. Dr.

Vn Vttes
Snaden/ Wir Bo-
gischlaff Hertzog zu
Stettin Pommern/
der Cassuben vnd
Wenden/ Fürst zu
Rügen/ Erwehlter
Bischoff zu Cam-
min/ Graffe zu Sutzkow/ vnd Herr der
Lande Lawenburg vnd Bütow.

Thun kundt vnd bekennen hiemit
für Das/ vnserer Erben/ nachkommen-
de Herrschafft / vnd sonsten jedermän-
niglich / was massen Vns die Erbare/
Ersame vnserer liebe getrewe Bürger-
meistere vnd Rath in vnserer Residentz
Stadt Alten Stettin vnterschiedliche
gewisse Ordnungen/deren sie sich mit ge-
meinem Rath vnterm publicato den 12
Septemb. vber den Hochzeiten/ Kindel-

bieren vnd Begravnüssen in dreyzehn
Tituln/ so dann den Kleidungen vnter
13. Tituln, sub publicato 10. Octobris, so
auch Frew- sub publicato 25. Novem-
bris, vnd andern gemeinnutzigen Stadt
Ordnungen einhellig vereiniget / vnd
verglichen / vnterthäniglich produci-
ret vnd gebeten / dieselbe mit vnserer
Landes Fürstlichen Confirmation zu
authorisiren, vnd zubestetigen. Wo je
nun einmal eine Zeit gewesen/ Vnord-
nung/ Verschwendung vnd vberflüssige
Kosten/auch den Pracht in Kleidungen
abzuschaffen/ zu moderiren, vnd einzu-
ziehen / so seindts gewißlich die jetzige/
da die Thewrung von Tag zu Tage je
mehr vnd mehr zu- die Nahrung aber
vnd der Erwerb hergegen durch Gottes
gerechten Zorn zerrinnet vnd abnimmet/
Vnd als darumb Supplicanten ihrens
Ampt gemess/auch recht wol vnd rühm-
lich gethan / daß sie bey zeiten diesen
Mißbräuchen in Zügel greiffen/vnd des-
nensel-

nenselben gebührend remediren, wir
auch die also gefasste Statuta, Leges vnd
Ordnungen/ dem gemeinen/so auch ei-
nes jedwedem privatbesten zu vffnehm-
lichen Bedeyen/ Nutz vnd frommen ge-
fasset vnd angesehen befinden/ So ha-
ben Wir dieselbe alle ihres Einhaltes
beliebet/ratificiret vnd bestetiget/ In-
massen Wir dann auch dieselbe hiemit/
vnd in krafft dieses/ wie sie in Druck
außgefertigt/ vnd hiernach folgen/in
allen ihren Puncten/ Clausulen vnd
Einhaltungen bester gestalt solches zu
rechte am beständigsten geschehen soll/
kan oder mag/ Wir auch hohen Landes
Fürstlichen Ampts halben daran Con-
firmiren vnd bestetigen sollen/ können
vnd mögen/ratificiren, Confirmiren vnd
bestetigen/ insonderheit daß die Ver-
trawungen vñ Kindtauffen in facie Ec-
clesiæ bey vnd in den Kirchen/ zum fall
sich die dabey excipirte vnd außbeschei-
dene Fälle nicht befinden/ vnd darumb

mit der Haußvertramung vnd Kinde-
tauff zu dispensiren / fürgenommen wer-
den sollen.

Befehlen auch darauff den Suppli-
canten / als mittelbahren Obrigkeiten
gnädiglich / daß sie dieselbe stunds an in
schwang vnd observantz bringen / dar-
über festiglich halten / vnd wieder solche
wolgemeinte gemeinnutzige Statuta vñ
Ordnungen nichts einreißen / sondern
wieder die Verbrecher die darin ange-
dröwte Straffen vnnachlässig / vnd oh-
ne ansehen der Person exequiren lassen
sollen.

Inmassen wir dann gleichofals al-
len Bürgern vnd Einwohnern dieser
Stadt / auch beyder Wycken vnd Lasta-
dien gleichofals gnädig vnd ernstlich ge-
bieten vnd einbinden / diesen publicir-
ten vnd ihnen selbst zu dem besten gerei-
chenden Ordnungen alles ihres Ein-
halts bey vnvermeidlicher verwirkung
deren darin enthaltener vñ specificirter
Straf-

Straffen sich gehorsamlich zu submittiren vñ zu vnterwerffen/vnd wollen Wir deren zuwieder niemandt weder bey vnserer Fürstlichen Kammer / noch auch dem Hoffgerichte mit einigem vnerheblichen / vnd darin nicht begriffenen einwenden hören / oder zulassen. Damit man sich auch mit dem Exempel vnserer Fürstlichen Hoffdiener / vom Adel / vnd der Geistlichen / so auch deren / die vff Unseren / vnd der Kirchen Freyheiten wohnen / als welche vnter die Stadt jurisdiction, Bottmessigkeit vñ Ordnungen / so weit dieselbe keine Bürgere seyn noch Bürgerliche Nahrang treiben / nicht gehören / nicht zu beliffen haben wollen Wir auch vnter denen selben einen vnterscheidt machen / vnd wornach sich dieselbe an einem vnd andern / nach Standes gebühr / dann auch in zeit der Noth bey zugetragenen Fewsbrünken verhalten sollen / gleiches als förderambst statuiren vnd anordnen.

Wor

Wornach sich männiglich zurichten.
Vnd geschichte hieran vnser beharrli-
cher will vnd meinung. Des zu Ver-
kunde vnd fester observantz haben Wir
diese vnser Confirmation mit vnserm
Landes Fürstlichen Insteigel vnd sub-
scription authorisiret, confirmiret vnd
bestetiget. Gegeben in vnserer Resi-
dentz Stadt Alten Stettin am 1. Wo-
natstage Decemb. im Jahr nach Chris-
ti Geburt ein tausent/ sechs hundert/
ein vnd dreissig.

Locus Sigilli.

Bogischlaff.

Nach



WACH dem Ehrlich/


Zierlich / vnd billig / bey
allen löblichen Nationen vor
rühmlich gehalten/ auch des heil-
ligen Römischen Reichs Poli-
cey Ordnungen gemess/ das ein
jeder was Würden oder Her-
kommens er sey / nach seinem
Stande/ Ehren/ vnd Vermö-
gen Kleidung trage/ damit in jedern Stande unterschieds-
liche Erkändniß sey/ Als hat E. E. Rath der Stadt
Alten Stettin aus obliegender sorgfältigkeit / zu abwen-
dung ins künfftige Göttlicher Straffen / so vnter andern
durch die grosse Hoffarth vnd Vppigkeit in Kleidung lei-
der vber vnser geliebtes Vaterlandt eine geraume Zeit he-
ro verhenget/ wie auch weil man Augenscheinlich erspüret/
das die Bürgerschaft durch die übermehige Pracht/ in ab-
nehmung vnd ringering der Nahrung gerathen : Zuse-
derst zu Gottes Ehren/ den Fürstl. Landtages Abscheiden
vnd *Specialmandat* zu vnterthäniger vnd gehorsamer
Folge vnd dann zu dieser Stadt gemeinen besten / Voll-
fahet vnd eines jeden *privat*, durch Göttlichen Segen/
gedenlichen aufnehmen/ Nachgesakte Ordnung verfas-
sen/ vnd nach reiffer erwegung *publiciren* lassen / wornach
sich ein jeder zu seinem selbst eigenen Nutzen vnd Verhü-
tung der angedroheten Straffen zu richten hat.

B

Titu-

Titulus Primus, Von Mans Kleidung im Erstem Standt.

Articulus Primus.

 Braermeister/ Doctorn, oder *Licenciati* so Bürgerliche Nahrung treiben vnd den Bürger Eydt geleistet / wie auch Rahtspersohnen haben zu tragen/ was ihren Ehren gemess/ vnd auch bißanhero allhie Stands gebühr nach gebräuchlich gewesen / Insonderheit ist ihnen zu Ehrenkleidern / glatter vnd geblümter Sammet/ Atlas/ oder Damasc/ vnd Seiden Grobgrün/ Wie auch Zabeln vnd Seiden Wüßen / vnd dann Damasc/ Tafft vnd Seiden Grobgrün zu Röcken vnd Mantelln/ benedensf Sammiten Aufschlagen erlaubet.

2.

Des Schöppenstuels/ *Assesores* vnd vornehmste *Advocati* (so nicht *Doctores* oder *Licenciati*) sollen in Kleidungen sich also anschicken das vnter Bürgermeistern/ Doctorn oder *Licenciaten* vnd ihnen ein Unterscheidt zuerspiüren sey/ vnd also andern mit guten Exempeln vorläuchten: Wie dann auch die Alterleute des Seglerhauses/ *Magistri* vnd Hoffgerichts *Procuratores* gleicher massen sich ihrem Stande vnd Vermögen sich gemess in Kleidung bezeigen sollen.

3.

Es werden aber hiebey insonderheit die durch vnd durch mit Warden / wie auch mit Sammet gestutterte/ vnd vndten vberschlagene Mantelln vnd Röcke/ Ingleichen

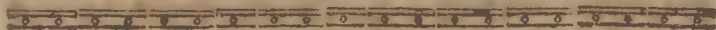
chen mit Glittern/ Perlen/ Gold oder Seiden gestickete
Kleider vnd Oberschläge/ aufgenähte Hemdder/ güldene
vnd silberne Schnüren/ vberguldete Kappiere vnd Sporen/
als auch Hutschnüre von Edelsteinen/ abgethan.

4.

Die grosse drey oder vierdoppelte aufgewolckete oder
aufgebrochene Kragen/ Ingleichen die vierdoppelte lie-
gende Kragen/ wie auch dieselbe mit Knüpfel zubesehen/
werden hiemit gänglich bey arbitrarstraffe verboten/ Es
sollen auch die Kragen nicht gahr ein Quartier lang sein.

5.

Es sol auch mit den Zäncken vmb die Oberschläge/
Handtatschen/ vnd Schnupftücher/ gebührende masse ge-
halten werden/ vmb die Hemdder aber zusehen/ wie auch
die Schnupftücher mit Golde/ Silbern vnd Perlen zube-
rücken vnd zubehesen/ gänglich verboten sein.



Titulus II.

Von Mannskleibern im Andern Stande.

Articulus I.

Ruffleute/ Bräuer/ Seiden- vnd GewürzKra-
mer/ Stadtgerichts *pro vocatores* Schullgesellen/
so nicht *graduieret*, Organisten, Notarij vnd Wein-
schencken/ tragen auffso höchste einen Rock mit Wulffen/
oder Füchsen gefuttert/ einen Mantel mit gedrückten
Sammeten Aufschlägen/ mit zwey Seiden Schnüren/
auff

auff Manteln vnd Kleibern besetzt / vnd mit Boy oder
Rasch / keines weges aber mit andern Seidenen Zeuge ge-
futtert.

2.

Es sollen aber gestickete vnd geschlungene güldene vnd
silberne / wie auch mit Perlen gestickete vnd Kronstifften
besetzte Hutschnüre / Sammeten vnd Atlasen Kleider /
Seiten Mantel / Aufschläge an Manteln von glatten
Sammet / außgebrochene drey oder vierdoppelte oder lies-
gende Kragen / gänzlich verbotten sein / die Tobelln Mä-
nen auch nicht vber Zwölff Reichsthaler werth getragen
werden.

3.

Insonderheit aber den Jungen Rauffgesellen / Rauff-
sente Söhnen / so noch im Gesellenstandt leben / wie auch
abbemelter Doctorn vnd Licentiaten oder anderer Gelahr-
ten Copysten / wird bey ernster Straffe gebotten / dawieder
nicht zu handeln / besondern vielmehr aller Verstickter Ar-
beit an Hutschnüren vnd Gärten / wie dann auch allerley
art seidener Strümpffe / güldenen vnd silbernen gespon-
nenen Knöpfe / güldenes vnd silbernes Knäpfsels Schnü-
ren vnd Plittern / an Hut vnd Kniebenden / Schuerosen
vnd Kleidung sich gänzlich zuenthalten.

4.

Es wird auch ein jeder negstgemelter Personen er-
mahnet / sich sonsten vber seinen Stand in Kleidungen
nicht zuerheben; Vnd weil bey Jungen Leuten die Exces-
nicht alle zubeschreiben / befehlet E. E. Rath sich dennoch be-
vor / solche zu jederzeit gebührlich in acht zuhaben vnd zu
straffen.

Titu-

Titulus III.

Von Mannskleidern im Dritten Stand.

Articulus I.

Alle Handwerker wie die Nahmen haben / Viers
schencken / auff den öffentlichen Stadt vnd Zunfts
häusern / Haken / Klipframer vnd Schiffer / so
Schiffsfarth haben / beyde in der Stadt so wol auff Wy-
len vnd Lastadien / Imgleichen die Gerichtschöppen da-
selbst / mügen zu ihren besten tragen / einen Mantell vnd
Rock mis schwarzen Schmaffen oder andern geringen
Futter / einen Mantell von Englischen Tuche / Jedoch
das die Elle nicht vber 3. fl. wert sey / mit Florethtriepen
Aufschlägen / aber sich keines weges Sammet oder Sei-
den / Als auch Wardenmügen anmassen.

Den Alterleuten der Gewerke aber / wird halb Sei-
den Trierp zum Vndernkleide / vnd die Elle auch zu 4. fl.
wie auch Warden zu Mügen zugelassen.

2.

Zu Vnderkleidungen aber sol zum höhesten gemei-
ner Trierp / Grobgrün / Englisches Tuch / doch die Elle
nicht vber 2. Thaler / wie dan zu Ermeln gemeiner Trierp /
vnd Wollen Grobgrün vergönnet sein.

3.

Zu idalichen Kleidern aber sollen negstbemelte mit
Einländischen Tuch / Leder / Parchen / vnd geringen
Wollenzeuge / auch auff den täglichen Mantelln mit ge-
meinen Trierp sich vergnügen lassen.

W iij

4. Sollen

4.
Sollen sie nur einfache von welschen/ Holländischen
oder Einländischen Leinwände / aber kein: aufgefascete
Kragen/ vielweniger Kragen oder Oberschläge mit Knöp-
fel (wie gering es auch sein möchte) besetzt tragen,

5.
So aber etliche Bürger/ oder Stadtbediente / in vor-
nehmen Herrn Diensten oder Kriegszeiten Seiden Eh-
renkleider verdienet hetten / sein ihnen dieselbe / in hohen
Festen vnd Ehrentagen / nicht weiter aber zutragen ver-
gönnet / andere newe aber dergleichen zuzulegen hiemis
gänzlich abgestellt,



Titulus IV.

Von Mannskleibern im Vierdten Stande.

Articulus I.

Alle andere Bürgere vnd Einwohner / so nicht in vor-
benandten Ständen sitzen / oder sonst in Buden Kel-
lern/ Wie auch auff den Wocken vnd Lastadien wohnen/
Als Kutscher/ Fuhrleute / Wochsellen/ Träger/ Maw-
rer/ Zimmerleute/ Fischer/ Schopenbrawer/ Sager/
Holzhawer/ Botten vnd alle andere / so ihren tällichen
auffenthalt / mit ihrer Hände Arbeit bey andern suchen
vnd verdienen / sollen zum höchsten / Manteln vnd Klei-
dern von Weisnischen vnd Einländischen Luche / Pars-
cheds / oder Leiber / doch ohne Aufschläge von gangen
oder

oder halbscheiden Zeuge/ vnd seidenen verbrochmeten Schu-
ten/ an Mantellkragen/ vnd forne herunder tragen.

2.

Alle andere Seidene/ oder vornehme wollene Waj-
ren/ so die Kramer führen/ vnd die Elle vber einen halben
fl. werth sein möchte/ sollen zu täglichen Kleidern zu tra-
gen/ bey ernstler Straffe ihnen verboten sein.

3.

Sollen sich negstgemelter grossen Kragen enthalten/
vnd mit Vberschlägen von Einländischen Flächsen oder
Schlesien Leinwandt ohn Zancken behelffen.

4.

Negstgemelter Ordnung sollen sich auch die Bräuer:
vnd Hausknechte/ vnd andere Diensthotten gemess bezei-
gen/ vnd hierinnen die Hauswirte ein wachendes Auge
haben.



Titulus V.

Von Frawen vñ Jungfrawen Klei-
dung Pommerischer Manier/ Item Brauts

Risten vnd Vahden/

Im Ersten Stande.

Articulus 1.

SEr Bürgermeister/ Doctorn. Licentiaten vñnd
Rathspersohnen Frawen/ mögen bey Friedens-
zeiten ihre güldene Ketten/ so von den Eltern
ihnen mitgegeben/ oder von ihren Ehwirten verchret/
Jedoch

Jedoch nicht vber zwe/ jede von 100. Goldgülden zum
höhesten/ Armbänder von 30. Goldgülden/ Jedoch ohne
Edellgesteine vnd 3. Ringe/ als einen Trawring/ einen
Dendelring/ vnd dann einen mit einem Edellgestein/ so
aber zum höhesten vber 16. Reichsthaler nicht werth sein
soll/ tragen.

2.

Ungleich auch ihre gebendeste rothe Stametische
Höpfen/ zu Friedenszeit ihrem Stande nach zu Hochzeit-
ten vnd Festagen/ wie auch des Sontags/ da es ihnen ge-
liebet/ ihre Schwarze Leidische gebendeste Höpfen/ mit
Hechten von 24. Lohten schwer/ vnnnd dann täglich die
schwarzen Englischen Höpfen/ oben am Kragen/ vnd
forne herundter mit schwarzen guten Sammet/ doch das
nicht vber eine Elle an Sammet darzu gethan sey/ besetzet/
nach wie vor gebrauchen/ So dann auch ihre gebendeste
Hauben/ vnd klare Tücher zum höhesten 5. fl. werth/
zum Geschnücke beybehalten.

3.

Ebenmefig mügen die Jungfern in diesem Stande
ihre gebende vnd Glitterkränze/ wie vor Alters gebräuch-
lich zum Hauptgeschnücke gebrauchen.

4.

Die Glitterschniede Vorspan/ vnd Perlenborten/
werden bey denjenigen/ so es noch haben/ dergestalt zu
Friedenszeiten beybehalten/ daß sie es entweder selbst
ihrer gelegenheit nach tragen/ oder ihren Kindern in ge-
samt wieder mitgeben/ oder ihren nächsten Freundinnen
zuwenden/ also das sie es an ihren Hochzeitlichen Ehren-
tagen/ als ein sonderlich Brautgeschnücke tragen.

5. Vnd

5.

Vnd mögen die Eltern / so das Flittergeschmeide
Vorspan vnd den Perlen Borden nicht haben / ihren
Töchtern an stat derselben Stücke / eine dieser Ordnung
gemessige Goldkette / oder nach Stande vnd gelegenheit
des Bräutigams an etlichen gebeugten Golde zum Hals-
geschmucke / aber nicht darüber / mitgeben. Welches sie
gleicher gestalt wie das Flittergeschmeide vnd andere Ge-
schmücke / so eine Fräwe an ihrem Leibe getragen / vor ihre
Fräwliche Gerechtigkeit / nach laut dieser Stadt Con-
stitution vnd bisshero gehaltenen *observantz* nebenst andern
darin gehörigen Stücken zuvertheidigen hat.

6.

Nebenst diesem mögen die Jungfrauen dieses Stanz-
des / deren Eltern es in vermögen haben / wann sie vierze-
hen Jahr alt / zu Hochzeiten vnd andern hohen Fest-
en / an gebeugtem Golde / jedoch nicht vber 12. Rosen-
bel / nebenst einem güldenem Pfenninge zum höchsten / am
Halse / aber keine Ketten / Armbände oder Ringe / bis so
lange sie ihrem Stande gemess zum Ehren verlobet / ge-
brauchen; Es sey dann das sie ihnen von ihrem Bräuti-
gamb / so desselben Standes / vnd es im vermögen hat /
verehret / Jedoch sol dieselbe vorgesagter Ordnung *iii. 5.*
gemess seyn.

7.

Sonsten mögen Frauen vnd Jungfrauen die Sil-
berne Knodengürtel / wie vor Alters gewöhnlich / nach wie
vor zu Ehren gebrauchen.

8.

Die ander Kleidung betreffende / sol in aufstewrung
der Töchter auff nachfolgende mass gehalten / vnd ihnen
mit gegeben werden. Als nemlich zum besten Braut-

E

Kleide

Kleide einen Rock von gutem Damasch/oder rothen Carmesin Gewande/ vnd was darzu gehörig/ vnd dann mit einem zweyfächtigen Gebreme von 6. Ellen Sammit oder Damasch/ wie auch forne herunter mit acht Silbern verguldeten Knöpfen von 20. Lothen.

9.

Ingleichen zum nechst dem besten Rock Seidenen Tafft oder Tabin/ mit 5. Ellen Damasche/ vnd zweyfächtigen Gebremete / vnd 8. verguldete Knöpfe/ von 16. Lothen.

10.

Vnd dann zum dritten / einen Rock von Schamlot/ doch nur mit 5. Ellen Damasche zweyfächtig besetzt/ vnd ohne Knöpfe / Wie dann auch einen Pelz von halb Seiden Grobgrün/ vnd dann einen mit Vierdrath überzogen/ vnd nicht mehr.

11.

Nebst diesem mögen auch Frawen vnd Jungfrawen dieses Standes/ eine Joep von guten Sammit oder Damasch/ oder andern geringern Seidenzeuge / nebenst einem Stammätischen vnd schwarzen Leydischen Höpfen/ doch daß die Silberne verguldete Hechten auffo höchste nicht über 24. Loth wie oben erwehnet / schwer seyn/ vnd dann täglichen ihren schwarzen Manshöpfen tragen.

12.

Obgedachte Manshöpfen sollen auch hie fähro in den Begräbnissen vnd Trawrtagen vmb mehreres Wolstandes / vnd trawrigen Habits gebrauchet werden / vnd die andern gebändelte Höpfen zu solchen Trawrzeiten/ gänzlich nebenst den Laffen gebremen vnnnd gesalbeten Schürzen hiemit abgeschafft seyn.

13. So

13.

So auch eine Fraue oder Jungfraue in diesem Stans
de einen kurzen Mantel oder Schaubichen gebrauchete/
sol doch dasselbe nur von Englischen Tuche/ oder Seiden
vnd halbseiden Grobgrün/ intwendig mit Boy gefüttert/
wie auch vorauff mit Zobeln/ vngesehr 15. Reichsthaller
werth auffgeschlagen / mit 3. oder 4. kleinen Sammiten
oder Seiden Schnüren verbremet/ ihnen vergönnet seyn.

14.

Die beste Flechte mag zwar von guter reiner Seide/
doch nicht vber 15. Loth schwer / vnd mit einer Unsen
Goldes bewunden/ Die andern Seiden Flechten aber/ von
geringer Seiden / nicht vber 10. Loth Seide schwer / vnd
mit drey viertheil Unsen Goldes bewunden / getragen
werden.

15.

Zum besten Kragen sol nicht mehr als 3. Ellen Cam
merluch genommen werden.

16.

Die BrautKisten sollen hinfüro mit dem Beschlag
nicht vber zwanzig fl. die Laden aber nicht vber zehn fl.
werth/ gekauffte werden.



Titulus VI.

Von der Frauen vnd Jungfrauen

Kleidung Meißnischer Tracht / Item:

Betten vnd Leinen Geräthe;

G II

Im

Im Ersten Stande.

Articulus . 1.

Zum Hauptgeschmücke mögen die Frauen dieser Tracht einen klaren Schleyer mit einer Sammetzmähnen / mit Zobeln / Mardern oder Genet besetzt / tragen.

2.

Zum Halsgeschmücke mögen dieselben auch in Friedenszeiten eine oder zwey güldene Ketten oder eine Kette von gebeuget Gold / zum Hochzeiten und hohen Festtagen / wie auch ihre Armbänder und zwey oder drey Ringe / auff's höchste gebrauchen / inmassen in voriger Sittinischer Tracht specificirte gesetzet.

3.

Um den blossen Hals aber über die Kragen sollen sie keine Perlen / Edelgesteine / Gold oder gülden Kettichen tragen / wie denn auch die Kragenringe mit Gold / Perlen / Silber / Blumwerck / Glittern oder dergleichen Pracht zu zieren / sich keines weges gelüsten lassen.

4.

An anderer Kleidung aber mögen dieses Standes Frauen Personen zum besten Kleide einen Mantel oder Schänbichen von Seiden Atlas oder Damascus / mit Voss gefüttert und mit Zobeln / Jedoch nicht höher als 15. Reichschaller werth / auffgeschlagen / nechst den besten aber von Seiden oder halbseiden Grobgrün / und denn einen Frauen Mantel von Englischem Tuche tragen.

5.

Mit den Schnüren auff den Mänteln oder Schänbichen / sol es wie im vorigen articulo art. 1. gesetzet / gehalten werden.

Im

6.

Ungeleichen ist zutragen vergönnet / eine Töpe von Atlas / Sammet oder Damasche / doch nur mit einem Schnüre herum verbremet / vnd dann eine von Englis- schen Tuche / vnd schlechten Schnüre / oder Türckischen Grobgrün / doch mit keinem gülden oder silbernen Tuche vnterleget / viel weiniger mit gülden od silbernen Schnü- ren verbremet.

7.

Es sol der beste Brautrock alleine von schwarzen Atlas oder Damasche mit 3. oder 4. Strichelein Sam- mit / doch ohne einiges güldenes od silbernes Schnürlein verbremet gemacht / vnd der Braut mit gegeben werden / Die Vorschürze aber mag von guten geblümeten / oder Rafftammiet auffss höchste seyn.

8.

Nebenst diesen sollen die Eltern ihren Töchtern nicht mehr als einen Rock von Seidentafft von Farben / ne- benst einem Rock von schwarzen Tafft / od Seidengrob- grün / vnd dann halbseiden Grobgrün / doch nur mit 3. oder 4. Seiden Schnüren verbremet / vnd also in gesampt nur 4. Seiden Röcke / nebenst einem täglichen Rock / von guten wollen Zeuge mitgeben.

9.

Die Jungfrauen dieses Standes sollen kein einiges Perlen Carneth / welches hie mit gänzlich verboten / auff ihrem Haupt / (außer dem Brauttage / da es einig vnd al- le n in friedlichen Zeiten zugelassen seyn sol) sondern allein ein Perlen Vorbinde / jedoch ohne Edelgesteine / so dann auch che sie ihrem Stande gemess zum Ehren verlohret / kei- ne güldene Ketten / Armbände oder Kinnac / wie auch keine Seidene Röcke / wie sie auch nahmen hal en mögen / bis sie das 14. Jahr ihres alters erreicht tragen.

10. Die

10.

Die Perlen/ gülden vnd silberne Schnüre sollen auff den Röcken vnd andern Kleidungen / wie auch die grossen Wülste vmb den Leib/ imgleichen die güldenen Posamenten/ Franzen/ Flictern vnd Gesticketes auff den Ruffen/ Pantoffeln vnd Schuhen / vnd dann Wischtücher mit güldenen Knüpfel vnd Perlen besetzt / gänzlich verboten seyn.

11.

Wann aber die Töchter aufgesteuret / vnd von gleiches Standes Personen erfreyet vnd aechliget werden/ Mögen die Eltern ihnen an Röcken / Schürzen/ Mänteln/ wie obstehet/ daß einer Frawens Personen in diesem Stande zu tragen gebühret/ vnd nicht darüber/ sampt einer güldenen Ketten/ doch ohne einiges Kleinot/ nach ihrem vermögen/ wie obgemelt/mitgeben/ vnd damit zu Ehren aufsteuren.

12.

Die grossen Perlenhauben aber/ so hiebevor mitgegeben / aber vber die Hochzeitwoche nicht getragen werden / sollen hiemit gänzlich abgeschaffet / vnd die Eltern damit verschonet seyn.

13.

Die doppelten Kragen mit Zanccken zubesehen/ wird hiemit gleichmessig verboten.

14.

Werden auch die Eltern eine oder die andere Tochter im ersten Stande/ mit gebühlicher Kleidung aufgesteuret haben/ sollen sie solches den andern Kindern/ die im geringern Stande befreyet/ mit Gelde zuerstattten/ vnd vnter ihnen gleichheit zu halten wissen.

Es sollen auch in diesem Stande die Eltern ihren Töchtern/ zur ehelichen Aufstewr nicht mehr/ denn drey Betten/ 4. Hauptpfäle/ 4. Hauptküssen/ als 2. grosse vnd 2. kleine/ nebenst 3. Betten/ 3 Pfäle dem Gesinde/ mit zugeben schuldig seyn / jedoch daß an selbigen Küssen kein Knäpffel/ Nehe- oder Strichwerck zu finden / sondern wie vor alters die Beuren mit Fiselband zugemachet/ auch die Beuren von keinem andern als Walschem oder Einländischen Leinwande gebrauchet werden / daß vbrige Seiden Bettgeräthe/ als Seidene Küssen vnd Pfäle sollen hiemit gänglich abgeschaffet seyn.

Nebenst diesem mögen sie ihren Töchtern zum besten keinen Lacken/ Ein pahr Lacken / jedoch nicht ober zehn Stocklang/ vnd 5. breiten von 5. quartieren/ wie auch ein pahr Lacken nechst dem besten von 7. Stocklang/ vnd 5. Stocklang breit geschnitten/ sampt 2. pahr Hauptlacken/ 3. pahr vierbreitige Lacken/ 6. Stocklang / vnd dann drey pahr dreybreitige nebenst zwey pahr Volckes Lacken mitgeben. Tischtücher / Handtquellen / vnd ander gering leinen Gezeug / sol zu eines jeden gefallen stehen / dieselbe mitzugeben/ jedoch allen vberfluß aufgeschloffen.

Des Schöppengerichts *Assessorn* vnd vornehmer *Advocaten* / in beyden / Stettinischer als Meißnischer Trachten/ wie auch der Alterleute des Seglerhauses/ *Magistrorum* vnd Hoffgerichts *Procuratoren* Frawen vnnnd Töchter werden sich demselben was droben / von ihrer Ehemänner Kleidung gesetzt/ auch gemess bezeigen.

Ticulus

Titulus VII.

Von der Frawen vnd Jungfrawen Kleidung im andern Stande / Stettini- scher Tracht.

Articulus I.

Der Rauffleute / Bräuer / Seiden vnd Gewürk-
Kramer / Stadtgerichts *Procuratorn* / Weinschen-
cken / *Notarien* vnd dergleichen Bürgerlichen
Standes vnd gelarten / Frawen zc. sollen sich der gülden
ketten vnd Armbände gänglich enthalten / an deren
stat etliches gebeugtes Goldt / doch nicht ober ein hundert
fl. werth zun Ehren tragen.

2.

So mögen auch die Frawen in diesem Stande / so bey
der alten Stettinischen Tracht bleiben / ihre klare Tücher
von 4. gülden / vnd gebendelte Hauben / nach wie vor zum
Hauptzier / Ingleichen ihre rothe Stammerische Höp-
fen mit Hechlen / von 16. Loth silber schwer / wie auch die
schwarzen Leydischen Höpfen des Sontags / vnd dann
die schwarzen Manshöpfen von Englischen Tuche / doch
nur mit 3. quartier Sammet / oben herum besetzt / wie
auch zum Trawrzeiten / Inmassen hievor beym ersten
Standte erwehnet / gebrauchen.

3.

So auch ein oder die andere ein kurtz umbnehme
Mantel täglich zu gebrauchen beliebet / sol ihnen dasselbe /
doch nur von halbseiden Grobgrün / Nierdrat / oder En-
glischen Tuche / mit Mardern vor auffgeschlagen / vnd 2.

oder

oder auff's höchste 3. kleinen seidenen Schnüren / nur ei-
nes Fingers breit / verädmet seyn / die Zobeln aber in dies-
sem Stande vber 12. Reichshaller werth / nicht gebrauchet
werden.

4.

Mit dem Glittergeschmeide / Rorspan vnd Perlens-
bordten / sol es gleich wie in vorigen Ständen gesetzt / ge-
halten werden.

5.

Sonsten aber sollen die Frawen in diesem Stande /
keine andere Kleidung gebrauchen / auch die Eltern ihren
Töchtern mehr Kleider zur Aufsteir nicht mitgeben / als
folget: Nämlich den besten Rock von Tabin oder Wans-
de / nebenst deme was zum Ober-Rocke gehörig / vnd vnten
herumb mit einem einfächtigen Gebreme / doch in alles
nicht vber 5. Ellen Damasche besetzt.

6.

Der ander Rock aber nechst dem besten / sol etwa von
Schamlot / von farben nach eines jeden gefallen / mit des-
sen zubehör / vnd vnten mit 5. Ellen Damasche / doch nur
einfächtigt verbremet seyn. Der dritte Rock aber / sol seyn
von halbseiden Grobgrün oder Vierdrat.

7.

An Pelken mögen ihnen zwene / derer einer von halb-
seiden Grobgrün / der ander von Vierdrat gemacht / mit-
gegeben werden.

8.

Nebenst diesem mögen Frawen oder Jungfrawen / in
diesem Stande auff's höchste / eine Joep oder Brüsichen
von Raffsammet / oder von einfächtigen Damasche oder
besten Triepsammet / zum Hochzeiten oder hohen Fes-
ta- gen / aber gar keinen guten geblümeten oder vngeblümeten
Sammet tragen.

9.

Die

9.

Die Jungfrauen mögen ihre gewöhnliche Larmen-
bende / nebenst einem Glitterkranze / jedoch ohne Perlen
gebrauchen.

10.

Es sol aber keine Jungfrau in diesem Stande / einie-
gen rothen Staatsmäßigen Höfen / oder gebeugetes Gold/
am halse / ehe vnd zuvor sie Ehelich verlobnuß gehalten/
vnd ihr solch Gold von ihrem Bräutigamb / dieses Stans
des gemess / verehret worden / tragen / Sonsten aber mag
sie ein kleines zierliches Knodengürtel / doch nicht vber 30.
Loth schwer / zu Ehren haben.

11.

So sollen auch die Flechten / so den Bräuten mitge-
geben werden / nicht höher den von 12. Loth Seide schwer/
vnd mit drey viertheil Unsen Goldes bewunden / Auch
die gestickete vnd gebremete Pantöffeln vnd Schuh zäng-
lich verboten seyn.

12.

Zu den Halskragen sollen zum allerbesten so zum
Hochzeitlichen Ehren getragen werden / nicht mehr dann
drittelhalb Ellen / von gemeinen Kammertuch gethan
werden.

13.

Die Brautkiste sol in diesem Stande nur von 16. fl.
werth / vnd nur eine Lade s. gülden werth hinfür gegeben
werden.

Titulus

Titulus VIII.

Von der Frawen vnd Jungfrawen
Meißniſcher Tracht/Kleidung/ wie auch
Betten vnd Leinen Geräthe/ im
andern Stande.

Articulus I.

Wie auch in dieſem andern Stande etliche Frawen
vñ Jungfrawen/die andere frembde Tracht gebrau-
chen/ kan es ihnen zwar vergönnet ſeyn/ doch daß
die Frawen dieſes Standes keine Mägen mit geſchlage-
nem Golde/ Perlen oder güldenem Stifften beſetzt/ ſich
anmaſſen/ Beſondern mit Viebern/ Mardern oder ge-
netzen Gebrem/oder aufgeſchlagen/ ſich begnügen laſſen/
Die Zobel aber als auch Zobelſchwänke vmb die Mä-
gen ſehen zu laſſen/ ſol in dieſem Stande gänzlich verbo-
ten ſeyn.

2.

Nebenſt dieſem ſollen Frawen vnd Jungfrawen in
dieſem Stande keine Jopen oder Brüſtchen von rechtem
guten verblümeten oder vnverblümeten Sammet/ ſon-
dern auffs höcheſte von gemeinen Raſſſſammet/ einfächti-
gen Damasche/ Labin oder beſten Triep/ wie auch kein
Seiden Schäubichen oder vmbnehme Mantel von Sei-
den Atlas/ Damasche/ ſondern auffs höcheſte von gedop-
pelten Taſſi/ oder ſeiden Grobgrün/ ſeiden Labin/ gutem
Tuche/ oder halbſeiden Grobgrün/ vnd nur mit 2. oder 3.
kleinen Schnürlein verbremet/ auch mit kleinen Zobel-

D ij

ober

über 12. Thaller werth / sondern mit zimlichen Mardern/
jedoch nicht breit / sondern strick auffgeschlagen tragen.

3.

Mit den Röcken sol es derogestalt gehalten werden/
daß keine Jungfraw in diesem Stande einigen Seiden
Rock tragen sol / ehe dann sie Ehelich versprochen / vnd die
Eltern gegen die Hochzeit zur gebührlichen Aufsteuer ihr
denselben machen lassen.

4.

Doch sol den Töchtern / wann sie in diesem Stande
bleiben / kein Rock von Seiden Atlas oder Damascus / son-
dern der beste Rock nur von schwarzen / oder andern ge-
färbeten Lafft / mit zwey oder drey kleinen Sammetfruch-
lein oder Schnüren / vnd darbeneben noch zwey Röcke /
den einen etwa von ungewässerten Labin / oder halbseiden
Grobgrün / vnd den andern von Vierdrat oder gemeinen
Grobgrün / oder andern wollen Zeuge / mit einem kleinen
Gebrem / von guten oder gemeinen Triebsammet / sampt
einem vbergezogenen Pelz / von Vierdrat / oder derglei-
chen / doch ohne Gebrem / oder Seidenschnüre / vnd nicht
darüber / mitgegeben / vnd in diesem Stande getragen
werden.

5.

Der Bräutigam in diesem Stande mag der Braut/
gegen die Hochzeit ein silbern / doch unvergüldetes Gür-
tel / etwa von 12. Loth schwer / so wol etliche stücke Goldes
auff 75. fl. verehren.

6.

Die weissen doppelten Kragen sollen ganz vnd gar in
diesem Stande abgeschafft / die schlechten auch nur mit
geringen Knüpfel besetzt werden.

7. Mit

7.

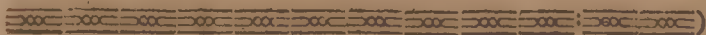
Mit den Betten/ Häuptpfülen vnd Küssen/ soles/ wie im voriaen Stande gehalten/ auch nicht vber 8. pahr Lacken mitgegeben werden.

8.

Die Jungfrawen sollen nur die Vorbindeschnürlein auffs höchste von 2. reigen gemeiner Perlen tragen.

9.

So aber eine Jungfraw aus diesem Stande in den höhern befreyet würde/ hat sie ihres Bräutigambs oder Ehemannes Freiheit zugeniessen/ vnd mögen die Eltern solche ihre Tochter nach vorgesagter Ordnung aufstewren.



Titulus IX.

Von Kleidung im dritten Stande.

Articulus I.

Alles Handwerker/ wie auch andere in den dritten Standt gehörige Frawen vnd Töchter/ sollen gar kein Gold oder Perlengeschmücke/ an ihrem Häupte oder Halse tragen/ ausserhalb daß die Jungfrawen/ wann sie ihre 14 Jahr erreicht/ gewöhnliche schlechte vergülde- te silberne Gebände mit einem gefärbeten Hornen oder Blumen/ vnd nicht FlitterKränz/ zun Ehren gebrauchen mögen.

2.

Es sollen auch die Frawen in diesem Stande keine
D iij Sam-

Sammeten oder Bodemüssen/ mit kostbaren Kauch-
wercke/ erhobenen oder Schmelkrosen besetzt/ wie auch
keine Schleier dafür/ tragen/ Sondern sich an vierstü-
ckten runden Müssen von Damasche oder Seidengrob-
grün/ Trieb/ oder Luche/ vnd schwarzen Bießer oder
Ditter gebremet begnügen lassen.

3.

Jungfrauen sollen auch sowol Frauen als Jungfra-
wen in diesem Stande keine Topen oder Brüstchen von
guten oder Raffammet/ oder Damasche/ sondern auff's
höchste von Tafft/ seiden Tobin oder halbseiden Grob-
grün mit einer mittelmässigen Schnur/ doch nicht ober
eines Fingers breit/ tragen/ silberne Malgen vnd silberne
Schnürketten aber für den Brüstchen/ sollen in diesem
Stande gänzlich verboten seyn.

4.

Die SeidenTafften oder halbseiden Grobgrünen
Mäntelchen oder Schäubichen mit Hobeln oder Mar-
dern auffgeschlagen/ oder grossen breiten Seidenborten
verbremet/ derer sich die Frauen vnd Töchter/ in diesem
dritten Stande bißhero ober Standes gebühr angemaß-
set/ sollen hiemit gänzlich ihnen verboten seyn/ Sondern
mögen die jenigen/ so die alte Stettinische Tracht beybe-
halten/ zu Hochzeiten vnd hohen Festagen/ wie auch des
Sonntags ihre gewöhnliche Lindsche gebendelte Höpfen
mit silbernen vergüldeiten Hechten/ doch nicht ober 12. Loth
schwer/ vnd darbeneben ihre schwarze Höpf n von Stet-
tinischem oder Dammischem/ oder auff's höchste gemei-
nen Engelschen Luche gebrauchen/ doch daß nicht ober ei-
ne halbe Elle gemeinen Sammet darzu gethan werde.

5.

Die jenigen aber/ so auff die Weisnische Manier ge-
hen/

hen / sollen nur ein Mäntelchen oder Schäubichen von
gemeinen Grobgrün / Vierdrat vnd dergleichen wollen
Zeug mit schwarzen Kummenei / Steinmardern / oder
andern geringen Futter aufgeschlagen / vnd auff's höchste
zum besten Schäubichen von halbseiden Grobgrün / vnd
nur ein oder zwey seiden Schnüre / eines kleinen Fingers
breit tragen.

6.

Zu Röcken sollen Frauen vnd Jungfrauen in die-
sem dritten Stande kein seiden Zeug wie es auch nahmen
haben möchte / viel weniger Flittergeschmeide / Perlen o-
der Glanzbordten gebrauchen / auffm Kopff oder sonstem
tragen.

7.

Die Seiden Vorbindeschürzen sollen ihnen hiemis
abgeschaffet seyn / sich auch geblümeter Zadescher Schür-
zen täglich zutragen / in diesem Stande enthalten.

8.

Die Eltern in diesem Stande sollen ihren Töch-
tern / wann sie von gleiches Standes Personen gehehliget
werden / nicht mehr den 3. Röcke. Als nemlich zum besten
Rock etwa von zimlichen Englischen Tuche zu 3. fl. mit 4.
Ellen Damasche / verbremet / vnd nicht vber anderthalb
Quartier hoch / Vnd dann nechst dem besten einen Rock
von Vierdrat / oder Zayen mit 3. Ellen Damasche / wie
auch den dritten von wollen Grobgrün / doch mit geblü-
meten / oder wollen Atlas / oder gemeinen Triep verbre-
met / vnd dann eine schwarze Zayensche Schürze / mit-
geben.

9.

Die Brüste an den Oberrocken mit Sammet beset-
zet / oder imgleichen die Pelze mit halbseiden Grobgrün
bekleiden.

überzogen / sollen in diesem Stande ganz und gar abge-
schaffet seyn / vnd an stat derselben die Joppen ed Schür-
leichen in obgesagter massen gebrauchet / wie auch die
Pelze nur mit Vierdrat / Hundelöthen / oder gemeinen
wollen Zeuge überzogen werden.

10.

Ingleichen sollen auch silberne Scheiden / Sam-
meten Beutel mit Knöpfen / so wol auch die gute Sam-
mete / oder von Triep gemachte Pantöffeln vnd Schuhe
in diesem Stande zutragen / gänzlich verboten seyn.

11.

Sonsten mögen die Frauen zum Ehren vnd Hoch-
zeiten ein Gürtel mit Silbern Beschlag / doch nicht über
6. Loth tragen / Die Flechten sollen nur von gemeiner
Seide / vnd nicht über 8. Loth schwer / vnd mit anderthalb
viertheil Unken Goldes bewunden seyn.

12.

Zum Kragen sol in diesem dritten Stande kein Kam-
mertuch oder Klartuch gebrauchet werden / sondern allein
von gemeinen Wälschen oder Holländischen Leinwand /
doch nur von anderthalb Ellen gemacht werden / Die
Klartücher sollen in diesem Stande über 3. fl. werth / nicht
getragen werden.

13.

An Bettgeräthe sollen die Eltern ihren Töchtern
zur Aufstewr nicht mehr mitgeben / als 3. Betten / sampt
3. Hauptpfülen / 2. Hauptküssen / 6. pahr Lacken / doch
nur die best n von 5. Stock breit / vnd 8. Stock lang. Die
Brautkiste aber sol in diesem Stande nur von 8. fl.
vnd eine Lade von 4. fl. hinfüro gegeben
werden.

Titulus

Titulus X,

Von Kleidung im vierdten Stande.

Articulus I.

Die in den vierdten Standt gehörige Frawen sollen keine SammittenMützen mit Bieber/ wie auch keine klare Häupttücher / sondern auffs höchste eine vierstückete Mütze von Tuche mit Otter verbremet/ wie auch deroselben Töchter keine silberne verguldete Gebände oder Kränze/ sondern nur die gewöhnlichen schwarzen Pehle / vnd nach gelegenheit der Zeit ein gemeines Krautkränzelein/ Jedoch die Blumen vnversilbert oder verguldet / tragen.

2.

Die SeideneFlechten mit Golde bewunden / vnd die Seiden Bantflechten / wie auch die grossen aufgebroschenen Kragen von Wälschen / oder Holländischen Leinwandt/ sollen hiemit dieses Standes Weibes Personen/ gänzlich bey ernster Straffe verboten/ vnd nur allein wollene Flechten mit einer halben Unze vuerchten Golde/ wie auch schlechte Fladderkragen / ohne Knüpfels vnd Kragenringe/ von gemeinen gesponnen / oder zum höchsten geringen Wälschen Leinwandt / ihnen zutragen ver-
gönnet seyn.

3.

So sollen auch dieses Standes Personen keine Seidene Jopen oder Brüstchen / wie auch das Seidenzeugfnahmen haben möchte / sondern auffs höchste von schlechtesten wollen Grobgrün/ oder Hundskoten / oder gemeinen
E
Englis

Englischen Pacl lacken/ doch ohne Seiden Francken oder
Bordien verbremet/ gebrauchen.

4.
An Röcken sollen dieses Standes Frauen nicht höher tragen / oder ihren Töchtern zur Aufstewr mitgeben/
Als nemlich zum besten Brautrock von violenbraun oder
rothen Englischen gemeinen Tuche/ mit einen halbselden
schlechten Bruggischen Atlas/ doch nicht ober ein Quar-
tier von der Ellen hoch verbremet / vnd dann zum nechst
dem besten etwa einen braunen oder schwarzen Wandes-
rock von gemeinen Einländischen Tuche/ vnd mit Trief/
vnechten Sammet / doch nicht ober ein Quartier von der
Ellen hoch verbremet.

5.
Zu täglicher Kleidung aber/ sollen sie auffs höchste ei-
nen Pelz mit schwarzen Leinwandt/ Parchet oder Zigelth
überzogen / ohne jeniges Gebrem gebrauchen.

6.
Die Pelze aber mit Hundelothten oder Grohgrün/
sollen in diesem Stande / wie auch die Pantöffeln von
Trief/ Sammet oder Corduan gänzlich verboten seyn.

7.
Sonsten mögen sie in diesem Stande einen schwar-
zen Manshöpfen/ von gemeinen Einländischen Wandes/
doch mit keinen guten/ sondern allein mit Floreth Trief/
sammet/ oben herum besetzt / oder ein Mäntelchen mit
Gewande oder schwarzen Schmaßfen außgeschlagen ge-
brauchen.

8.
Mit Betten vnd Lacken wird ein jeder in diesem
Standte seine Töchter ohne jenigen überfluß/ jedoch ge-
ringer als dem nechst vorher gesetzten Standte zugelassen
ist/ zur

ist/ zur Aufstewr zuverschen wissen / Wie dann auch vom
dem Bräutigam vber ihre vermögen vnd Standes gele-
genheit bey ernster straffe sie nicht sol gedrungen werden.

Titulus XI. Von Kinder Tracht.

Es sollen auch in allen Ständen die Kinder/so noch
minderjährig seyn/damit sie von Jugendt auff von
der Hoffart vnd Vppigkeit abgehalten werden /
nicht mit Sammet oder Seiden Zeug bekleidet / wie auch
mit keinen Plumastien / gülden oder silbernen Knäpffel/
Flittern/vnd andern leichtfertigen Sachen behangen/ob
sonst vber das / so in ihrer Eltern Stande in geringer
Kleidung zulässig heraus geschmücket / auch die Stiefeln
vnd Sporen gänglich abgeschaffet werden. Wosern da-
wieder geschicht / sollen die Eltern darumb besprochen vnd
arbitrarie gestraffet / vnd dasern keine enderung gespüret/
den Kindern solche vngebührliche Kleider abgenommen
werden.

Es sollen auch die *Praeceptores* in Schulen sonderliche
auffsicht darauff haben/ damit die Knaben mit solchen vn-
gewöhnlichen Kleidern sich nicht herfür thun.

Titulus XII. Von Dienst Mägden vnd Kinder- Männen.

Articulus - I.

Alle Dienstmägde / Ammen / vnd Kindermännen/
sollen sich voriger Ordnung des letzten Standes
gemess/

gemess/ in Kleidungen verhalten/ Insonderheit aber keine
Seidenesflechten/ außgebrochene oder mit Knüpfel besag-
te PladderKragen vnd KragenRinge / Seidene Brusttüs-
cher/ Jopen oder SchnürLeiber / wie auch keine Nleder-
Kragen mit Platnath/ Knüpfel vnd dergleichen Zierath/
vnd außgeneheten Wercke besetzt/ Imgleichen keine Cor-
duanische Pantöffeln oder Brillenschuh/ Leib oder goldt-
ferbige Strümpffe/ Seidene oder geblümete Zadenische
Schürken / Halstücher von Flor viel weniger einigen
Rock vnd andere Kleidungen/von Seiden oder halbsiden
Zeug/oder damit verbremet/so lange sie in dienstn stehen/
gebrauchen / bey ernster Straffe.

2.

Vor allen dingen sollen alle Weibes Persohnen / so
etwa für eine Küchinne / Kindermühne oder Amme dies-
nen / sich nicht allein voriger Ordnung dieses vntersten
Standes / vnd wie von Dienstboten gesaget / gemess ver-
halten / Sondern sollen ihnen die Sammeten vnd Sei-
deneMützen mit Dieber/ oder andern theuren Gebrem/
bey geschäffter Straffe verboten/ vnd nurauffs höchste
eine vierstückete Mütze von schlechten Einländischen
Wande / mit Ottern oder andern geringen Futter beset-
zet/ zugelassen seyn.

3.

So sol auch ein jeder Hauswirth vnd Hausfrau
hiemit ernstlich ermahnet seyn/ ihren Mägden/ Ammen/
Kindermühnen vnd andern Dienstboten/ keine sonderli-
che von SeidenZeuge verbremete/vnd mit statlichen Fut-
ter vor auffgeschlagene Mänteln/viel weniger ihre eigene
Schäubichen umbzuthuen / sondern dieselbe allein mit ge-
tröhnlichen kurzen umbnehm Mäntelchen von geringen
Luche/mit Blcken/schwarzen Sameten/Ziegenfelln/
oder Triepen auffschlagen versehen.

Titulus

Titulus XIII.

Von Straffhaltung vnd Execution mitteln / wieder die Vbertreter dieser Ordnung.

D Wol einem jeden vergönnet / vnd ohne verweiss
freystehet / sich vnd die Seinigen geringer als in
obgeschriebener Ordnung stehet / nach dem es sein
Vermögen auftragen kan / zu kleiden: So sol keinem
dieselbe zu vberschreiten / noch neue Muster / so dieser Ord-
nung zu wiedern / oder höher anlauffen möchten / zu er-
dencken zugelassen seyn.

Es sol aber diese Ordnung nach geschעהer *Publi-
cation* / als fort ihren anfang gewinnen / vnd durch den
Druck heraus gegeben werden: Da auch einer oder der
ander dawider thuen solte / darumb zu rede gesetzt; Vnd
da keine besserung oder enderung erfolget / besonder einer
oder der ander / was Würden oder Standes er auch seyn
möchte / dawider handeln / vnd vber seinen Standt in Klei-
dung sich zu weit verthum würde / sol in den nechst folgen-
den Winacht Feyertagen der anfang mit der *Execution*
gemachet vnd dieselbe so im ersten Stande mit 8. Thaller.
Im andern mit 6. Thaller. Im dritten mit 4. Thaller /
vnd im vierdten Stande mit 2. Thaller / zum ersten mahl
vnnachlässig / vnd wo sie darüber nochmahlen nicht davon
abstehen würden / zum andern mahl gedoppelt vnd endt-
lich mit öffentlicher Abreissung der Kleider / vnd andern
ernsten Mitteln / gestraffet werden.

Da auch einer die angedrohte Straffe zu erlegen
nicht vermöchte, oder aber die Straffe zu erlegen / sich wie-

versetzt/ sol er mit Gefängniß/ oder sonsten *arbitrarij* gestraffet werden.

Damit aber solches desto besser im Schwange gebracht/ vnd beygehalten werden möge/ Sollen nicht allein auff erfordern/ die Bürger die Kleidungen E. E. Raths verordneten vor zu zeigen schuldig seyn/ sondern auch sol hiemit allen Goldschmieden/ Perl- vnd Seidenstickern/ Schneidern/ Kürschnern vnd Einwebern/ in dieser Stadt ernstlich geboten seyn/ kein einiges Kleidt/ von der Zeit dieser publicirten Ordnung zu zuschneiden/ vnd fertig zu machen/ Sondern sich zu forderst der Personen/ so ein Kleidt zumachen begehret/ gelegenheit/ vnd in welchem Stande er gefessen/ erkundigen/ vnd wo er befindet/ daß ihme wolte angemuhlet werden/ vorgesakter Ordnung zu wiedern vnd pber Standes gebühr/ ein Kleidt/ wie es auch Namen haben möge/ zuverfertigen/ solches gänglich abzuschlagen/ vnd nicht zu zuschneiden.

Würde aber einiger Goldschmidt/ Perl- oder Seidensticker/ Schneider/ Schuster/ oder Kürschner/ für sich selbst dawider handeln/ oder durch die Weiber vnd Gesellen dawider handeln lassen/ sol derselbe so oft es geschiehet/ zum ersten mahl in 10. Thaller/ zum andern mahl in gedoppelte Straffe hiemit vertheilet/ vnd endlich seines Handwercks vnd des Bürgerrechts verlustig seyn.

Wie dann auch den Alterleuten in gedachten Empthern hiemit ernstlich vnd bey verlust ihrer von E. E. Rath habenden Privilegien aufferleget wird/ hierauff gute acht zu haben/ vnd so oft einer ihres Mittels/ oder von den Amptsbrüdern hierwider handeln würde/ denselben ihrer Bürgerlichen Pflicht nach/ alsfort vnter ihnen selbst darumb zu rede zusehen.

Imgleis

Ingleichen sol auch hiemit den Hutmachern oder
Stäffern / ernstlich aufferleget seyn / dieser Ordnung zu
wiedern keiner Person / insonderheit im dritten vnd vierde
ten Stande einigen Hut mit guten Sammet gesüßteret/
oder mit guldnenen oder silbernen Schnüren / oder Ge-
schlinge verbrämet zu machen oder zuverkauffen / bey fünf
Thaller straffe / so offte es geschieht.

Vnd seindt zur Execution dieser Ordo-
nung deputirt, Herr Lorentz Timme /
Herr Johan Dillies / Herr Peter Wils-
lies vnd Herr Paul Salomon. Whrs-
kundlich ist dieses mit der Stadt ge-
wöhnlichen Insiegel bekräftiget. Pu-
blicatum Alten Stettin in Senatu den 10
Octobris Anno 1631.



Handwritten text in a cursive script, likely from a 16th or 17th-century manuscript. The text is arranged in several lines and is somewhat faded.

Handwritten text in a cursive script, likely from a 16th or 17th-century manuscript. The text is arranged in several lines and is somewhat faded.



Hochzeit=
Kindt = Lauff = vnd
Begräbnis Ordnung
der Stadt

Alten Stettin/



Gedruckt durch David Kheten/
Im Jahr 1631.






Ditt Gottes
Gnaden / Wir Bogis-
schlaff Hertzog zu
Stettin Pommern /
der Cassuben vnd
Wenden / Fürst zu
Rügen / Erwehlter
Bischoff zu Cam-
min / Graffe zu Sutzkow / vnd Herr der
Lande Lawenburg vnd Bütow.

Thun kundt vnd bekennen hiemit
für Das / unsere Erben / nachkommen-
de Herrschafft / vnd sonsten jedermän-
niglich / was massen Uns die Erbare/
Ersame unsere liebe getrewe Bürger-
meistere vnd Rath in unserer Residentz
Stadt Alten Stettin vnterschiedliche
gewisse Ordnungen / deren sie sich mit ge-
meinem Rath vnterm publicato den 12
Septemb. vber den Hochzeiten / Kindel-

bieren vnd Begräbnüssen in dreyzehn
Tituln / so dann den Kleidungen vnter
13. Tituln, sub publicato 10. Octobris, so
auch Frewer sub publicato 25. Novem-
bris, vnd andern gemeinnützigen Stadt
Ordnungen einhellig vereiniget / vnd
verglichen / vnterthäniglich produci-
ret vnd gebeten / dieselbe mit vnserer
Landes Fürstlichen Confirmation zu
authorisiren, vnd zubestetigen. Wo je
nun einmal eine Zeit gewesen / Vnord-
nung / Verschwendung vnd vberflüssige
Kosten / auch den Pracht in Kleidungen
abzuschaffen / zu moderiren, vnd einzuz-
iehen / so seindts gewißlich die jetzige /
da die Thewrung von Tag zu Tage je
mehr vnd mehr zu- die Nahrung aber
vnd der Erwerb hergegen durch Gottes
gerechten Zorn zerrinnet vnd abnimmet /
Vnd als darumb Supplicanten ihrem
Ampt gemess / auch recht wol vnd rühm-
lich gethan / daß sie beyzeiten diesen
Mißbräuchen in Zügel greiffen / vnd des
nensel-

nenselben gebührend remediren, wir
auch die also gefasste Statuta, Leges vnd
Ordnungen/ dem gemeinen/so auch ei-
nes jedwedem privatbesten zu vffnehm-
lichen Sedeyen/ Nutz vnd frommen ge-
fasset vnd angesehen befinden/ So ha-
ben Wir dieselbe alle ihres Inhaltes
beliebet/ ratificiret vnd bestetiget/ In-
massen Wir dann auch dieselbe hiemit/
vnd in krafft dieses/ wie sie in Druck
ausgefertigt/ vnd hiernach folgen/ in
allen ihren Puncten / Clausulen vnd
Einhaltungen bester gestalt solches zu
rechte am beständigsten geschehen soll/
kan oder mag/ Wir auch hohen Landes
Fürstlichen Ampts halben daran Con-
firmiren vnd bestetigen sollen / können
vnd mögen/ratificiren, Confirmiren vnd
bestetigen/ insonderheit daß die Ver-
trawungen vñ Kindtauffen in facie Ec-
clesiæ bey vnd in den Kirchen / zum fall
sich die dabey excipirte vnd außbeschei-
dene Fälle nicht befinden/ vnd darumb

mit der Gaußvertrawung vnd Kinde-
tauff zu dispensiren / fürgenomen wer-
den sollen.

Befehlen auch darauff den Suppli-
canten/ als mittelbahren Obrigkeiten
gnädiglich / daß sie dieselbe stunds an in
schwang vnd observantz bringen / dar-
über festiglich halten/ vnd wieder solche
wolgemeinte gemeinnutzige Statuta vñ
Ordnungen nichts einreißen / sondern
wieder die Verbrecher die darin ange-
dröwte Straffen vnnachlässig/ vnd ob-
ne ansehen der Person exequiren lassen
sollen.

Inmassen wir dann gleichsals al-
len Bürgern vnd Einwohnern dieser
Stadt/ auch beyder Wycken vnd Lasta-
dien gleichsals gnädig vnd ernstlich ge-
bieten vnd einbinden / diesen publicir-
ten vnd ihnen selbst zu besten gerei-
chenden Ordnungen alles ihres Ein-
halts bey vnvermeidlicher verwirkung
deren darin enthaltener vñ specificirter
Straf-

Straffen sich gehorsamlich zu submittiren vñ zu vnterwerffen/vnd wollen Wir deren zuwieder niemandt weder bey vnserer Fürstlichen Kammer / noch auch dem Hoffgerichte mit einigem vnerheblichen / vnd dartin nicht begriffenen einwenden hören / oder zulassen. Damit man sich auch mit dem Exempel vnserer Fürstlichen Hoffdiener / vom Adel / vnd der Geistlichen / so auch deren / die vff Unseren / vnd der Kirchen Freyheiten wohnen / als welche vnter die Stadt Jurisdiction, Botmessigkeit vñ Ordnungen / so weit dieselbe keine Bürgere seyn noch Bürgerliche Nahrung treiben / nicht gehören / nicht zubehelffen haben wollen Wir auch vnter denenselben einen vnterscheidt machen / vnd wornach sich dieselbe an einem vnd andern / nach Standes gebühr / dann auch in zeit der Noth bey zugetragenen Fewerbrünsten verhalten sollen / gleichesals förder sambst statuiren vnd anordnen.

Wor

Wornach sich männiglich zurichten.
Vnd geschichte hieran vnser beharrlich
cher will vnd meinung. Des zu Vhrs
kunde vnd fester observantz haben Wir
diese vnser Confirmation mit vnserm
Landes Fürstlichen Insegel vnd sub-
scription authorisiret, confirmiret vnd
bestetiget. Gegeben in vnserer Resi-
dentz Stadt Alten Steettin am 1. Wo-
natstage Decemb. im Jahr nach Chris-
ti Geburt ein tausent/ sechs hundert/
ein vnd dreissig.

Locus Sigilli.

Bogischlaff.

Marq



Nach dem die tägliche Erfahrung bezeuget / daß in dieser guten Stadt / eine zeithero / wieder vorrae publicirte Ordnung / bey Verlöbnißsen / Hochzeiten / Kindtauffen / Begräbnißsen / grosse Mißbräuche vnd Vnordnungen eingedrungen / wordurch nicht allein / die gemeine Bürgerschaft in vberschwengliche vnnötige Vnkosten geführt / die jungen Eheleute an ihren Vermögen vnd Bürgerlichen Nahrung / zumahl in vorgeriffen vnd jetzigen theuren vnd theuren Zeiten zum höchsten beschweret / sondern auch durch solche vnnötige Verschwendung der lieben Gaben Gottes / dessen gerechter Zorn / vnd Straffe verursacht vnd gehäuffet wird. Als hat Ein Ehrenvesther Rath / der Stadt Alten Stettin / solchen Mißbräuchen / Vnordnungen vnd Verschwendungen vorzubawen Ampts Obigkeit halben / vorige Ordnungen revidiret / vnd zusörderst Gott dem Allmächtigen zu ehren / So dann auch zu nutz vnd frommen der Ehrliebenden Bürgerschaft hiemit publiciren wollen.

B

Titulus

Titulus Primus,

1.

In ersten Stande sind Bürgermeister/Rathmann-
ne/Doctores vñ Licentiaten, so Bürgerliche Nah-
rung treiben/ oder das Bürger Recht haben: Item
die Gerichts Schöppen/ Alterleute des Kauffmanns vñ
alle deroselben Wittwen vñ Kinder begreifen.

2.

Im andern Stande/ alle Kauffleute/ Brawer/ Kra-
mer/ Procuratores, Notarii vñ dergleichen Gelarte
Personen/ wie auch deroselben Wittwen vñ Kinder.

3.

Im dritten Stande/ alle Handwerker/ die in Bil-
den vñ Gewercken seyn/ Auch die Schiffer/ so Schiffes-
parte haben/ beyde in der Stadt/ so wol auff Wycken vñ
Lastadien/ Imgleichen die Gerichts Schöppen daselbst.

4.

Im vierdeen vñ gemeinen Stand/ seindt alle die je-
nigen/ die in der Stadt/ auff der Lastadien vñ in der
Wycken wohnen/ Als Fischer/ Dreger/ Rühr- vñ Zim-
merleute/ Tagelöhner/ Kellerleuten vñ dergleichen.



Titulus Secundus,

Von Verlöbnußen.

1.

Alle Verlöbnußen sollen in Kirchen/ oder ehrlichen
Häusern in gegenwart Erbarrer Männer/ von bey-
derseits Eltern vñ Freundschaft öffentlich vmb
zuolff

zwölff oder ein vñren nach Mittage gehalten / Aber gegen
Abende keine Gäste gebeten / oder eingeladen werden / bey
Straff zehen Gùlden.

2.

Es sol keiner / Er sey Geselle / Witwer oder Witwe /
sich abkündigen lassen / Er habe denn vermöge der Stadt
Constitution vorhero / dem Regierenden Herrn Bürger-
meister / seinen Bürger Zettel / oder der unmündigen Kin-
der Aufmachung vnd Erbverträge vor gezeiget: Würde
jemandts dawieder thun / sol er besage angeregter Stadt
Constitution, vnd nach vermögen arbitrarie gestraffet
werden.



Titulus Tertius, Von Gaben vnd Geschenken.

1.

Es wird ein Bräutigam seiner Braut zeit der Ver-
löbnuß vnd Hochzeit in seinem Stande / nach ver-
mögen vnd guter Gelegenheit / doch alle Vppigkeit
aufgeschlossen / Verehrung zu thun wissen.

2.

Den Eltern / Geschwistern vnd Freunden / oder auch
Frembden / sol nichts præsentiret vnd verehret werden /
den Braut vnd Bräutigams Mägden aber / so auch denen
Mägden im Hochzeit Hause / ein pahr Pantoffeln oder
Schuh / vnd ein Gladder Kragen ohne Knäpfels / vnd dar-
über nichts mehr gegeben / Wie auch den Spielleuten vnd
Aufwärtern keine Kränze verehret werden / bey Straffe
zehen fl.

B ij

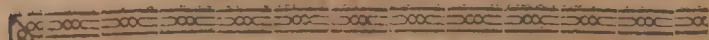
Titulus

Titulus Quartus:

Von BittelKösten.

Die HochzeitGäste / Frawen vnd Jungfrawen / Männer vnd Gefellen sollen am Donnerstage / im ersten vnd andern Stande durch die verordnete Hochzeitbittere als nemlich den Kirchenschreiber / vnd Organisten in S. Jacobs vñ S. Nicolaus Kirchen / vnd Marten Brincken an stat des Oeconomi Dito Jageteuffel Collegij zu jeder Hochzeit nur durch zwey derselben eingeladen / vnd einem jeden ein Reichstaler das für gegeben ;

Im dritten vnd vierdeen Stande aber frey gelassen werden / durch ihre Amptgenossen oder Nachbarn die Einladung zuverrichten / vnd wird das vorherbitten durch die Bittesterinnen hiemit gänglich abgeschaffet / Jedoch läffet Ein Ehrenvestter Rath geschehen / das am Hochzeit- tage die HochzeitGäste / durch zween Jungen vnd zwo Mäde anderweit ersuchet / vnd erinnert werden / vnd sol die Abende Collation, in allen vier Ständen hiemit bey Straff zehen Gulden gänglich verboten seyn.



Titulus Quintus:

Von Anzahl der HochzeitGäste.

I.
Im ersten vnd andern Stande sollen achzig Personen in alles mit vnd nebenst den Auffwärtern: Im dritten Stande nicht vber funffzig / vnd im vierd-

ten Stande nicht vber fünff vnd zwanzig Personen zu
ten Hochzeitlichen Ehrentagen eingeladen werden.

2.

Wosern darüber mehr befunden / sol für eine jede
Person ohne vnterscheit ein Gölde zur Straffe vnnach-
lässig gefordert werden.

3.

Wolte auch jemandt weniger Persohnen / als in
dieser Ordnung zugelassen einladen / sol es einem jeden frey
stehen.



Titulus Sextus, Von Hochzeitlichen Ehrentagen.

1.

Die Hochzeiten sollen am Montage oder Ding-
stage auff den Nachmittag im Sommer vnd
Winter gehalten werden / Bräutigam vñ Braut
vor drey vñhren sich in die Kirche zur ehelichen Vertrau-
ung einstellen / oder gewertig seyn / daß die Kirche vor ih-
nen verschlossen / vnd nicht ehe eröffnet werde / es habe dan
ein jedes theil von Brautleuten so zu spechte kompt einen
Kosenobel oder sechs gülden Straff alsbald den veror-
denten Inspectorn erlegt.

2.

Damit aber wegen vielen vnzeitigen nötigen der
Jungfrawen die Braut nicht lange auffgehalten / vnd da-
hero wegen späten Kirchgangs obbenandte Straff verur-
sacht werde. Als sollen zweene Männer von den nech-
sten

B iij

sten Anverwandten / die Braut zeitig vor dem Klopfen-
schlag drey erfodern vnd zur ehelichen Vertrawung füh-
ren / So dann auch zwey oder drey pahr von den nechsten
Freunden vnter den Jungfrauen vorgehen / vnd die an-
dere in Ordnung folgen.

3.

Daß Vertrawen inn Häusern / wird wegen vielheit
der Hochzeiten / zu verhütung vnnötiger Arbeit vnd an-
dern Inconvenientien nunmehr eingestellet / es sey dann
daß es auß eiliger zugestandener vnermuthlichen naher
Anverwandten Trawrigkeit der abgestorbenen Eltern /
Kinder Schwestern vnd Brüdern vnd deren Kinder / So
dann der Contrahenten Alters oder Schwachheit halben
von der Obrigkeit verstatet / auff solchen Fall der Bräu-
tigam vnd Braut für drey vhren bey obgenandter Straff
der sechs Gilden in das Hochzeithaus / da die Vertraw-
ung geschieht mit ihrem Beystande sich stellen / vnd der
Vertrawung erwarten sollen / vnd werden die Dancks-
gungen so vor der ehelichen Copulation bey auffforde-
rung der Männer hiebevör geschehen dadurch die zeit pro-
trahiret, vnd die Brauteute leichtsam in Straffe gezo-
gen werden können / hiemit abgestellt.

4.

Nach verrichteten Ceramonien / sollen Bräutigam
vnd Braut durch deroselben Beystande entweder wieder in
das Hochzeit Haus begleitet / oder in dem Hause / da die
Vertrawung geschehen / in die Brautkammer für das
Ehebette gestellet / vnd daselbst die Braut mit wenig wor-
ten dem Bräutigam in seine eheliche Tutel vnd pflege
recomendiret werden,

5.

Die Hochzeit sol nur auff einen Tag angestellet wer-
den / des andern Tages nur einmahl zugelassen seyn / daß

den

der Braut vnd Bräutigams Eltern / Schwestern vnd
Brüdern vnd deroselben Ehemänner vnd Frauen auch
erwachsene Töchter so noch unverheyrathet: So dann
auch die aus fremden Orten zur Hochzeit beruffen: vnd
an stat der Eltern die Vormunder vnd sonst niemandt/
nur allein gegen den Abend vmb fünff vñren geladen vnd
daßern darüber mehr allda befunden würden / sol für jede
Person ein Gilden Straff gegeben werden/ vnd sollen zu
dieser des andern Tages erlaubter Zusammenkunft/ keine
Köche / Spielleute/ oder Auffwärter sich finden lassen.

Titulus Septimus.

Vom Speisen.

In ersten vnd andern Stande/ wird Wein' vnd Bier
zu schencken/ wie auch das Speisen mit vier Ge-
richten/ darunter Butter vnd Käse gerechnet: In den
vbrigen dritten vnd vierden Stande nur Bier / vnd nach
eines jeden Gelegenheit drey oder zwey Gerichten erlau-
bet. Vnd sol sich ein jeder mit dem Abspeisen dergestalt
schicken / daß die Mahlzeit desto zeitiger angefangen/ vnd
nicht ober zwo oder drittehalbe Stunde / mit beschwerli-
chen verdruß der Hochzeit Gäste vorstrecket/ Sondern bey
zeiten der Tanz im angeordneten Hochzeit Hause/
ohne jenigs verbringen der Jungfrauen vnd
Gefellen angefangen werden
möge.

Titulus

Titulus Octavus.

Vom Tanz.

In jeder HochzeitGast / sampt den eingeladenen Erbarn Matronen vnd Jungfrauen werden sich bey dem Tanze also zuverhalten wissen / damit all vnordentliches Wesen vnd nächtliche Dyrigkeit verhütet / vnd der Tanz nicht länger als biß eilffe / oder zum höchsten zwölff ohren verstretchet werde / darnach sich die Spielteute bey fünff Bülden Straff zu richten / vnd nach der Zeit nicht länger auffzuwarten haben.

Titulus Nonus.

Vom Kirchgang nach der Hochzeit.

Esol die junge Fraw am Sontage nach der Hochzeit im ersten vñ andern Stande mit vier / Im dritten vnd letzten Stande aber nur mit zwo Frawen zur Kirchen begleitet / vnd darnach aus der Kirchen ihrem Ehemann heim geführet werden / vnd mögen alsdann die jungen Eheleute zu Mittage einen Tisch Frawen erfordern lassen / die AbendeCollation aber sol hiemit abgeschaffet seyn.

Titulus Decimus.

Von SpielLeuten.

I.
In der Stadt bestalken Kunstpfeiffer / sollen alle Hochzeiten angegeben / vnd ihme ein Ortschaftler für die Bestallung im ersten vnd andern Stande / Im

Im dritten vnd vierdten Stande aber / nur ein halber
Dritschaler entrichtet werden.

2.

Vnd mögen die beyden fördern Stände zu ihrem
vnd der ihrigen Hochzeiten / den Kunstpfeiffer mit allen
seinen Gesellen vnd Instrumenten / Vnd wem es gefällig
auch die KunstFideler gebrauchen / dafür der Kunstpfeiffer
6. fl. vnd der Fideler 5. fl. von den Hochzeitern gewär-
tig seyn soll. Jedoch daß die Kunstpfeiffer sich des
Trommetenblasens vnd Trommelschlagens bey der Mahl-
zeit / vnd hernacher bey Straff der Gefängnuß gänglich
enthalten sollen.

3.

Im dritten vnd vierdten Stande / sollen nur drey Fi-
deler auffwarten / vnd denselben im dritten Stande 3. fl.
vnd im vierdten Stande 2. fl. gegeben werden.

4.

Es sollen aber die Spielleute mehr nicht dann eine
mal auff die Tische auffwerffen / Auch in werenden Tanz
keine Verehrung für den Vortanz / vielweinigser vber ob-
gefastes Lohn / von den Brautleuten / oder Auffwartern
etwas nehmen vnd fordern / bey Eines Ehrvesten Rathes
arbitrar straff.

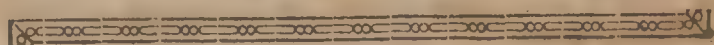
Titulus Undecimus, Von Kochen.

Ein Roche mit seinen Gehülffen / sol für schlachten
vnd kochen / von denen im ersten vnd andern Stan-
de vier gülden / nebenst eim Dritschaler verehrung bey der
Bestallung vnd darüber nichts mehtes / auch nicht von
der

der Braut noch deroselben BrautDiener/ Vnd dann den
beyden Schüsselwäscherinnen zwey gülden/ Im dritten
Stande dem Koche zwey gülden/ vnd der Wäscherinnen
ein güld/ Im letzten aber dem Koche ein güld/ vnd der
Wäscherinnen zwölff Lübschilling in alles gegeben/ Aber
an Fleisch oder Victualien nichts gefolget werden.

2.

Dafern ein mehres als obgesagt gefordert/ oder ge-
geben würde/ sol solches mit Gelde oder Gefängnuß ge-
straffet werden.



Titulus Duodecimus.

Von Kindtauffen.

1.

Der Kindtauffe sollen nicht mehr/ denn im ersten
vnd andern Stande/ acht pahr Frauen/ im drit-
ten Stande/ vier pahr Frauen/ vnd im vierdten
Stande zwey pahr Frauen gebeten werden/ das Kinde-
lein zur heiligen Tauffe zubringen/ bey straffe vier gülden/
im ersten vnd andern Stande: Vnd im dritten vnd vierd-
ten Stande zwey gülden/ Vnd werden die Gevattern
das Patengeld also Moderiren/ damit sie keine ergerliche
Einführung machen/ oder auch den ihrigen zu nachtheil
ihre Vermögen vberschreiten.

2.

Das Kindt sol umb zwo vhren nach Mittags in die
Kirche zur Tauffe gebracht/ vnd da es nicht geschiehet/
sollen die Eltern des Kindes im ersten vnd andern Stan-
de mit zwey gülden: Vnd im dritten vnd letzten Stande

mit einem Guldē vnnachlässig gestraffet werden. Jedoch werden hiemit wahre Nothsälle / da das Kind mit Augenscheinlicher Kranckheit beladen / daß es zur Kirchen nicht gebracht werden könne billig außgenommen.

3.

Die Mahlzeit nach der Kindtauffe sol hiemit in allen Ständen bey Straff 10. fl. verboten / hiergegen aber einer jeden Frawen vier / drey oder zwey Moscatenüssen nach eines jeden gelegenheit / nebenst einem Umbrunck zu schencken vnd zu geben / verstatet seyn.

4.

Gegen Abende sol keine Gästerey von Mann oder Frawen gehalten werden / bey straff zehen guldē.

5.

Wann die Sechswöchnerin zur Kirchen gehet / sol im ersten vnd andern / dritten vnd vierdten Stande / nur mit ein oder zwey Frawen / ihren Kirchgang halten / denen etwas hernacher zum Frühstücke gereicht / die Mittags vnd AbendMahlzeit aber gänzlich abgeschafft seyn / bey straffe fänff guldē.

Titulus XIII.

Von Begräbnüssen.

I.

Die Begräbnüssen sollen nach Mittage *Ordinariē* zwischen zwey vnd drey vhren / oder vmb vielheit der Verstorbenen kurz hernacher in folgender Stunde angestellt / keine Dancksagungen zu gewinnung der Zeit gehalten / die todten Leiche alsfort zu Grabe gebracht / vnd nicht in der Kirche nieder gesehet werden / wie auch das leiten der leidtragenden Jungfrawen vnd Frawen

E II

wen

wen hiemit ganz abgeschaffet seyn / jedes bey drey gülden
Straff.

2.

Wenn in Häusern / Buden vnd Kellern / Todten
verhanden / sol hinfüro zum Merckzeichen / die Decke
vom Sarcfe für die Thüre gestellet werden / die leinen La-
cken aber so nur unnötigen Pracht verursachen / in dem ei-
ner vor dem andern mit statlichn breiten Lacken angesehen
seyn wil / sollen gänglich für die Thüre aufzuhängen ver-
boten seyn / würde jemandt dawider handeln / sol derselbe
solcher leinen Lacken *ipso facto* verlustig seyn.

3.

Nach gehaltenen Begräbnüß sol in allen obigen vier
Ständen / die Abend Collation gänglich eingestellt seyn /
bey straff zehen gülden.

4.

Des Ruhlengräbers vnd der jenigen so die Todten-
bahre zu schlagen gebührrüssen / sollen bey der hievor
verfaßten vnd hieby *annectirter* Verordnung gelassen /
vnd die Mahlzeitgelde abgeschaffet seyn.

**Ordnung der Herrn Vorsteher S.
Jacobs vnd Nicolaus Kirchen / wie viele der Ruh-
lengräber zu S. Jacob vor die Begräbnüße vnd das
Geleute von der Bürgerschaftt for-
dern solle.**

1. Von Begräbnüßen.

WAnner einen Leichstein ab- vnd auffbringet / vnd
das Grab machet / einen Thaler zu 32. löbß. ge-
rechnet / were aber der Leichstein vbergroß sol ers
dem

den Herrn Diaconis vermelden / vnd derer Verordnunge
beßwegen gewarten.

Vor ein groß Brügkegrab in die Kirche einen fl. vnd
vor ein kleines 16. gr. Pom.

Vor ein Grab auffm Kirchhoff :

von 1. fl. 4. gr. biß auff 24. gr. kostet /

sol der Ruhlengräber 16. gr.

Pom. haben.

von 24. gr. biß auff 12. gr. kostet /

sol der Ruhlengräber 12. gr.

Pom. haben.

von 12. gr. biß auff 6. gr. kostet /

sol der Ruhlengräber 6. gr.

Pom. haben.

Den Windfang bey seite zu sehen 1. gr. Pom.

Vnd den Thormweg auffzuschließen 1. gr. Pom.

Vor die Todtenbahre wann die begehret wird sol der
Kirchen gegeben werden 5 gr. 6. pf.

2. Vom Geleute.

Vor eine stunde ganz Geleute mit allen vier Glocken
darin der Puls wann die Todten weggetragen werden /
mitgerechnet / 4. fl. 8 gr. vnd 5 gr. 6. pf. zu Schmä. r.

Vors gemeine Geleute mit drey Glocken / eine stund-
e vnd Puls 2. fl. 21. gr. 6 pf. vnd 4. gr. zu Schmä. r.

Vor einen ganzen Puls mit allen vier Glocken 2. fl.
4. gr. vnd zu Schmä. r. 2. gr. 12. pf.

Vor einen gemeinen Puls mit drey Glocken 1. fl. 10.
gr. 12. pf. vnd 2. gr. zu Schmä. r.

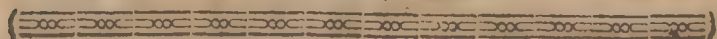
Vber vorgeschriebenes alles / darin der Pulsanten
Belohnung mitgerechnet / sol weder Er noch die Pulsan-

ten

ren einiges Trinctgeld/ bey verlust des Dienstes vnd straff
der Gefängniß zu fordern besuget seyn.

Die Pulsantim zu S. Nicolaus so den Todten Sarc
zumachet/ sol erstlich haben/ wann sie die Herrn Pastorn
vnd Schule verbadet ihre Küsterlohn/ so viele als demsel
ben gegeben wird.

Vor eine stunde zu Leuten/ darin ihre Lohn mitgez
rechnet 1. fl. vnd zu Schmäz 2. gr.



Von Execution dieser Ord- nung.

Weil an guter Ordnung nicht so viel/ als an wirk
licher *Execution* derselben gelegen/ So hat Ein
Ehrenvestor Rath aus ihren Mittel den veror
denten Inspector zu diesen Ordnungen in der Stadt
Benentlich Herr Balthasar Sachtelbende/ vnd Herr
Michael Neuman/ Vnd dann auff Wycken vnd Lasta
dien/ den jezigen vnd folgenden Herrn Lastadischen Richt
Voigten *Committiret*/ bey den Eyden vnd Pflichten/ da
mit sie dieser Stadt verwandt auff alle vnd jede Puncta
vnd Articul/ so in dieser Ordnung begriffen/ fleißige
Anmerckung zu haben/ denen gewisse geschworne Diener
zur Hand gehen/ vnd auffwertig seyn/ vnd warhafftige
Relation einbringen sollen/ Vnd dafern die angegebene
Verbrecher sich nicht straffen lassen ob auffß verleugnen
legen wollen/ sol solches bey Einem Ehrenvesten Rath
na ch ermessigung gestraffet/ oder ihnen *Eventualiter* das
juramentum purgationis vorgehalten werden/ Vrkundt
lich haben Ein Ehrenvestor Rath/ diese vorgeschriebene
Ordnung.

Ordnung vnter ihrem Stadt Insiegel betreffte öffent-
lich im Rath Hause anhangen vnd publiciren lassen/ Mit
ernstlicher verwarnung / da vber obgedachte Ordnung
vnd deroselben einverleibete Puncten vnd Articulen etwas
verbrochen / vnd vbertreten würde / daß Ein Ehrenvestler
Rath ein ernstes Einsichen vnd auffficht thun / vnd die
Straff so oft es geschieht / vnnachlässig erfordern lassen
wollen / darnach sich ein jeder zurich: en / der gebühr zu ver-
halten / vnd vor Schaden zu hüten / Publicatum Allen
Stettin in Senatu den 12. Septembris Anno 1631.





Newer Ordnung
der Stadt
Alten Stettin/



Gedruckt bey David Rehten /
Im Jahr 1631.

Caput I.

Wie Fehrsbrünsten vor- zukommen / vnd Schade zu verhüten.

Articulus I.

Zur Verhütung Fehrsbrünsten/ sollen alle ges-
fahrliche gebewde / vngewölbete Malkdars-
ren/ Schorsteine/ Bren: vñ Backoffen/ auch
alle sorgliche Werk vnd Fehrssteden / Jährlich/
auff Michaelis durch die verordente Quartiers-
herrs/ auff Wycken vnd Lastadien aber durch die
Herrs Richtvoigte daselbst / mit zuziehung
der geschwornen Maur- vnd Zimmerleute besich-
tigt; inhalt der Batwordnung geendert / oder
auff dem feunnsfall eingerissen vnd abgeschaffet
werden.

2.

So sollen auch die Schorsteine von Stei-
nen gemauret / vnd nicht mit Kleinstacken oder
Holz zum Dach hinauß geführet/ auch des Jahres
zum wenigsten einmahl außgefäget werden bey
ernster Straffe/ &c. Vnd da darüber ein Schor-
stein breñend würde/ ob gleich darauß kein Scha-
de

de entstunde / dennoch 5. fl. Zur Straffe erleyget
werden.

3.

Es sollen auch die in Stenderwercke ge-
setzte vnd mit Leim vnd Kleinstacken außgeföhre-
te Gebewde / allmehlig hinsuro abgeschaffet / vnd
vergleichen an stadt der versallenen / oder sonst
von newen auffzurichten / sowol nach der Gassen
als Hoffewerts / hinsuro verbotten sein.

4.

Insonderheit aber sollen hinsuro die Heuser
mit guten Brandmauren versehen werden / vnd
die Maurer sonst sich hirtzu keines weges ge-
brauchen lassen.

5.

Es soll auch ein Haußwirth nicht gestatten
das jemand in seinem Hauße mit brennenden
Fiechten / ohne Leuchte in die Ställe oder auff die
boden gehn / auch solches für sich selbst nicht
thun; Wie dan auch zu Abends Zeit beim Fiechte
kein Büchsen Pulver verkaufft / Flachs geheckelt
vnd außgeschwungen / sondern allenthalben
auff Feur vnd Fiecht gute acht gegeben / die
Feurstadt vnd Ofenthürn wol verwahret / vnd
die Asche in keine Gefehrliche örter geschüttet
werden.

6.

Die Bürger vnd Einwohner sollen/ bevor
ab in Friedens Zeit nicht mehr Holz/ als sie einen
Winter vber bedürfftig / in der Stadt bey ihren
Häusern haben / sondern vor der Stadt auff
ihren gewöhnlichen Holzhöffen / vnd beschlosse
nen Plätzen stehen lassen.

7.

Damit auch zu Winters Zeit/ der einliegenden
den Schiffe halben keine Feuersgefahr zu besor
gen/ sollen selbige/ wie vor Alters gebräuchlich/
nach Martini außserhalb Baumes / nach dem
Dunklerstrohm vnd vorlangst der Knochenha
wer Wiesen gebracht / vnd von einander geleget
werden.

8.

Als auch nicht wenig Feuers Gefahr durch
die Rackitten / Schlüsselbüchsen vnd grosse ge
pechte Liechte entstehen köndte/ wil E. Ehrveste
Raht die Vorwitzige Jugend von solchen Ge
fährlichen Sachen bey ernster Straffe abgemah
net/ die dicke Pechlichte auch in grossen Windes
braussen/ zumahl in offenen Jahrmärkten ver
boten haben.

Caput.

Caput II.

Von Bereitschafften / de-
rer man in Fewr nöthen be-
dürfftig.

Articulus I.

Es sollen alle vñ jede Bürger dieser Stadt/
als auch die auff Lastadien vnd Wycken
wohnen / ein jeder zum wenigsten eine
Messinggesch oder Hölzerne Sprütze/einen Lehs-
dern Eymer / Eine gute Fewrart vnd Bossha-
cken: Die Vermögenen aber/ obiger Stücken
zwey / drey vnd mehr nach gelegenheit der Häu-
ser/ bey der Hand haben/ Wie denn auch vmb der
Vnvermögenen willen Zuerkauffung etlicher
Sprützen vnd Eymer/ etwa vom Hause ein hal-
ber gülden/ von der Buden 8. gr. vnd vom Keller
4. gr. contribuiet vnd selbige Bereitschafft an
gewisse Derter zum vorraht beygelegt werden.

2.

Im Rathhause soll eine gewisse anzahl Lehs-
dern Eymer/ wie auch auff dem Stadthoffe/vier
Wagen mit Leitern vnd Fewrhacken/ 3. Schlö-
ßen mit Rufen vnd vollem Wasser immer vnd
stets

stets vorhanden sein / darauff der Stadthoff-
meister / vnd Rathausschliesser acht geben soll/
wie dan auch die Raths Camerer hierunder die
Oberaufsicht haben / vnd in fertigem Stande
solche materialia conserviren werden.

3.

Selbten Herrn Cammerern gebühret auch
in der Stadt / als auch auff der Lastadie vnd bei-
den Wycken / an sonder örter / gute Leitern vnd
Geworhacken stets fertig zuhalten / zu mehrer be-
heltnuß mit einer Ketten anschliessen zu lassen/
vnd die Schlüssel einem der Benachbarten zu
zustellen.

4.

Die Brunnen vnd dabey angeordnete Schlö-
pen vnd Rüeßen / sollen durch die verordnete
Quartierherrn / so oft es Noht thut / besichtigt/
vnd so etwas mangelhaftig / durch die Brunn-
herrn / mit zuthat der Interes- siren Nachbarn
gebessert; Ermelte Rüeßen vnd Schlöpen jeders-
zeit fertig gehalten / gleichßfals angeschlossen/
vnd vmb die dritte oder vierdte Woche bey Som-
mers Zeit mit Wasser bezogen / des Winters
aber / inier loß geisset / vnd bey einem jeden Brunn-
nen eine gute Tonne mit eichene Bänden / vnd
Tragebäumen / Ein New Püttow vnd zwene
neue beschlagene Pütteimer / vnd auch eine grosse
Leuchte

Leuchte mit brennenden Flechten anzuhängen /
allerwege in Vorrath gehabt werden.

5.

Die Reiffschläger sollen auch jeder bey Frie-
dens Zeit ein Püttow für den Thüren alle Nacht
altengebrauch nach fertig hengende oder sonst
zur Hand haben; Da einer hierin seunig vnd
ungehorsamb seyn würde / soll derselbe E. Ehrn-
vesten Rath / so oft er betroffen wird / 5. fl. Stra-
fe zu geben schuldig seyn.

6.

Vnd weil die neuen grossen Wassersprü-
hen bey den entstandenen Feuersbrünsten sehr
nützlich befunden worden; Als sol durch ge-
meine contribution ein jedes Quartier in der
Stadt eine derselben Wassersprühen / vnd den
auff der Lastadie gleichfalls eine gefertigt / an
sonderbahre örter ben gesetzt / vnd in Feuersnö-
then gebrauchet werden.

7.

Die Alterleute des Erbarn Kauffmans mit
zuthat der Alterleute von Dracker / Balsierbude
vnd Elbogen / wollen auß Liebe des Vaterlandes
vnd zu gemeinem besten / darauff bedacht seyn/
daß zum wenigsten eine oder zweene solcher
grossen Wassersprühen / wie dann auch die Vor-
nehme Kramerzunft hieselbsien gleicher massen

B

eine

eine sothamer neuen Sprützen / auß dem ver-
handenen Vorrath vnd Laden erkaufft / vnd
parat gehalten werden.

8.

Die Freyen Herrn vnd Kirchen-Häuser
belangend / ist auff vorgehende Vnterredung vnd
beliebung / vom Fürstlichen Herrn Stadthalter
vnd Herrn Schloßhauptman / so dann auch
den Herrn Capitularn S. Mariæ Stiffts Kir-
chen hieselbst veranlasset die Fürstl. Officier
vnd die so in Freyhäusern wohnen dahin zu di-
sponirn mit dergleichen Fehrsprützen vnd ander
Geretschafft sich gefast zu halten / in solchen
Nöhten Nachbahrlich beyzuspringen / vnd der-
gleichen hinwiederumb von dieser seiten gewertig
zu sein.

9.

In allen Gassen an den Ort-Häusern sol-
len Leuchten oder eiserne Fehrpfaumen wieder
angerichtet / vnd von den Benachbahrten stets
vnterhalten werden / welches ihnen die Quartier-
herren ernstlich zu injungiren.

Caput

Caput III.

Wie die entstandene Feyrßbrünst kundt zu machen.

Articulus I.

WAn durch Gottes verhängnuß ein vnor-
dentlich Feyr auffgienge / sol der Glöck-
ner oder Kuhlengräber / nach erhe-
schung der Gefahr mit dem Glockenschlage; der
Thurnwächter durch Trompetblasen alsbald
meldung thun / vnd am Tage eine Rohtefahne/
bey der Nacht aber eine Leuchte mit brennenden
Lichten / an dem Ort des Thurns da das Feyr
auffgangen / zur anzeige auß hengen.

2.

Da aber mehr als ein Feyr zugleich auff-
gienge / sol der Thurnwächter alsden auch mehr
als ein Zeichen außhengen / vnd da der Thurn-
wächter des Feyrs nicht gewahr wird / sol er ge-
stalten sachen nach gestraffet / vnd seines Amptes
entsetzt werden; Es sol aber ein jeder Bürger
dem Todtengräber vnd Thurnwächter es kundt
zumachen nicht vnterlassen.

B ij

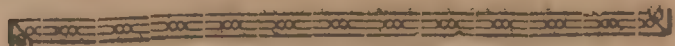
In

3.

Insonderheit sol die Nachtwacht des Rathes
 bey Nächtlicher Zeit hterauff acht geben / vnd da
 sie Feur vermercken / solches alsbald den Benach-
 bahrten anzeigen / wie auch dem Kuhlengräber
 vnd zum leuten bestellere zu S. Jacobi vnd Ni-
 colai ermuntern / auch selbst biß die zum brand
 verordnete herzu kommen / nach aller mögliche
 zeit retten helfen.

4.

Zu forderst auch sollen die jenigen / bey wel-
 chen das Feur außkumpt / dasselbe alsbald ohne
 verzug beschreyen vnd hülffe ruffen / vnd wo es
 also / ehe es beleuet / gedempffet vnd gelöscht
 wird / sol solches nicht gestraffet werden / die es
 aber heimlich zu vnterdrücken sich vntersie-
 hen / (darauß dann offtmahls grosser Schade
 erfolget ;) sollen nach beschaffener Sachen / ob es
 schon woll gerahten / dennoch vnnachlässlich ge-
 straffet werden.



Caput III.

Wie man in der Feurs-
 brunst sich verhalten
 solle.

Articu

Articulus I.

Es solien die auß des Rathes Mittel verordnete Quartierherrn / denen die Direction in diesem Fall obliegt / nebenst dem Stadt Capitain / vnd Ihnen zugehörigen Leutenanten / Oberganten / Corporaln vnd Gefrenten / zunnahl in vnd auß dem Quartier / da das Feuer vorhanden / alsfort sich dahin verfügen / die Dräger / Kormmesser / Bracker / Steinmetzer / Weinschröder / Maur- vnd Zimmerleute / welche in solchen Feuersnöthen jederzeit auffzuwarten schuldig / anweisen vertheilen vnd zu Rettung vnd Dämpfung antreiben.

2.

Insonderheit sich erkündigen / ob auch Pulver / Schmier vnd andere gefährliche Sachen / im angezündeten Hause vorhanden / vnd selbiges alsbald heraus schaffen / auch auff dz Flochfeuer / Flammen vnd wohin sich der Wind wendet / gute auffacht geben lassen.

3.

Daß auch die Fahrnis vnd was sonst auß den Häusern zu retten / durch die Jüngsten Dräger mit ihren Karren heraus vnd an sicher örter / dahin sie von den Quartierherrn verwiesen / gebracht / vnd durch gewisse dazu bestellte Per-

B iii

soh

sohnen auß der Wacht von Bürgern bewachtet
vnd verwahret werden.

4.

Es sollen auch die Bam- vnd Fuhrleute an-
gesichts / die grossen neuen Feuersprützen mit
Wasser vnd anderer Gerätschaft / an Rufen/
Leitern / vnd Hacken an die Feuersbrunst zufüh-
ren: Wie auch die Schopenbräuer / Bräuer-
knechte / Wasserzieher / Wasser zuschöpfen bey
ernster Straffe vorpflichtet sein.

5.

Gleicher massen sol der Stadthoffemeister
die Rufen / Feurleitern vnd Hacken / so auffm /
Stadthoffe vorhanden / vnd der Rathhaus-
schliesser die Eymmer / auffm Rathhaus als fert
anzuschaffen verbunden sichen.

6.

Vnd damit keine Verdächtige vnd müßige
Leute auch Weibes Personen sich zum Feur
nähem / vnd bey solchen Nöhten ver hinderlich sein
mögen; Sol der Stadt Capitein vnd die in sel-
bigen Quartier verordente Leutenandten /
Oberganten / Corporaln / Fendrich vnd Giefren-
ten / Wie auch der Markmeister vnd Baum-
schliesser / mit ihren Helteparten gerüstet / bey
Tag oder Nacht alda erscheinen / einen Kreis
beschliessen / auch die Kreuzgassen besetzen / das
feiner

Keiner/so dahin nicht bescheiden/oder sonstien frey-
willig retten helfen wolle / bey Straff der Ge-
fängniß herzu dringe.

7.

Wann das Fewr grösser würde/ oder mehr
als ein Fewr auffgienge / sollen die jenigen so
zum ersten Fewr verordnet / mit Rettung dessel-
ben nicht ablassen/ oder davon lauffen/besondern
beständig dabey verbleiben/ vnd trewlich löschen
vnd wehren;

Hergegen mehr Leute aus dem nechsten Quar-
tier zusammen gebracht vnd zu Löschung des v-
berhandt nehmenden Fewrs oder angezündeten
Orter / durch dero Quartier Herrn vnd zu ge-
hörte Officirer, angewiesen vnd gehalten
werden.

8.

Der Wachtmeister sol auff des Präsidiren-
den Herrn Bürgermeisters anordnung vnd be-
fehl / die Stadt Thore schliessen / auch auff das
Fewr die folgende Nacht vber gute acht haben/
die Wacht stieren / vnd etliche dabey stellen / wel-
che nebenst den Benachbahrten/ da sich noch et-
was erblicken solte / solches dempffen vnd löschen
helffen.

9.

Sobald sich ein Fewrsgeschrey erhebet/
sol

sollen alle vnd jede Hauswirthschafft für ihren Thüren / auff den Kellerschraten / oder wo es sich sonst nach eines jeden Hauses gelegenheit schicken wil / eine Laterne mit brennenden Lichten stellen : Die in Eckhäusern wohnen / ihre eiserne Feuerpfannen an die Ecke ordnen / dazu eine Anzahl Kien in vorrath bey der Hand haben / damit man zu allen vier Quartieren dieser Stadt bey Nachtzeiten leuchten vnd sehen könne.

10.

Ingleichen sollen alsbald die Nachbahren so vmb das Feuer wohnen / ein jeder seinem Hausgesinde befehlen / Wasser in die Gefäß zuziehen / auff die Können vnd vnter die Tächer zu tragen / vnd sich dem Feuer zu wehren geschicket vnd fertig machen.

11.

Vor allen dingen aber sollen dieselben so dem Feuer zum nechsten wohnen / vnd die es zum ersten ihnen werden / vngeseumet mit Sprützen / Eymern Wasser vnd Leitern vnd was die noth erfordert / dem Feuer zu eilen / demselben mit allem fleiß vnd ernste wehren / biß so lange / daß die zum Feuer verordnete Persohnen / so oben vermeldet / ihnen zu hülff kommen.

12.

Da auff der Lastadie oder Wycken eine Feuers

Fewrsbrunst entstehen sollte/obliegt den Lastadtschen Herrn Nichtwoigten als Directorn des orts / (denen die verordneten Leutenandten / Uhergantenn / Corporaln vnd Gefrenten: Wie auch die Schöppen / Haupteute / Schulze / Wachmeister / vnd Wacktknechte daselbst in solchen Fewrs nöhten / jederzeit bey Straff auffwertig sein sollen) in möglichster eill zu befördern / das Fewrleitern / Fewrhacken / Rufen vnd Wassersprüngen / vnd andere Fewrgereithschafften vom Stadthoffe vnd auß der Stadt hinzugeschaffet vnd von den Benachbahrten / sowol auch den Drägern / Maur- vne Zimmerleuten ihren Pflichten nach/ Succurs vnd Rettung geschehen/vnd wann das Fewr gelöscht/durch den Wachmeister vnd gestreckete Wackht / daselbst wolbewachtet vnd gedempfet werden.



Caput V.

Wie es nach geloschetem
Brandschaden zu halten?

Articulus I.

Nach beschener Rettung/sollen die Dräger/
Maur- vnd Zimmerleute / nebst ihren

zugeordneten/ehe das Feuer gantzlich gedempfet/
vnd die Quartierherren davon zugehen verstat-
ten / sich nicht davon begeben / sondern am tage:
des Nachts aber der Wachtmeister (wie obge-
dacht) mit vermehrter Wacht / neben den Be-
nachbarten darauff acht geben / das das Feuer
nicht wieder auffgehe / vnd mehr Schaden
anrichte.

2.
So sollen nach geendigter löschung die
Esprützen / Ledderne Eymer / Rufen / Leitern /
Feuerhacken vnd andere Notturfft / wiederumb
ein jedes an gebührende örter / durch den Stadt-
hofmeister vnd Rathhaußschließer geschaffet / vñ
was daran zerbrochen oder verderbet / alsfohrt
durch die Raths Cämmerer besichtigt / vnd zur
bessern anbefohlen werden.

Caput VI.

Von Bestraffung der Verbrecher/vnd belohnung der Arbeiter.

Articulus

Articulus I.

Es sol durch die Quartierherrn fleissig Inquisition angestellet werden/ wohero solche Feuers brünst vorgangen / vnd da befindlich / das Jemandt durch seine oder der seinigen Verwahrlosung ihme selbst oder andern Schaden zugesügt/ vnd certæ personæ dolus vel culpa erwiesen / sol er denselben vermüge Rechts zu erstatten schuldig / vnd daneben in E. E. Raths arbitrar Straffe verfallen seyn; Vnd da ers in vermügen nicht hette/ Er sowol als das Vnachtsahme Gesinde / Knechte vnd Mägde/ nach gelegenheit der Sachen / am Leibe vnd Leben gesiraffet werden.

2.

Solte aber einer ohne sein vnd der seinigen latâ vel levi culpâ zu solcher Feuersbrünst gerathen / ist er deswegen Niemandes abtrag zu thun schuldig.

3.

Vnd weil bey jüngster FeuersNoth der Augenschein gegeben / das die Dräger / Maur- vnd Zimmerleute sich gahr langsam an die Arbeit gefunden / theils auch wol gar auß geblieben; Als sollen obiger Zunfftten Alterleute die zu Späht ankommende oder abwesende hinfüro

L ii

den

den Quartierherrn benennen/ damit sie dleßfalls
zurechtmessiger Straff gezogen werden können.

4.

Die Fenigen so bey dem Feuerschaden ihren
getreuen Fleis mit löschen vnd arbeitlich ange-
wand/ sollen von E. E. Rath mit besondern ga-
ben vnd belohnung versehen werden/ als nembs-
lich welcher vnter Bürgereu vnd Einwohnern/
mit zwey Pferden/ das erste Rufen mit Wasser:
Zugleich die erste Fuhre mit Feuerleitern vnd
Hacken zu dem Feur gebracht/ sol 1. fl. dem an-
dern 3. Ortsfl. dem dritten 1. halbf. vnd dem
vierten 12. gr. denen welche die erste Tonne mit
Wasser zum Feur getragen 8. gr. dem andern
6. gr. dem dritten 4. gr. vnd dem vierdten 2. gr. ge-
geben werden.

5.

Zu obiger vnd anderer Kosten abstattung
sollen dienechsten Benachbahrten/ da das Feur/
sowol hinten als vornen an beiden seiten gewes-
sen/ als derer Häuser principaliter hierdurch ge-
rettet/ drey Reichs Thaller/ auß dem Hause/ vnd
anderthalben Reichs Thaller auß der Buhde er-
legen/ vnd der eigenthumbsherr davon die helffe
te/ der Conductor aber die anderhelffte/ abstat-
ten.

Würde

Würde auch Jemand vber dem retten vnd
löschē an seinem Leibe vnuerschuldeter massen
beschädiget / demselben wil E. E. Rath nach ge-
legenheit der Personen vnd des Schadens zim-
liche erstattung thun.

7.

Da auch auff der Quartierherrn Rathsa-
es ermessen / zu verhütung mehrers Schadens
ein angezündetes Zimmer solte nieder gerissen
vnd dadurch dem Feur gewähret werden / sol-
len die Benachbahrten / mit gemeiner zuthat den
Schaden wieder erstatten.

8.

Die Zentgen so die Leitern / Rufen / Feur-
hacken vnd andere Gerethschafften vorsehlich
beschädigen oder wegstehlen ; Oder sonst
in der Feursbrunst / den benötigten Leuten etwas
entfrembden / oder darzu Rath vnd That geben /
vnd es Verhehlen / vnd wissenlich verpartieren
helffen / dieselbe sollen nach gelegenheit des Ver-
brechers an Leib vnd Leben / oder sonst mit an-
derer harten Straffe Ernstlich vnd vnachlässlich
belegt werden.

9.

Zumehrer observantz dieser Feur Ordnung /
sol ein jeder Bürger ein gedrucktes Exemplar

E III

in

in seinem Hause sich schaffen vnd zur Hand ha-
ben / sich darnach zu halten / vnd nachmahls der
Unwissenheit halben nicht zu entschuldigen.

Vhrkundlich ist diese FeuerOrdnung zu
gemeinem besten in Druck verfertiget / vnd
Publicirt in Senatu Den 29. Novemb, Anno
1631.

E N D E.







D N^o 44446



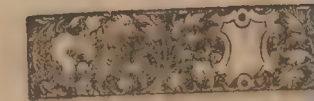


sich männiglich zurichten,
he hieran vnser beharrli-
meinung. Deß zu Vbr-
ster observantz haben Wir
Confirmation mit vnserm
flichen Inseigel vnd sub-
horisiret, confirmiret vnd
Segeben in vnserer Reli-
Alten Stettin am 1. No-
emb. im Jahr nach Chri-
in tausent/ sechs hundert/
ig.

Locus Sigilli.

Bogischlaff.

Stach



ACH de
Zuerlich /
allen löblich
rühmlich geh-
ligen Römli-
chen Ordnung
jeder was
kommens er-
Stande /
gen Kleidung trage / damit in jedem
liche Erkändniß sey / Als hat E.
Alten Stettin aus obliegender sorgfa-
dung ins künftige Götlicher Straffe
durch die grosse Hoffarth vnd Vpyg-
der vber vnser geliebtes Vaterlandt ei-
ro verhenget / wie auch weil man Auge
das die Bürgerschaft durch die oberm-
nehmung vnd ringerung der Nahrung
derst zu Gottes Ehren / den Fürst. L.
vnd Specialmandaris zu unterthänige
folge / vnd dann zu dieser Stadt geme-
sahret vnd eines jeden privati, durch
gedeylichen auffnehmen / Nachgesat-
sen / vnd nach reiffer erwegung public-
sich ein jeder zu seinem selbst eigenen
tung der angedroheten Straffen zu

B

Wacht von Bürgern bewachtet werden.

4.
auch die Bar- und Fuhrleute an-
grossen neuen Feuersprügen mit
iderer Gerätschaft / an Rufen/
Packen an die Feuersbrunst zufüh-
h die Schoppenbräuer / Bräuer-
erzieher / Wasser zusehöpfen bey
se vorpflichtet sein.

5.
massen sol der Stadthoffmeister
erwleiten und Hacken / so auffm/
vorhanden / und der Rathhaus-
symer / auffm Rathhaus als fort
verbunden stehen.

6.
mit keine Verdächtige und müssige
Weibes Personen sich zum Feur
in solchen Nöthen ver hinderlich sein
der Stadt Capiteln und die in sel-
rtler verordente Leutenanten /
Corporaln / Fendrich und Befrey-
sch der Rathmeister vnd Baum-
re ihren Helleparten gerüstet / bey
Nacht alda erscheinen / einen Kreis
auch die Kreuzgassen besetzen / das
feiner

feiner / so dahin nicht bescheiden
willig retten helfen wolte / bi
fängnüss herzu dringe.

7.
Wann das Feur grösser
als ein Feur auffglenge / sol
zum ersten Feur verordnet / m
ben nicht ablassen / oder davon
beständig dabey verbleiben / vn
und wehren;

Hergegen mehr Leute aus d
tier zusammen gebracht und z
berhandt nehmenden Feuers
Derter / durch dero Quartier
hörige Officirer, angewiesen
werden.

8.
Der Wachtmeister sol an
den Herrn Bürgermeister an
fehl / die Stadt Thore schliesse
Feur die folgende Nacht ober
die Wacht stellen / und etliche
che nebens den Benachbahrten
was erblicken solte / solches dem
helffen.

9.
Sobald sich ein Feur



MADE IN GREAT BRITAIN
BY THE ROYAL EXCHANGE
LONDON

585540

1

Sa

516

Biblioteka Jagiellońska

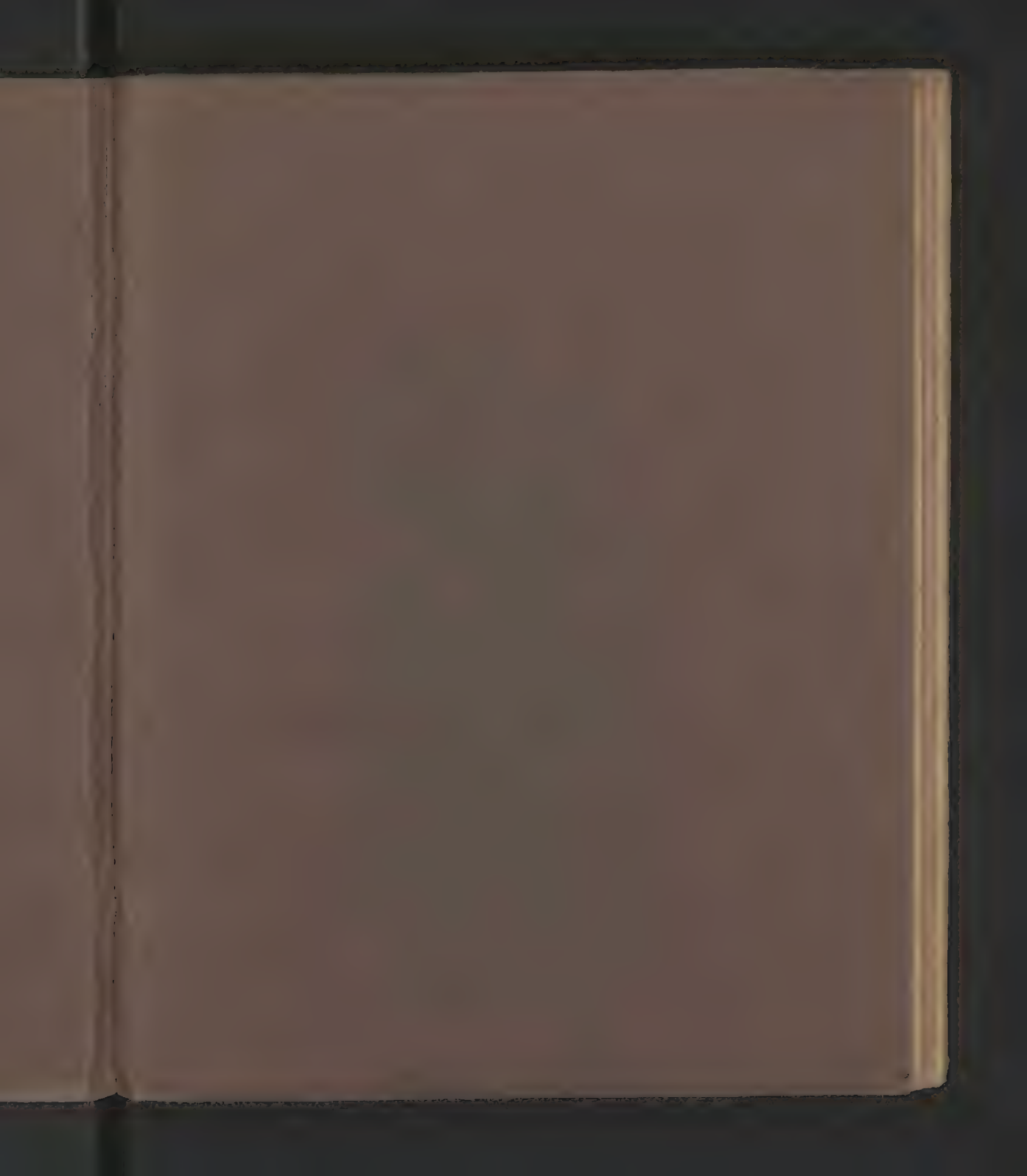


stdr0007434



585540

|
Mag. St. Dr.



Leider Ordnung
der Stadt
Alten Stettin/




Gedruckt durch David Kheten/
Im Jahr 1631.



385540

Callm
THANN



In Gottes
Gnaden / Wir Bogis-
schlaff Hertzog zu
Stettin Pommern /
der Cassuben vnd
Wenden / Fürst zu
Rügen / Erwehlter
Bischoff zu Cam-
min / Graffe zu Sutzkow / vnd Herr der
Lande Lawenburg vnd Bütow.

Thun kundt vnd bekennen hiemit
für Uns / vnserer Erben / nachkommen-
de Herrschafft / vnd sonsten jedermän-
niglich / was massen Uns die Erbare /
Ersame vnserer liebe getreue Bürger-
meistere vnd Rath in vnserer Residentz
Stadt Alten Stettin vnterschiedliche
gewisse Ordnungen / deren sie sich mit ge-
meinem Rath vnterm publicato den 12
Septemb. vber den Hochzeiten / Kindel-

bieren vnd Begravnüssen in dreyzehn
Tituln / so dann den Kleidungen vnter
13. Tituln, sub publicato 10. Octobris, so
auch Frew- sub publicato 25. Novem-
bris, vnd andern gemeinnutzigen Stadt
Ordnungen einhellig vereiniget / vnd
verglichen / vnterthäniglich produci-
ret vnd gebeten / dieselbe mit vnserer
Landes Fürstlichen Confirmation zu
authorisiren, vnd zubestetigen. Wo je
nun einmal eine Zeit gewesen / Vnord-
nung / Verschwendung vnd vberflüssige
Kosten / auch den Pracht in Kleidungen
abzuschaffen / zu moderiren, vnd einzu-
ziehen / so seindts gewißlich die jetzige /
da die Thewrung von Tag zu Tage je
mehr vnd mehr zu- die Nahrung aber
vnd der Erwerb hergegen durch Gottes
gerechten Zorn zerrinnet vnd abnimmet /
Vnd als darumb Supplicanten ihrent
Ampt gemeiß / auch recht wol vnd rühm-
lich gethan / daß sie bey zeiten diesen
Mißbräuchen in Zügel greiffen / vnd de-
nensel-

nenselben gebührend remediren, wir
auch die also gefasste Statuta, Leges vnd
Ordnungen/ dem gemeinen/so auch ei-
nes jedwedem privatbesten zu vffneh-
lichen Bedeyen/ Nutz vnd frommen ge-
fasset vnd angesehen befinden/ So ha-
ben Wir dieselbe alle ihres Einhaltes
beliebet/ratificiret vnd bestetiget/ In-
massen Wir dann auch dieselbe hiemit/
vnd in krafft dieses/ wie sie in Druck
außgefertigt/ vnd hiernach folgen/ in
allen ihren Puncten / Clausulen vnd
Einhaltungen bester gestalt solches zu
rechte am beständigsten geschehen soll/
kan oder mag/ Wir auch hohen Landes
Fürstlichen Ampts halben daran Con-
firmiren vnd bestetigen sollen / können
vnd mögen/ratificiren, Confirmiren vnd
bestetigen/ insonderheit daß die Ver-
trawungen vñ Kindtauffen in facie Ec-
clesiæ bey vnd in den Kirchen / zum fall
sich die dabey excipirte vnd außbeschei-
dene Fälle nicht befinden/ vnd darumb

mit der Haußvertramung vnd Kinde-
tauff zu dispensiren / fürgenom̃en wer-
den sollen.

Befehlen auch darauff den Suppli-
canten / als mittelbahren Obrigkeiten
gnädiglich / daß sie dieselbe stunds an in
schwang vnd observantz bringen / dar-
über festiglich halten / vnd wieder solche
wolgemeinte gemeinnutzige Statuta vñ
Ordnungen nichts einreißen / sondern
wieder die Verbrecher die darin ange-
dröwte Straffen vnnachlässig / vnd oh-
ne ansehen der Person exequiren lassen
sollen.

Inmassen wir dann gleichfals al-
len Bürgern vnd Einwohnern dieser
Stadt / auch beyder Wycken vnd Lasta-
dien gleichfals gnädig vnd ernstlich ge-
bieten vnd einbinden / diesen publicir-
ten vnd ihnen selbst zu besten gerei-
chenden Ordnungen alles ihres Ein-
halts bey vnvermeidlicher verwirckung
deren darin enthaltener vñ specificirter
Straf-

Straffen sich gehorsamlich zu submittiren vñ zu vnterwerffen/vnd wollen Wir deren zuwieder niemandt weder bey vnserer Fürstlichen Kammer / noch auch dem Hoffgerichte mit einigem vnerheblichen / vnd darin nicht begriffenen einwenden hören / oder zulassen. Damit man sich auch mit dem Exempel vnserer Fürstlichen Hoffdiener / vom Adel / vnd der Geistlichen / so auch deren / die vff Unseren / vnd der Kirchen Freyheiten wohnen / als welche vnter die Stadt jurisdiction, Bottmessigkeit vñ Ordnungen / so weit dieselbe keine Bürgere seyn noch Bürgerliche Nahrang treiben / nicht gehören / nicht zu beliffen haben wollen Wir auch vnter denen selben einen vnterscheidt machen / vnd wornach sich dieselbe an einem vnd andern / nach Standes gebühr / dann auch in zeit der Noth bey zugetragenen Fewsbrünken verhalten sollen / gleiches als förderambst statuiren vnd anordnen.

Wor

Wornach sich männiglich zurichten.
Vnd geschichte hieran vnser beharrli-
cher will vnd meinung. Des zu Ver-
kunde vnd fester observantz haben Wir
diese vnser Confirmation mit vnserm
Landes Fürstlichen Insteigel vnd sub-
scription authorisiret, confirmiret vnd
bestetiget. Gegeben in vnserer Resi-
dentz Stadt Alten Stettin am 1. Wo-
natstage Decemb. im Jahr nach Chris-
ti Geburt ein tausent/ sechs hundert/
ein vnd dreissig.

Locus Sigilli.

Bogischlaff.

Nach



ACH dem Ehrlich/


Zierlich / vnnnd billig / bey
allen löblichen Nationen vor
rühmlich gehalten/ auch des heil
ligen Römischen Reichs Poli
cey Ordnungen gemess/ das ein
jeder was Würden oder Her
kommens er sey / nach seinem
Stande/ Ehren/ vnd Vermö
gen Kleidung trage/ damit in jedern Stande unterschieds
liche Erkändniß sey/ Als hat E. E. Rath der Stadt
Alten Stettin aus obliegender sorgfältigkeit / zu abwen
dung ins künfftige Göttlicher Straffen / so vnter andern
durch die grosse Hoffarth vnd Vppigkeit in Kleidung lei
der ober vnser geliebtes Vaterlandt eine geraume Zeit he
ro verhenget/ wie auch weil man Augenscheinlich erspüret/
das die Bürgerschaft durch die übermehige Pracht/ in ab
nehmung vnd ringering der Nahrung gerathen : Zuse
derst zu Gottes Ehren/ den Fürstl. Landtages Abscheiden
vnd *Specialmandat* zu unterthäniger vnd gehorsamer
Folge vnd dann zu dieser Stadt gemeinen besten / Voll
fahet vnd eines jeden *privat*, durch Göttlichen Segen/
gedenlichen aufnehmen/ Nachgesakte Ordnung verfas
sen/ vnd nach reiffer erwegung *publiciren* lassen / wornach
sich ein jeder zu seinem selbst eigenen Nutzen vnd Verhü
tung der angedroheten Straffen zu richten hat.

B

Titu-

Titulus Primus, Von Mans Kleidung im Erstem Standt.

Articulus Primus.

 **B**raermeister/ Doctorn, oder *Licenciati* so Bürgerliche Nahrung treiben vnd den Bürger Eydt geleistet / wie auch Rahtspersohnen haben zu tragen/ was ihren Ehren gemess/ vnd auch bißanhero allhie Stands gebühr nach gebräuchlich gewesen / Insonderheit ist ihnen zu Ehrenkleidern / glatter vnd geblümter Sammet/ Atlas/ oder Damasch/ vnd Seiden Grobgrün/ Wie auch Zabeln vnd Seiden Wüßen / vnd dann Damasch/ Tafft vnd Seiden Grobgrün zu Röcken vnd Mantellin/ benedensf Sammiten Aufschlagen erlaubet.

2.

Des Schöppenstuels/ *Assesores* vnd vornehmste *Advocati* (so nicht *Doctores* oder *Licenciati*) sollen in Kleidungen sich also anschicken das vnter Bürgermeistern/ Doctorn oder *Licenciaten* vnd ihnen ein Unterscheidt zuerspiüren sey/ vnd also andern mit guten Exempeln vorläuchten: Wie dann auch die Alterleute des Seglerhauses/ *Magistri* vnd Hoffgerichts *Procuratores* gleicher massen sich ihrem Stande vnd Vermögen sich gemess in Kleidung bezeigen sollen.

3.

Es werden aber hiebey insonderheit die durch vnd durch mit Warden / wie auch mit Sammet gestutterte/ vnd vndten vberschlagene Mantellin vnd Röcke/ Ingleichen

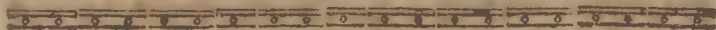
chen mit Glittern/ Perlen/ Gold oder Seiden gestickete
Kleider vnd Oberschläge/ aufgenähte Hemdder/ güldene
vnd silberne Schnüren/ vberguldete Kappiere vnd Sporen/
als auch Hutschnüre von Edelsteinen/ abgethan.

4.

Die grosse drey oder vierdoppelte aufgewolckete oder
aufgebrochene Kragen/ Ingleichen die vierdoppelte lie-
gende Kragen/ wie auch dieselbe mit Knüpfel zubesehen/
werden hiemit gänglich bey arbitrarstraffe verboten/ Es
sollen auch die Kragen nicht gahr ein Quartier lang sein.

5.

Es sol auch mit den Zäncken vmb die Oberschläge/
Handtatschen/ vnd Schnupftücher/ gebührende masse ge-
halten werden/ vmb die Hemder aber zusehen/ wie auch
die Schnupftücher mit Golde/ Silbern vnd Perlen zube-
rücken vnd zubehesen/ gänglich verboten sein.



Titulus II.

Von Mannskleibern im Andern Stande.

Articulus I.

Ruffleute/ Bräuer/ Seiden- vnd GewürzKra-
mer/ Stadtgerichts *pro vocatores* Schullgesellen/
so nicht *graduieret*, Organisten, Notarij vnd Wein-
schencken/ tragen auffso höchste einen Rock mit Wulffen/
oder Füchsen gefuttert/ einen Mantel mit gedrückten
Sammeten Aufschlägen/ mit zwey Seiden Schnüren/
auff

B ij

auff Manteln vnd Kleibern besetzt / vnd mit Boy oder
Rasch / keines weges aber mit andern Seidenen Zeuge ge-
futtert.

2.

Es sollen aber gestickete vnd geschlungene güldene vnd
silberne / wie auch mit Perlen gestickete vnd Kronstifften
besetzte Hutschnüre / Sammeten vnd Atlasen Kleider /
Seiten Mantel / Aufschläge an Manteln von glatten
Sammet / außgebrochene drey oder vierdoppelte oder lies-
gende Kragen / gänzlich verbotten sein / die Tobelln Mä-
nen auch nicht vber Zwölff Reichsthaler werth getragen
werden.

3.

Insonderheit aber den Jungen Rauffgesellen / Rauff-
leute Söhnen / so noch im Gesellenstandt leben / wie auch
abbemelter Doctorn vnd Licentiaten oder anderer Gelahr-
ten Copysten / wird bey ernster Straffe gebotten / dawieder
nicht zu handeln / besondern vielmehr aller Verstickter Ar-
beit an Hutschnüren vnd Gärten / wie dann auch allerley
art seidener Strümpffe / güldenen vnd silbernen gespon-
nenen Knöpfe / güldenes vnd silbernes Knäpfsels Schnü-
ren vnd Flittern / an Hut vnd Kniebenden / Schuerosen
vnd Kleidung sich gänzlich zuenthalten.

4.

Es wird auch ein jeder negstgemelter Personen er-
mahnet / sich sonsten vber seinen Stand in Kleidungen
nicht zuerheben; Vnd weil bey Jungen Leuten die Exces-
nicht alle zubeschreiben / befehlet E. E. Rath sich dennoch be-
vor / solche zu jederzeit gebührlich in acht zuhaben vnd zu
straffen.

Titu-

Titulus III.

Von Mannskleidern im Dritten Stand.

Articulus I.

Alle Handwerker wie die Nahmen haben / Bier-
schencken / auff den öffentlichen Stadt vnd Zunfts-
häusern / Haken / Klipframer vnd Schiffer / so
Schiffsfarth haben / beyde in der Stadt so wol auff Wy-
len vnd Lastadien / Imgleichen die Gerichtschöppen da-
selbst / mügen zu ihren besten tragen / einen Mantell vnd
Rock mis schwarzen Schmaffen oder andern geringen
Futter / einen Mantell von Englischen Tuche / Jedoch
das die Elle nicht vber 3. fl. wert sey / mit Florethtriepen
Aufschlägen / aber sich keines weges Sammet oder Sei-
den / Als auch Wardenmügen anmassen.

Den Alterleuten der Gewerke aber / wird halb Sei-
den Trierp zum Vndernkleide / vnd die Elle auch zu 4. fl.
wie auch Warden zu Mügen zugelassen.

2.

Zu Vnderkleidungen aber sol zum höhesten gemei-
ner Trierp / Grobgrün / Englisches Tuch / doch die Elle
nicht vber 2. Thaler / wie dan zu Ermeln gemeiner Trierp /
vnd Wollen Grobgrün vergönnet sein.

3.

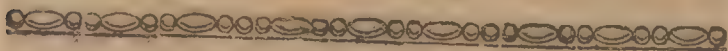
Zu idalichen Kleidern aber sollen negstbemelte mit
Einländischen Tuch / Leder / Parchen / vnd geringen
Wollenzeuge / auch auff den täglichen Mantelln mit ge-
meinen Trierp sich vergnügen lassen.

W iij

4. Sollen

4.
Sollen sie nur einfache von welschen/ Holländischen
oder Einländischen Leinwände / aber kein: aufgefascete
Kragen/ vielweniger Kragen oder Oberschläge mit Knöp-
fel (wie gering es auch sein möchte) besetzt tragen,

5.
So aber etliche Bürger/ oder Stadtbediente / in vor-
nehmen Herrn Diensten oder Kriegszeiten Seiden Eh-
renkleider verdienet hetten / sein ihnen dieselbe / in hohen
Festen vnd Ehrentagen / nicht weiter aber zutragen ver-
gönnet / andere newe aber dergleichen zuzulegen hiemis
gänzlich abgestellt,



Titulus IV.

Von Mannskleibern im Vierdten Stande.

Articulus I.

Alle andere Bürgere vnd Einwohner / so nicht in vor-
benandten Ständen sitzen / oder sonst in Buden Kel-
lern/ Wie auch auff den Wocken vnd Lastadien wohnen/
Als Kutscher/ Fuhrleute / Wochsellen/ Träger/ Maw-
rer/ Zimmerleute/ Fischer/ Schopenbrawer/ Sager/
Holzhawer/ Botten vnd alle andere / so ihren tällichen
auffenthalt / mit ihrer Hände Arbeit bey andern suchen
vnd verdienen / sollen zum höchsten / Manteln vnd Klei-
dern von Meissnischen vnd Einländischen Tuche / Pars-
cheds / oder Leinwand / doch ohne Aufschläge von gangen
oder

oder halbscheiden Zeuge/ vnd seidenen verbrochmeten Schu-
ten/ an Mantellkragen/ vnd forne herunder tragen.

2.

Alle andere Seidene/ oder vornehme wollene Waj-
ren/ so die Kramer führen/ vnd die Elle vber einen halben
fl. werth sein möchte/ sollen zu täglichen Kleidern zu tra-
gen/ bey ernstler Straffe ihnen verboten sein.

3.

Sollen sich negstgemelter grossen Kragen enthalten/
vnd mit Vberschlägen von Einländischen Flächsen oder
Schlesien Leinwandt ohn Zancken behelffen.

4.

Negstgemelter Ordnung sollen sich auch die Bräuer:
vnd Hausknechte/ vnd andere Diensthotten gemess bezei-
gen/ vnd hierinnen die Hauswirte ein wachendes Auge
haben.



Titulus V.

Von Frawen vñ Jungfrawen Klei-
dung Pommerischer Manier/ Item Brauts

Risten vnd Vahden/

Im Ersten Stande.

Articulus 1.

SEr Bürgermeister/ Doctorn. Licentiaten vñnd
Rathspersohnen Frawen/ mögen bey Friedens-
zeiten ihre güldene Ketten/ so von den Eltern
ihnen mitgegeben/ oder von ihren Ehwirten verchret/
Jedoch

Jedoch nicht vber zwe/ jede von 100. Goldgülden zum
höhesten/ Armbänder von 30. Goldgülden/ Jedoch ohne
Edellgesteine vnd 3. Ringe/ als einen Trawring/ einen
Dendelring/ vnd dann einen mit einem Edellgestein/ so
aber zum höhesten vber 16. Reichsthaler nicht werth sein
soll/ tragen.

2.

Ungleich auch ihre gebendeste rothe Stametische
Höpfen/ zu Friedenszeit ihrem Stande nach zu Hochzeit-
ten vnd Festagen/ wie auch des Sontags/ da es ihnen ge-
liebet/ ihre Schwarze Leidische gebendeste Höpfen/ mit
Hechten von 24. Lohten schwer/ vnnnd dann täglich die
schwarzen Englischen Höpfen/ oben am Kragen/ vnd
forne herundter mit schwarzen guten Sammet/ doch das
nicht vber eine Elle an Sammet darzu gethan sey/ besetzet/
nach wie vor gebrauchen/ So dann auch ihre gebendeste
Hauben/ vnd klare Tücher zum höhesten 5. fl. werth/
zum Geschnücke beybehalten.

3.

Ebenmefig mügen die Jungfern in diesem Stande
ihre gebende vnd Glitterkränze/ wie vor Alters gebräuch-
lich zum Hauptgeschnücke gebrauchen.

4.

Die Glitterschniede Vorspan/ vnd Perlenborten/
werden bey denjenigen/ so es noch haben/ dergestalt zu
Friedenszeiten beybehalten/ daß sie es entweder selbst
ihrer gelegenheit nach tragen/ oder ihren Kindern in ge-
samt wieder mitgeben/ oder ihren nächsten Freundinnen
zuwenden/ also das sie es an ihren Hochzeitlichen Ehren-
tagen/ als ein sonderlich Brautgeschnücke tragen.

5. Vnd

5.

Vnd mögen die Eltern / so das Flittergeschmeide
Vorspan vnd den Perlen Borden nicht haben / ihren
Töchtern an stat derselben Stücke / eine dieser Ordnung
gemessige Goldkette / oder nach Stande vnd gelegenheit
des Bräutigams an etlichen gebeugten Golde zum Hals-
geschmucke / aber nicht darüber / mitgeben. Welches sie
gleicher gestalt wie das Flittergeschmeide vnd andere Ge-
schmücke / so eine Fräwe an ihrem Leibe getragen / vor ihre
Fräwliche Gerechtigkeit / nach laut dieser Stadt Con-
stitution vnd bisshero gehaltenen *observantz* nebenst andern
darin gehörigen Stücken zuvertheidigen hat.

6.

Nebenst diesem mögen die Jungfrauen dieses Stanz-
des / deren Eltern es in vermögen haben / wann sie vierze-
hen Jahr alt / zu Hochzeiten vnd andern hohen Fest-
en / an gebeugtem Golde / jedoch nicht vber 12. Rosen-
bel / nebenst einem güldenem Pfenninge zum höchsten / am
Halse / aber keine Ketten / Armbände oder Ringe / bis so
lange sie ihrem Stande gemess zum Ehren verlobet / ge-
brauchen; Es sey dann das sie ihnen von ihrem Bräuti-
gamb / so desselben Standes / vnd es im vermögen hat /
verehret / Jedoch sol dieselbe vorgesagter Ordnung *iii. 5.*
gemess seyn.

7.

Sonsten mögen Frauen vnd Jungfrauen die Sil-
berne Knodengürtel / wie vor Alters gewöhnlich / nach wie
vor zu Ehren gebrauchen.

8.

Die ander Kleidung betreffende / sol in aufstewrung
der Töchter auff nachfolgende mass gehalten / vnd ihnen
mit gegeben werden. Als nemlich zum besten Braut-

E

Kleide

Kleide einen Rock von gutem Damasch/oder rothen Carmesin Gewande/ vnd was darzu gehörig/ vnd dann mit einem zweyfächtigen Gebreme von 6. Ellen Sammit oder Damasch/ wie auch forne herunter mit acht Silbernen verguldeten Knöpfen von 20. Lothen.

9.

Ingleichen zum nechst dem besten Rock Seidenen Tafft oder Tabin/ mit 5. Ellen Damasche/ vnd zweyfächtigen Gebremete / vnd 8. verguldeten Knöpfe/ von 16. Lothen.

10.

Vnd dann zum dritten / einen Rock von Schamlot/ doch nur mit 5. Ellen Damasche zweyfächtig besetzt/ vnd ohne Knöpfe / Wie dann auch einen Pelz von halb Seiden Grobgrün/ vnd dann einen mit Vierdrath überzogen/ vnd nicht mehr.

11.

Nebst diesem mögen auch Frawen vnd Jungfrawen dieses Standes/ eine Joep von guten Sammit oder Damasch/ oder andern geringern Seidenzeuge / nebenst einem Stammätischen vnd schwarzen Leydischen Höpfen/ doch daß die Silberne verguldeten Hechten auffo höchste nicht über 24. Loth wie oben erwehnet / schwer seyn/ vnd dann täglichen ihren schwarzen Manshöpfen tragen.

12.

Obgedachte Manshöpfen sollen auch hie fähro in den Begräbnissen vnd Trawrtagen vmb mehreres Wolstandes / vnd trawrigen Habits gebrauchet werden / vnd die andern gebändelte Höpfen zu solchen Trawrzeiten/ gänzlich nebenst den Laffen gebremen vnd gesalbeten Schürzen hiemit abgeschafft seyn.

13. So

13.

So auch eine Fraue oder Jungfraue in diesem Stans
de einen kurzen Mantel oder Schaubichen gebrauchete/
sol doch dasselbe nur von Englischen Tuche/ oder Seiden
vnd halbseiden Grobgrün/ intwendig mit Boy gefüttert/
wie auch vorauff mit Zobeln/ vngesehr 15. Reichsthaller
werth auffgeschlagen / mit 3. oder 4. kleinen Sammiten
oder Seiden Schnüren verbremet/ shnen vergönnet seyn.

14.

Die beste Flechte mag zwar von guter reiner Seide/
doch nicht vber 15. Loth schwer / vnd mit einer Unzen
Goldes bewunden/ Die andern Seiden Flechten aber/ von
geringer Seiden / nicht vber 10. Loth Seide schwer / vnd
mit drey viertheil Unzen Goldes bewunden / getragen
werden.

15.

Zum besten Kragen sol nicht mehr als 3. Ellen Cam
merluch genommen werden.

16.

Die BrautKisten sollen hinfüro mit dem Beschlag
nicht vber zwanzig fl. die Laden aber nicht vber zehn fl.
werth/ gekauffte werden.



Titulus VI.

Von der Frauen vnd Jungfrauen

Kleidung Meißnischer Tracht / Item:

Betten vnd Leinen Geräthe;

G II

Im

Im Ersten Stande.

Articulus . 1.

Zum Hauptgeschmucke mögen die Frauen dieser Tracht einen klaren Schleyer mit einer Sammetzmähnen / mit Zobeln / Mardern oder Genet besetzt / tragen.

2.

Zum Halageschmucke mögen dieselben auch in Friedenzeiten eine oder zwey güldene Ketten oder eine Kette von gebeuget Gold / zum Hochzeiten und hohen Festtagen / wie auch ihre Armbänder und zwey oder drey Ringe / auff's höchste gebrauchen / inmassen in voriger Sittinischer Tracht specificirte gesetzet.

3.

Um den blossen Hals aber über die Kragen sollen sie keine Perlen / Edelgesteine / Gold oder gülden Kettichen tragen / wie denn auch die Kragenringe mit Gold / Perlen / Silber / Blumwerck / Glittern oder dergleichen Pracht zu zieren / sich keines weges gelüsten lassen.

4.

An anderer Kleidung aber mögen dieses Standes Frauen Personen zum besten Kleide einen Mantel oder Schänbichen von Seiden Atlas oder Damascus / mit Boy gefüttert und mit Zobeln / Jedoch nicht höher als 15. Reichschaller werth / auffgeschlagen / nechst den besten aber von Seiden oder halbseiden Grobgrün / und denn einen Frauen Mantel von Englischem Tuche tragen.

5.

Mit den Schnüren auff den Mänteln oder Schänbichen / sol es wie im vorigen articulo art. 1. gesetzet / gehalten werden.

Im

6.

Ungeleichen ist zutragen vergönnet / eine Töpe von Atlas / Sammet oder Damasche / doch nur mit einem Schnüre herum verbremet / vnd dann eine von Englis- schen Tuche / vnd schlechten Schnüre / oder Türckischen Grobgrün / doch mit keinem gülden oder silbernen Tuche vnterleget / viel weiniger mit gülden od silbernen Schnü- ren verbremet.

7.

Es sol der beste Brautrock alleine von schwarzen Atlas oder Damasche mit 3. oder 4. Strichelein Sam- mit / doch ohne einiges güldenes od silbernes Schnürlein verbremet gemacht / vnd der Braut mit gegeben werden / Die Vorschürze aber mag von guten geblümeten oder Raffsammet auffss höchste seyn.

8.

Nebenst diesen sollen die Eltern ihren Töchtern nicht mehr als einen Rock von Seidentafft von Farben / ne- benst einem Rock von schwarzen Tafft / od Seidengrob- grün / vnd dann halbseiden Grobgrün / doch nur mit 3. oder 4. Seiden Schnüren verbremet / vnd also in gesampt nur 4. Seiden Röcke / nebenst einem täglichen Rock / von guten wollen Zeuge mitgeben.

9.

Die Jungfrauen dieses Standes sollen kein einiges Perlen Carneth / welches hie mit gänzlich verboten / auff ihrem Haupt / (außer dem Brauttage / da es einig vnd al- le in friedlichen Zeiten zugelassen seyn sol) sondern allein ein Perlen Vorbinde / jedoch ohne Edelgesteine / so dann auch sie ihrem Stande gemess zum Ehren verlohret / kei- ne güldene Ketten / Armbände oder Kinnac / wie auch keine Seidene Röcke / wie sie auch nahmen hal en mögen / bis sie das 14. Jahr ihres alters erreicht tragen.

10. Die

10.

Die Perlen/ gülden vnd silberne Schnüre sollen auff den Röcken vnd andern Kleidungen / wie auch die grossen Wülste vmb den Leib/ imgleichen die güldenen Posamenten/ Franzen/ Flictern vnd Gesticketes auff den Ruffen/ Pantoffeln vnd Schuhen / vnd dann Wischtücher mit güldenen Knüpfel vnd Perlen besetzt / gänzlich verboten seyn.

11.

Wann aber die Töchter aufgesteuret / vnd von gleiches Standes Personen erfreyet vnd aechliget werden/ Mögen die Eltern ihnen an Röcken / Schürzen/ Mänteln/ wie obstehet/ daß einer Frawens Personen in diesem Stande zu tragen gebühret/ vnd nicht darüber/ sampt einer güldenen Ketten/ doch ohne einiges Kleinot/ nach ihrem vermögen/ wie obgemelt/ mitgeben/ vnd damit zu Ehren aufsteuren.

12.

Die grossen Perlenhauben aber/ so hiebevor mitgegeben / aber vber die Hochzeitwoche nicht getragen werden / sollen hiemit gänzlich abgeschaffet / vnd die Eltern damit verschonet seyn.

13.

Die doppelten Kragen mit Zanccken zubesehen/ wird hiemit gleichmessig verboten.

14.

Werden auch die Eltern eine oder die andere Tochter im ersten Stande/ mit gebühlicher Kleidung aufgesteuret haben/ sollen sie solches den andern Kindern/ die im geringern Stande befreyet/ mit Gelde zuerstattten/ vnd vnter ihnen gleichheit zu halten wissen.

Es sollen auch in diesem Stande die Eltern ihren Töchtern/ zur ehelichen Aufstewr nicht mehr/ denn drey Betten/ 4. Hauptpfäle/ 4. Hauptküssen/ als 2. grosse vnd 2. kleine/ nebenst 3. Betten/ 3 Pfäle dem Gesinde/ mit zugeben schuldig seyn / jedoch daß an selbigen Küssen kein Knäpffel/ Nehe- oder Strichwerck zu finden / sondern wie vor alters die Beuren mit Fiselband zugemachet/ auch die Beuren von keinem andern als Walschem oder Einländischen Leinwande gebrauchet werden / daß vbrige Seiden Bettgeräthe/ als Seidene Küssen vnd Pfäle sollen hiemit gänglich abgeschaffet seyn.

Nebenst diesem mögen sie ihren Töchtern zum besten keinen Lacken/ Ein pahr Lacken / jedoch nicht ober zehn Stocklang/ vnd 5. breiten von 5. quartieren/ wie auch ein pahr Lacken nechst dem besten von 7. Stocklang/ vnd 5. Stocklang breit geschnitten/ sampt 2. pahr Hauptlacken/ 3. pahr vierbreitige Lacken/ 6. Stocklang / vnd dann drey pahr dreybreitige nebenst zwey pahr Volckes Lacken mitgeben. Tischtücher / Handtquellen / vnd ander gering leinen Gezeug / sol zu eines jeden gefallen stehen / dieselbe mitzugeben/ jedoch allen vberfluß aufgeschloffen.

Des Schöppengerichts *Assessorn* vnd vornehmer *Advocaten* / in beyden / Stettinischer als Meißnischer Trachten/ wie auch der Alterleute des Seglerhauses/ *Magistrorum* vnd Hoffgerichts *Procuratoren* Frawen vnnnd Töchter werden sich demselben was droben / von ihrer Ehemänner Kleidung gesetzt/ auch gemess bezeigen.

Ticulus

Titulus VII.

Von der Frawen vnd Jungfrawen Kleidung im andern Stande / Stettini- scher Tracht.

Articulus I.

Der Rauffleute / Bräuer / Seiden vnd Gewürk-
Kramer / Stadtgerichts *Procuratorn* / Weinschen-
cken / *Notarien* vnd dergleichen Bürgerlichen
Standes vnd gelarten / Frawen zc. sollen sich der gülden
ketten vnd Armbände gänglich enthalten / an deren
stat etliches gebeugtes Goldt / doch nicht ober ein hundert
fl. werth zun Ehren tragen.

2.

So mögen auch die Frawen in diesem Stande / so bey
der alten Stettinischen Tracht bleiben / ihre klare Tücher
von 4. gülden / vnd gebendelte Hauben / nach wie vor zum
Hauptzier / Ingleichen ihre rothe Stammerische Höp-
fen mit Hechlen / von 16. Loth silber schwer / wie auch die
schwarzen Leydischen Höpfen des Sontags / vnd dann
die schwarzen Manshöpfen von Englischen Tuche / doch
nur mit 3. quartier Sammet / oben herum besetzt / wie
auch zum Trawrzeiten / Inmassen hievor beym ersten
Standte erwehnet / gebrauchen.

3.

So auch ein oder die andere ein kurtz umbnehme
Mantel täglich zu gebrauchen beliebet / sol ihnen dasselbe /
doch nur von halbseiden Grobgrün / Nierdrat / oder En-
glischen Tuche / mit Mardern vor auffgeschlagen / vnd 2.

oder

oder auff's höchste 3. kleinen seidenen Schnüren / nur ei-
nes Fingers breit / verädmet seyn / die Zobeln aber in dies-
sem Stande vber 12. Reichshaller werth / nicht gebrauchet
werden.

4.

Mit dem Glittergeschmeide / Rorspan vnd Perlens-
bordten / sol es gleich wie in vorigen Ständen gesetzt / ge-
halten werden.

5.

Sonsten aber sollen die Frawen in diesem Stande /
keine andere Kleidung gebrauchen / auch die Eltern ihren
Töchtern mehr Kleider zur Aufsteir nicht mitgeben / als
folget: Nämlich den besten Rock von Tabin oder Wans-
de / nebenst deme was zum Ober-Rocke gehörig / vnd vnten
herumb mit einem einfächtigen Gebreme / doch in alles
nicht vber 5. Ellen Damasche besetzt.

6.

Der ander Rock aber nechst dem besten / sol etwa von
Schamlot / von farben nach eines jeden gefallen / mit des-
sen zubehör / vnd vnten mit 5. Ellen Damasche / doch nur
einfächtigt verbremet seyn. Der dritte Rock aber / sol seyn
von halbseiden Grobgrün oder Vierdrat.

7.

An Pelken mögen ihnen zwene / derer einer von halb-
seiden Grobgrün / der ander von Vierdrat gemacht / mit-
gegeben werden.

8.

Nebenst diesem mögen Frawen oder Jungfrawen / in
diesem Stande auff's höchste / eine Joep oder Brüsichen
von Raffsammet / oder von einfächtigen Damasche oder
besten Triepsammet / zum Hochzeiten oder hohen Fes-
ta- gen / aber gar keinen guten geblümeten oder vngeblümeten
Sammet tragen.

9.

Die

9.

Die Jungfrauen mögen ihre gewöhnliche Larmen-
bende / nebenst einem Glitterkranze / jedoch ohne Perlen
gebrauchen.

10.

Es sol aber keine Jungfrau in diesem Stande / einie-
gen rothen Staatsatischen Höfen / oder gebeugetes Gold/
am halse / ehe vnd zuvor sie Ehelich verlobnuß gehalten/
vnd ihr solch Gold von ihrem Bräutigamb / dieses Stans
des gemess / verehret worden / tragen / Sonsten aber mag
sie ein kleines zierliches Knodengürtel / doch nicht vber 30.
Loth schwer / zu Ehren haben.

11.

So sollen auch die Flechten / so den Bräuten mitge-
geben werden / nicht höher den von 12. Loth Seide schwer/
vnd mit drey viertheil Unsen Goldes bewunden / Auch
die gestickete vnd gebremete Pantöffeln vnd Schuh zäng-
lich verboten seyn.

12.

Zu den Halskragen sollen zum allerbesten so zum
Hochzeitlichen Ehren getragen werden / nicht mehr dann
drittelhalb Ellen / von gemeinen Kammertuch gethan
werden.

13.

Die Brautkiste sol in diesem Stande nur von 16. fl.
werth / vnd nur eine Lade s. gülden werth hinfür gegeben
werden.

Ticulus

Titulus VIII.

Von der Frawen vnd Jungfrawen
Meißniſcher Tracht/ Kleidung/ wie auch
Betten/ vnd Leinen Geräthe/ im
andern Stande.

Articulus I.

Wie auch in dieſem andern Stande etliche Frawen
vñ Jungfrawen/ die andere frembde Tracht gebrau-
chen/ kan es ihnen zwar vergönnet ſeyn/ doch daß
die Frawen dieſes Standes keine Mägen mit geſchlage-
nem Golde/ Perlen oder gülden Stifften beſetzt/ ſich
anmaſſen/ Beſondern mit Viebern/ Mardern oder ge-
netzen Gebrem/ oder aufgeſchlagen/ ſich begnügen laſſen/
Die Zobel aber als auch Zobelſchwänke vmb die Mä-
gen ſehen zu laſſen/ ſol in dieſem Stande gänzlich verbo-
ten ſeyn.

2.

Nebenſt dieſem ſollen Frawen vnd Jungfrawen in
dieſem Stande keine Joppen oder Brüſtchen von rechtem
guten verblümeten oder vnverblümeten Sammet/ ſon-
dern auffs höcheſte von gemeinen Raſſſſammet/ einfächti-
gen Damasche/ Tabin oder beſten Triep/ wie auch kein
Seiden Schäubichen oder vmbnehme Mantel von Sei-
den Atlas/ Damasche/ ſondern auffs höcheſte von gedop-
pelten Taſſi/ oder ſeiden Grobgrün/ ſeiden Tabin/ gutem
Tuche/ oder halbſeiden Grobgrün/ vnd nur mit 2. oder 3.
kleinen Schnürlein verbremet/ auch mit kleinen Zobel-

D ij

ober

über 12. Thaller werth / sondern mit zimlichen Mardern/
jedoch nicht breit / sondern strick auffgeschlagen tragen.

3.

Mit den Röcken sol es derogestalt gehalten werden/
daß keine Jungfraw in diesem Stande einigen Seiden
Rock tragen sol / ehe dann sie Ehelich versprochen / vnd die
Eltern gegen die Hochzeit zur gebührlichen Aufsteuer ihr
denselben machen lassen.

4.

Doch sol den Töchtern / wann sie in diesem Stande
bleiben / kein Rock von Seiden Atlas oder Damascus / son-
dern der beste Rock nur von schwarzen / oder andern ge-
färbeten Lafft / mit zwey oder drey kleinen Sammetfruch-
lein oder Schnüren / vnd darbeneben noch zwey Röcke /
den einen etwa von ungewässerten Tabin / oder halbseiden
Grobgrün / vnd den andern von Vierdrat oder gemeinen
Grobgrün / oder andern wollen Zeuge / mit einem kleinen
Gebrem / von guten oder gemeinen Triebsammet / sampt
einem übergezogenen Pelz / von Vierdrat / oder derglei-
chen / doch ohne Gebrem / oder Seidenschnüre / vnd nicht
darüber / mitgegeben / vnd in diesem Stande getragen
werden.

5.

Der Bräutigam in diesem Stande mag der Braut/
gegen die Hochzeit ein silbern / doch unvergöldetes Gür-
tel / etwa von 12. Loth schwer / so wol etliche stücke Goldes
auff 75. fl. verehren.

6.

Die weissen doppelten Kragen sollen ganz vnd gar in
diesem Stande abgeschafft / die schlechten auch nur mit
geringen Knüpfel besetzt werden.

7. Mit

7.

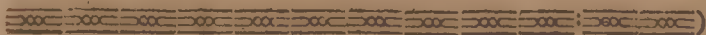
Mit den Betten/ Häuptpfülen vnd Küssen/ soles/ wie im voriaen Stande gehalten/ auch nicht vber 8. pahr Lacken mitgegeben werden.

8.

Die Jungfrawen sollen nur die Vorbindeschnürlein auffs höchste von 2. reigen gemeiner Perlen tragen.

9.

So aber eine Jungfraw aus diesem Stande in den höhern befreyet würde/ hat sie ihres Bräutigambs oder Ehemannes Freiheit zugeniessen/ vnd mögen die Eltern solche ihre Tochter nach vorgesagter Ordnung aufstewren.



Titulus IX.

Von Kleidung im dritten Stande.

Articulus I.

Alles Handwerker/ wie auch andere in den dritten Standt gehörige Frawen vnd Töchter/ sollen gar kein Gold oder Perlengeschmücke/ an ihrem Häupte oder Halse tragen/ ausserhalb daß die Jungfrawen/ wann sie ihre 14 Jahr erreicht/ gewöhnliche schlechte vergülde- te silberne Gebände mit einem gefärbeten Hornen oder Blumen/ vnd nicht FlitterKränk/ zun Ehren gebrauchen mögen.

2.

Es sollen auch die Frawen in diesem Stande keine
D iij Sam-

Sammeten oder Bodemüssen/ mit kostbaren Kauch-
wercke/ erhobenen oder Schmelkrosen besetzt/ wie auch
keine Schleier dafür/ tragen/ Sondern sich an vierstü-
ckten runden Müssen von Damasche oder Seidengrob-
grün/ Trieb/ oder Luche/ vnd schwarzen Bießer oder
Ditter gebremet begnügen lassen.

3.

Jungfrauen sollen auch sowol Frauen als Jungfra-
wen in diesem Stande keine Topen oder Brüstchen von
guten oder Raffammet/ oder Damasche/ sondern auff's
höchste von Tafft/ seiden Tobin oder halbseiden Grob-
grün mit einer mittelmässigen Schnure/ doch nicht ober
eines Fingers breit/ tragen/ silberne Malgen vnd silberne
Schnürketten aber für den Brüstchen/ sollen in diesem
Stande gänzlich verboten seyn.

4.

Die SeidenTafften oder halbseiden Grobgrünen
Mäntelchen oder Schäubichen mit Hobeln oder Mar-
dern auffgeschlagen/ oder grossen breiten Seidenborten
verbremet/ derer sich die Frauen vnd Töchter/ in diesem
dritten Stande bißhero ober Standes gebühr angemaß-
set/ sollen hiemit gänzlich ihnen verboten seyn/ Sondern
mögen die jenigen/ so die alte Stettinische Tracht beybe-
halten/ zu Hochzeiten vnd hohen Festagen/ wie auch des
Sonntags ihre gewöhnliche Lindsche gebendelte Höpfen
mit silbernen verguldeten Hechten/ doch nicht ober 12. Loth
schwer/ vnd darbeneben ihre schwarze Höpf n von Stet-
tinischem oder Dammischem/ oder auff's höchste gemei-
nen Engelschen Luche gebrauchen/ doch daß nicht ober ei-
ne halbe Elle gemeinen Sammet darzu gethan werde.

5.

Die jenigen aber/ so auff die Weisnische Manier ge-
hen/

hen / sollen nur ein Mäntelchen oder Schäubichen von
gemeinen Grobgrün / Vierdrat vnd dergleichen wollen
Zeug mit schwarzen Kummenei / Steinmardern / oder
andern geringen Futter aufgeschlagen / vnd auff's höchste
zum besten Schäubichen von halbseiden Grobgrün / vnd
nur ein oder zwey seiden Schnüre / eines kleinen Fingers
breit tragen.

6.

Zu Röcken sollen Frauen vnd Jungfrauen in die-
sem dritten Stande kein seiden Zeug wie es auch nahmen
haben möchte / viel weniger Flittergeschmeide / Perlen o-
der Glanzbordten gebrauchen / auffm Kopff oder sonst
tragen.

7.

Die Seiden Vorbindeschürzen sollen ihnen hiemis
abgeschaffet seyn / sich auch geblümeter Zadescher Schür-
zen täglich zutragen / in diesem Stande enthalten.

8.

Die Eltern in diesem Stande sollen ihren Töch-
tern / wann sie von gleiches Standes Personen gehehliget
werden / nicht mehr den 3. Röcke. Als nemlich zum besten
Rock etwa von zimlichen Englischen Tuche zu 3. fl. mit 4.
Ellen Damasche / verbremet / vnd nicht vber anderthalb
Quartier hoch / Vnd dann nechst dem besten einen Rock
von Vierdrat / oder Zayen mit 3. Ellen Damasche / wie
auch den dritten von wollen Grobgrün / doch mit geblü-
meten / oder wollen Atlas / oder gemeinen Triep ver-
bremet / vnd dann eine schwarze Zayensche Schürze / mit-
geben.

9.

Die Brüste an den Oberrocken mit Sammet beset-
zet / oder imgleichen die Pelze mit halbseiden Grobgrün
bekleidet.

überzogen / sollen in diesem Stande ganz und gar abge-
schaffet seyn / vnd an stat derselben die Joppen ed Schür-
leichen in obgesagter massen gebrauchet / wie auch die
Pelze nur mit Vierdrat / Hundelöthen / oder gemeinen
wollen Zeuge überzogen werden.

10.

Ingleichen sollen auch silberne Scheiden / Sam-
meten Beutel mit Knöpfen / so wol auch die gute Sam-
mete / oder von Triep gemachte Pantöffeln vnd Schuhe
in diesem Stande zutragen / gänzlich verboten seyn.

11.

Sonsten mögen die Frauen zum Ehren vnd Hoch-
zeiten ein Gürtel mit Silbern Beschlag / doch nicht über
6. Loth tragen / Die Flechten sollen nur von gemeiner
Seide / vnd nicht über 8. Loth schwer / vnd mit anderthalb
viertheil Unken Goldes bewunden seyn.

12.

Zum Kragen sol in diesem dritten Stande kein Kam-
mertuch oder Klartuch gebrauchet werden / sondern allein
von gemeinen Wälschen oder Holländischen Leinwand /
doch nur von anderthalb Ellen gemacht werden / Die
Klartücher sollen in diesem Stande über 3. fl. werth / nicht
getragen werden.

13.

An Bettgeräthe sollen die Eltern ihren Töchtern
zur Aufstewr nicht mehr mitgeben / als 3. Betten / sampt
3. Hauptpfülen / 2. Hauptkissen / 6. pahr Lacken / doch
nur die best n von 5. Stock breit / vnd 8. Stock lang. Die
Brautkiste aber sol in diesem Stande nur von 8. fl.
vnd eine Lade von 4. fl. hinfüro gegeben
werden.

Titulus

Titulus X,

Von Kleidung im vierdten Stande.

Articulus I.

Die in den vierdten Standt gehörige Frawen sollen keine SammittenMützen mit Bieber/ wie auch keine klare Häupttücher / sondern auffs höchste eine vierstückete Mütze von Tuche mit Otter verbremet/ wie auch deroselben Töchter keine silberne verguldete Gebände oder Kränze/ sondern nur die gewöhnlichen schwarzen Pehle / vnd nach gelegenheit der Zeit ein gemeines Krautkränzelein/ Jedoch die Blumen vnversilbert oder verguldet / tragen.

2.

Die SeideneFlechten mit Golde bewunden / vnd die Seiden Bändflechten / wie auch die grossen aufgebroschenen Kragen von Wälschen / oder Holländischen Leinwandt/ sollen hiemit dieses Standes Weibes Personen/ gänzlich bey ernster Straffe verboten/ vnd nur allein wöllene Flechten mit einer halben Unze vncchten Golde/ wie auch schlechte Fladderkragen / ohne Knüpfels vnd Kragenringe/ von gemeinen gesponnen / oder zum höchsten geringen Wälschen Leinwandt / ihnen zutragen vergönnet seyn.

3.

So sollen auch dieses Standes Personen keine Seidene Jopen oder Brüstchen / wie auch das Seidenzeugfnahmen haben möchte / sondern auffs höchste von schlechtesten wöllen Grobgrün/ oder Hundskoten / oder gemeinen

E

Englis

Englischen Pacl lacken/ doch ohne Seiden Francken oder
Bordien verbremet/ gebrauchen.

4.
An Röcken sollen dieses Standes Frauen nicht höher tragen / oder ihren Töchtern zur Aufstewr mitgeben/
Als nemlich zum besten Brautrock von violenbraun oder
rothen Englischen gemeinen Tuche/ mit einen halbselden
schlechten Bruggischen Atlas/ doch nicht ober ein Quar-
tier von der Ellen hoch verbremet / vnd dann zum nechst
dem besten etwa einen braunen oder schwarzen Wandes-
rock von gemeinen Einländischen Tuche/ vnd mit Triep/
vnechten Sammet / doch nicht ober ein Quartier von der
Ellen hoch verbremet.

5.
Zu täglicher Kleidung aber/ sollen sie auffs höchste ei-
nen Pelz mit schwarzen Leinwandt/ Parchet oder Zigelth
überzogen / ohne jeniges Gebrem gebrauchen.

6.
Die Pelze aber mit Hundelothten oder Grohgrün/
sollen in diesem Stande / wie auch die Pantöffeln von
Triep/ Sammet oder Corduan gänzlich verboten seyn.

7.
Sonsten mögen sie in diesem Stande einen schwar-
zen Manshöpfen/ von gemeinen Einländischen Wandes/
doch mit keinen guten/ sondern allein mit Floreth Triep/
sammet/ oben herum besetzt / oder ein Mäntelchen mit
Gewande oder schwarzen Schmaßfen außgeschlagen ge-
brauchen.

8.
Mit Betten vnd Lacken wird ein jeder in diesem
Standte seine Töchter ohne jenigen überfluß/ jedoch ge-
ringer als dem nechst vorher gesetzten Standte zugelassen
ist/ zur

ist/ zur Aufstewr zuversehen wissen / Wie dann auch vom
dem Bräutigam vber ihre vermögen vnd Standes gele-
genheit bey ernster straffe sie nicht sol gedrungen werden.

Titulus XI. Von Kinder Tracht.

Es sollen auch in allen Ständen die Kinder/so noch
minderjährig seyn/damit sie von Jugendt auff von
der Hoffart vnd Vppigkeit abgehalten werden /
nicht mit Sammet oder Seiden Zeug bekleidet / wie auch
mit keinen Plumastien / gülden oder silbernen Knäpffel/
Flittern/vnd andern leichtfertigen Sachen behangen/ob
sonst vber das / so in ihrer Eltern Stande in geringer
Kleidung zulässig heraus geschmücket / auch die Stiefeln
vnd Sporen gänglich abgeschaffet werden. Wosern da-
wieder geschicht / sollen die Eltern darumb besprochen vnd
arbitrarie gestraffet / vnd dafern keine enderung gespüret/
den Kindern solche vngebührliche Kleider abgenommen
werden.

Es sollen auch die *Praeceptores* in Schulen sonderliche
auffsicht darauff haben/ damit die Knaben mit solchen vn-
gewöhnlichen Kleidern sich nicht herfür thun.

Titulus XII. Von Dienst Mägden vnd Kinder- Mühnen.

Articulus - I.

Alle Dienstmägde / Ammen / vnd Kindermühnen/
sollen sich voriger Ordnung des letzten Standes
gemess/

gemess/ in Kleidungen verhalten/ Insonderheit aber keine
Seidenesflechten/ außgebrochene oder mit Knüpfel besag-
te PladderKragen vnd KragenRinge / Seidene Brusttüs-
cher/ Jopen oder SchnürLeiber / wie auch keine Nleder-
Kragen mit Platinath/ Knüpfel vnd dergleichen Zierath/
vnd außgeneheten Wercke besetzt/ Imgleichen keine Cor-
duanische Pantöffeln oder Brillenschuh/ Leib oder goldt-
ferbige Strümpffe/ Seidene oder geblümete Zadenische
Schürken / Halstücher von Flor viel weniger einigen
Rock vnd andere Kleidungen/von Seiden oder halbsiden
Zeug/oder damit verbremet/so lange sie in dienstn stehen/
gebrauchen / bey ernster Straffe.

2.

Vor allen dingen sollen alle Weibes Persohnen / so
etwa für eine Kuchinne / Kindermühne oder Amme dies-
nen / sich nicht allein voriger Ordnung dieses vntersten
Standes / vnd wie von Dienstboten gesagt / gemess ver-
halten / Sondern sollen ihnen die Sammeten vnd Sei-
deneMützen mit Dieber/ oder andern theuren Gebrem/
bey geschäffter Straffe verboten/ vnd nurauffs höchste
eine vierstückete Mütze von schlechten Einländischen
Wande / mit Ottern oder andern geringen Futter beset-
zet/ zugelassen seyn.

3.

So sol auch ein jeder Hauswirth vnd Hausfrau
hiemit ernstlich ermahnet seyn/ ihren Mägden/ Ammen/
Kindermühnen vnd andern Dienstboten/ keine sonderli-
che von SeidenZeuge verbremete/vnd mit statlichen Fut-
ter vor auffgeschlagene Mänteln/viel weniger ihre eigene
Schäubichen umbzuthuen / sondern dieselbe allein mit ge-
tröhnlichen kurzen umbnehm Mäntelchen von geringen
Tuche/mit Blcken/schwarzen Sa ma fen/Ziegenfelln/
oder Triepen auffschlagen versehen.

Titulus

Titulus XIII.

Von Straffhaltung vnd Execution mitteln / wieder die Vbertreter dieser Ordnung.

D Wol einem jeden vergönnet / vnd ohne verweiss
freystehet / sich vnd die Seinigen geringer als in
obgeschriebener Ordnung stehet / nach dem es sein
Vermögen auftragen kan / zu kleiden : So sol keinem
dieselbe zu vberschreiten / noch neue Muster / so dieser Ord-
nung zu wiedern / oder höher anlauffen möchten / zu er-
dencken zugelassen seyn.

Es sol aber diese Ordnung nach geschעהer *Publi-
cation* / als fort ihren anfang gewinnen / vnd durch den
Druck heraus gegeben werden : Da auch einer oder der
ander dawider thuen solte / darumb zu rede gesetzt ; Vnd
da keine besserung oder enderung erfolget / besonder einer
oder der ander / was Würden oder Standes er auch seyn
möchte / dawider handeln / vnd vber seinen Standt in Klei-
dung sich zu weit verthun würde / sol in den nechst folgen-
den Winacht Feyertagen der anfang mit der *Execution*
gemachet vnd dieselbe so im ersten Stande mit 8. Thaller.
Im andern mit 6. Thaller. Im dritten mit 4. Thaller /
vnd im vierdten Stande mit 2. Thaller / zum ersten mahl
vnnachlässig / vnd wo sie darüber nochmahlen nicht davon
abstehen würden / zum andern mahl gedoppelt vnd endt-
lich mit öffentlicher Abreissung der Kleider / vnd andern
ernsten Mitteln / gestraffet werden.

Da auch einer die angedröhetee Straffe zu erlegen
nicht vermöchte, oder aber die Straffe zu erlegen / sich wie-

versetzt/ sol er mit Gefängniß/ oder sonsten *arbitrarij* gestraffet werden.

Damit aber solches desto besser im Schwange gebracht/ vnd beygehalten werden möge/ Sollen nicht allein auff erfordern/ die Bürger die Kleidungen E. E. Raths verordneten vor zu zeigen schuldig seyn/ sondern auch sol hiemit allen Goldschmieden/ Perl- vnd Seidenstickern/ Schneidern/ Kürschnern vnd Einwebern/ in dieser Stadt ernstlich geboten seyn/ kein einiges Kleidt/ von der Zeit dieser publicirten Ordnung zu zuschneiden/ vnd fertig zu machen/ Sondern sich zu forderst der Personen/ so ein Kleidt zumachen begehret/ gelegenheit/ vnd in welchem Stande er gefessen/ erkundigen/ vnd wo er befindet/ daß ihme wolte angemuhlet werden/ vorgesakter Ordnung zu wiedern vnd pber Standes gebühr/ ein Kleidt/ wie es auch Namen haben möge/ zuverfertigen/ solches gänglich abzuschlagen/ vnd nicht zu zuschneiden.

Würde aber einiger Goldschmidt/ Perl- oder Seidensticker/ Schneider/ Schuster/ oder Kürschner/ für sich selbst dawider handeln/ oder durch die Weiber vnd Gesellen dawider handeln lassen/ sol derselbe so oft es geschiet/ zum ersten mahl in 10. Thaller/ zum andern mahl in gedoppelte Straffe hiemit vertheilet/ vnd endlich seines Handwercks vnd des Bürgerrechts verlustig seyn.

Wie dann auch den Alterleuten in gedachten Empthern hiemit ernstlich vnd bey verlust ihrer von E. E. Rath habenden Privilegien aufferleget wird/ hierauff gute acht zu haben/ vnd so oft einer ihres Mittels/ oder von den Amptsbrüdern hierwider handeln würde/ denselben ihrer Bürgerlichen Pflicht nach/ alsfort vnter ihnen selbst darumb zu rede zusehen.

Ingles

Ingleichen sol auch hiemit den Hutmachern oder
Staßeren / ernstlich aufferleget seyn / dieser Ordnung zu
wiedern keiner Person / insonderheit im dritten vnd vierds
ten Stande einigen Hut mit guten Sammet gesüßteret/
oder mit guldnenen oder silbernen Schnüren / oder Ge
schlinge verbrämet zu machen oder zuverkauffen / bey fünfß
Thaller straffe / so offte es geschieht.

Vnd seindt zur Execution dieser Ordo
nung deputirt, Herr Lorentz Timme /
Herr Johan Dillies / Herr Peter Wils
lies vnd Herr Paul Salomon. Whrs
kundlich ist dieses mit der Stadt ge
wöhnlichen Insiegel bekrefftiget. Pu
blicatum Alten Stettin in Senatu den 10
Octobris Anno 1631.



Handwritten text in a cursive script, likely a letter or a page from a manuscript. The text is arranged in several lines and is somewhat faded.

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or a page from a manuscript. The text is arranged in several lines and is somewhat faded.



Hochzeit=
Kindt = Lauff = vnd
Begräbnis Ordnung
der Stadt

Alten Stettin/



Gedruckt durch David Kheten/
Im Jahr 1631.






Ditt Gottes
Gnaden / Wir Bogis-
schlaff Hertzog zu
Stettin Pommern /
der Cassuben vnd
Wenden / Fürst zu
Rügen / Erwehlter
Bischoff zu Cam-
min / Graffe zu Sutzkow / vnd Herr der
Lande Lawenburg vnd Bütow.

Thun kundt vnd bekennen hiemit
für Das / unsere Erben / nachkommen-
de Herrschafft / vnd sonsten jedermän-
niglich / was massen Uns die Erbare /
Ersame unsere liebe getrewe Bürger-
meistere vnd Rath in unserer Residentz
Stadt Alten Stettin vnterschiedliche
gewisse Ordnungen / deren sie sich mit ge-
meinem Rath vnterm publicato den 12
Septemb. vber den Hochzeiten / Kindel-

bieren vnd Begräbnüssen in dreyzehn
Tituln / so dann den Kleidungen vnter
13. Tituln, sub publicato 10. Octobris, so
auch Frewer sub publicato 25. Novem-
bris, vnd andern gemeinnützigen Stadt
Ordnungen einhellig vereiniget / vnd
verglichen / vnterthäniglich produci-
ret vnd gebeten / dieselbe mit vnserer
Landes Fürstlichen Confirmation zu
authorisiren, vnd zubestetigen. Wo je
nun einmal eine Zeit gewesen / Vnord-
nung / Verschwendung vnd vberflüssige
Kosten / auch den Pracht in Kleidungen
abzuschaffen / zu moderiren, vnd einzuz-
ziehen / so seindts gewißlich die jetzige /
da die Thewrung von Tag zu Tage je
mehr vnd mehr zu- die Nahrung aber
vnd der Erwerb hergegen durch Gottes
gerechten Zorn zerrinnet vnd abnimmet /
Vnd als darumb Supplicanten ihrem
Ampt gemeß / auch recht wol vnd rühm-
lich gethan / daß sie bey zeiten diesen
Mißbräuchen in Zügel greiffen / vnd de-
nenselb

nenselben gebührend remediren, wir
auch die also gefasste Statuta, Leges vnd
Ordnungen/ dem gemeinen/so auch ei-
nes jedwedem privatbesten zu vffnehm-
lichen Sedeyen/ Nutz vnd frommen ge-
fasset vnd angesehen befinden/ So ha-
ben Wir dieselbe alle ihres Inhaltes
beliebet/ ratificiret vnd bestetiget/ In-
massen Wir dann auch dieselbe hiemit/
vnd in krafft dieses/ wie sie in Druck
ausgefertigt/ vnd hiernach folgen/ in
allen ihren Puncten / Clausulen vnd
Einhaltungen bester gestalt solches zu
rechte am beständigsten geschehen soll/
kan oder mag/ Wir auch hohen Landes
Fürstlichen Ampts halben daran Con-
firmiren vnd bestetigen sollen / können
vnd mögen/ratificiren, Confirmiren vnd
bestetigen/ insonderheit daß die Ver-
trawungen vñ Kindtauffen in facie Ec-
clesiæ bey vnd in den Kirchen / zum fall
sich die dabey excipirte vnd außbeschei-
dene Fälle nicht befinden / vnd darumb

mit der Gaußvertrawung vnd Kinde-
tauff zu dispensiren / fürgenomen wer-
den sollen.

Befehlen auch darauff den Suppli-
canten / als mittelbahren Obrigkeiten
gnädiglich / daß sie dieselbe stunds an in
schwang vnd observantz bringen / dar-
über festiglich halten / vnd wieder solche
wolgemeinte gemeinnutzige Statuta vñ
Ordnungen nichts einreißen / sondern
wieder die Verbrecher die darin ange-
dröwte Straffen vnnachlässig / vnd ob-
ne ansehen der Person exequiren lassen
sollen.

Inmassen wir dann gleichsals al-
len Bürgern vnd Einwohnern dieser
Stadt / auch beyder Wycken vnd Lasta-
dien gleichsals gnädig vnd ernstlich ge-
bieten vnd einbinden / diesen publicir-
ten vnd ihnen selbst zu besten gerei-
chenden Ordnungen alles ihres Ein-
halts bey vnvermeidlicher verwirkung
deren darin enthaltener vñ specificirter
Straf-

Straffen sich gehorsamlich zu submittiren vñ zu vnterwerffen/vnd wollen Wir deren zuwieder niemandt weder bey vnserer Fürstlichen Kammer / noch auch dem Hoffgerichte mit einigem vnerheblichen / vnd dartin nicht begriffenen einwenden hören / oder zulassen. Damit man sich auch mit dem Exempel vnserer Fürstlichen Hoffdiener / vom Adel / vnd der Geistlichen / so auch deren / die vff Unseren / vnd der Kirchen Freyheiten wohnen / als welche vnter die Stadt Jurisdiction, Botmessigkeit vñ Ordnungen / so weit dieselbe keine Bürgere seyn noch Bürgerliche Nahrung treiben / nicht gehören / nicht zubeheiffen haben wollen Wir auch vnter denenselben einen vnterscheidt machen / vnd wornach sich dieselbe an einem vnd andern / nach Standes gebühr / dann auch in zeit der Noth bey zugetragenen Fewerbrünsten verhalten sollen / gleichesals förder sambst statuiren vnd anordnen.

Wor

Wornach sich männiglich zurichten.
Vnd geschichte hieran vnser beharlt-
cher will vnd meinung. Des zu Vhrs
kunde vnd fester observantz haben Wir
diese vnser Confirmation mit vnserm
Landes Fürstlichen Insegel vnd sub-
scription authorisiret, confirmiret vnd
bestetiget. Gegeben in vnserer Resi-
dentz Stadt Alten Steettin am 1. Wo-
natstage Decemb. im Jahr nach Chris-
ti Geburt ein tausent/ sechs hundert/
ein vnd dreissig.

Locus Sigilli.

Bogischlaff.

Nach



Nach dem die tägliche Erfahrung bezeuget / daß in dieser guten Stadt / eine zeithero / wieder vorrae publicirte Ordnung / bey Verlöbnißsen / Hochzeiten / Kindtauffen / Begräbnißsen / grosse Mißbräuche vnd Vnordnungen eingedrungen / wordurch nicht allein / die gemeine Bürgerschaft in vberschwengliche vnnötige Vnkosten geführt / die jungen Eheleute an ihren Vermögen vnd Bürgerlichen Nahrung / zumahl in vorgewesen vnd jetzigen theuren vnd nahrlosen Zeiten zum höchsten beschweret / sondern auch durch solche vnnötige Verschwendung der lieben Gaben Gottes / dessen gerechter Zorn / vnd Straffe verursacht vnd gehäuffet wird. Als hat Ein Ehrenvesther Rath / der Stadt Alten Stettin / solchen Mißbräuchen / Vnordnungen vnd Verschwendungen vorzubawen Ampts Obriegkeit halben / vorige Ordnungen revidiret / vnd zusehender Gott dem Allmächtigen zu ehren / So dann auch zu nutz vnd frommen der Ehrliebenden Bürgerschaft hiemit publiciren wollen.

B

Titulus

Titulus Primus,

1.

In ersten Stande sind Bürgermeister/ Rathman-
ne/ Doctores vñ Licentiaten, so Bürgerliche Nah-
rung treiben/ oder das Bürger Recht haben: Item
die Gerichts Schöppen/ Alterleute des Kauffmanns vñ
alle deroselben Wittwen vñ Kinder begreifen.

2.

Im andern Stande/ alle Kauffleute/ Brawer/ Kra-
mer/ Procuratores, Notarii vñ dergleichen Gelarte
Personen/ wie auch deroselben Wittwen vñ Kinder.

3.

Im dritten Stande/ alle Handwerker/ die in Bil-
den vñ Gewercken seyn/ Auch die Schiffer/ so Schiffs-
parte haben/ beyde in der Stadt/ so wol auff Wycken vñ
Lastadien/ Imgleichen die Gerichts Schöppen daselbst.

4.

Im vierdeen vñ gemeinen Stand/ seindt alle die je-
nigen/ die in der Stadt/ auff der Lastadien vñ in der
Wycken wohnen/ Als Fischer/ Dreger/ Rühr- vñ Zim-
merleute/ Tagelöhner/ Kellerleuten vñ dergleichen.



Titulus Secundus,

Von Verlöbnußen.

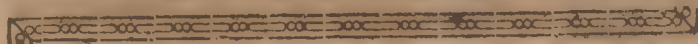
1.

Alle Verlöbnußen sollen in Kirchen/ oder ehrlichen
Häusern in gegenwart Erbarrer Männer/ von bey-
derseits Eltern vñ Freundschaft öffentlich vmb
zuolff

zwölff oder ein vñhren nach Mittage gehalten / Aber gegen
Abende keine Gäste gebeten / oder eingeladen werden / bey
Straff zehen Gùlden.

2.

Es sol keiner / Er sey Geselle / Witwer oder Witwe /
sich abkündigen lassen / Er habe denn vermöge der Stadt
Constitution vorhero / dem Regierenden Herrn Bürger-
meister / seinen Bürger Zettel / oder der vnmündigen Kin-
der Aufmachung vnd Erbverträge vor gezeiget: Würde
jemandts dawieder thun / sol er besage angeregter Stadt
Constitution, vnd nach vermögen arbitrarie gestraffet
werden.



Titulus Tertius, Von Gaben vnd Geschenken.

1.

Es wird ein Bräutigam seiner Braut zeit der Ver-
löbnuß vnd Hochzeit in seinem Stande / nach ver-
mögen vnd guter Gelegenheit / doch alle Vppigkeit
aufgeschlossen / Verehrung zu thun wissen.

2.

Den Eltern / Geschwistern vnd Freunden / oder auch
Frembden / sol nichts præsentiret vnd verehret werden /
den Braut vnd Bräutigams Mägden aber / so auch denen
Mägden im Hochzeit Hause / ein pahr Pantoffeln oder
Schuh / vnd ein Gladder Kragen ohne Knäpfels / vnd dar-
über nichts mehr gegeben / Wie auch den Spielleuten vnd
Aufwärtern keine Kränze verehret werden / bey Straffe
zehen fl.

B ij

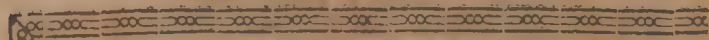
Titulus

Titulus Quartus:

Von BittelKösten.

Die HochzeitGäste / Frawen vnd Jungfrawen / Männer vnd Gefellen sollen am Donnerstage / im ersten vnd andern Stande durch die verordnete Hochzeitbittere als nemlich den Kirchenschreiber / vnd Organisten in S. Jacobs vñ S. Nicolaus Kirchen / vnd Marten Brincken an stat des Oeconomi Dito Jageteuffel Collegij zu jeder Hochzeit nur durch zwey derselben eingeladen / vnd einem jeden ein Reichstaler das für gegeben ;

Im dritten vnd vierdeen Stande aber frey gelassen werden / durch ihre Amptgenossen oder Nachbarn die Einladung zuverrichten / vnd wird das vorherbitten durch die Bittesterinnen hiemit gänglich abgeschaffet / Jedoch läffet Ein Ehrenvestter Rath geschehen / das am Hochzeit- tage die HochzeitGäste / durch zween Jungen vnd zwo Mäde anderweit ersuchet / vnd erinnert werden / vnd sol die Abende Collation, in allen vier Ständen hiemit bey Straff zehen Gulden gänglich verboten seyn.



Titulus Quintus:

Von Anzahl der HochzeitGäste.

I.
Im ersten vnd andern Stande sollen achzig Personen in alles mit vnd nebenst den Auffwärtern: Im dritten Stande nicht vber funffzig / vnd im vierd-

ten Stande nicht vber fünff vnd zwanzig Personen zu
ten Hochzeitlichen Ehrentagen eingeladen werden.

2.

Wosern darüber mehr befunden / sol für eine jede
Person ohne vnterscheit ein Gölde zur Straffe vnnach-
lässig gefordert werden.

3.

Wolte auch jemandt weniger Persohnen / als in
dieser Ordnung zugelassen einladen / sol es einem jeden frey
stehen.



Titulus Sextus, Von Hochzeitlichen Ehrentagen.

1.

Die Hochzeiten sollen am Montage oder Ding-
stage auff den Nachmittag im Sommer vnd
Winter gehalten werden / Bräutigam vñ Braut
vor drey vñhren sich in die Kirche zur ehelichen Vertrau-
ung einstellen / oder gewertig seyn / daß die Kirche vor ih-
nen verschlossen / vnd nicht ehe eröffnet werde / es habe dan
ein jedes theil von Brautleuten so zu spechte kompt einen
Kosenobel oder sechs gülden Straff alsbald den veror-
denten Inspectorn erlegt.

2.

Damit aber wegen vielen vnzeitigen nötigen der
Jungfrawen die Braut nicht lange auffgehalten / vnd da-
hero wegen späten Kirchgangs obbenandte Straff verur-
sacht werde. Als sollen zweene Männer von den nech-
sten

B iij

sten Anverwandten / die Braut zeitig vor dem Klopfen-
schlag drey erfodern vnd zur ehelichen Vertrawung füh-
ren / So dann auch zwey oder drey pahr von den nechsten
Freunden vnter den Jungfrauen vorgehen / vnd die an-
dere in Ordnung folgen.

3.

Daß Vertrawen inn Häusern / wird wegen vielheit
der Hochzeiten / zu verhütung vnnötiger Arbeit vnd an-
dern Inconvenientien nunmehr eingestellet / es sey dann
daß es auß eiliger zugestandener vnermuthlichen naher
Anverwandten Trawrigkeit der abgestorbenen Eltern /
Kinder Schwestern vnd Brüdern vnd deren Kinder / So
dann der Contrahenten Alters oder Schwachheit halben
von der Obrigkeit verstatet / auff solchen Fall der Bräu-
tigam vnd Braut für drey vhren bey obgenandter Straff
der sechs Göllden in das Hochzeithaus / da die Vertraw-
ung geschieht mit ihrem Beystande sich stellen / vnd der
Vertrawung erwarten sollen / vnd werden die Dancks-
gungen so vor der ehelichen Copulation bey auffforde-
rung der Männer hiebevör geschehen dadurch die zeit pro-
trahiret, vnd die Brauteute leichtsam in Straffe gezo-
gen werden können / hiemit abgestellet.

4.

Nach verrichteten Ceramonien / sollen Bräutigam
vnd Braut durch deroselben Beystande entweder wieder in
das Hochzeit Haus begleitet / oder in dem Hause / da die
Vertrawung geschehen / in die Brautkammer für das
Ehebette gestellet / vnd daselbst die Braut mit wenig wor-
ten dem Bräutigam in seine eheliche Tutel vnd pflege
recomendiret werden,

5.

Die Hochzeit sol nur auff einen Tag angestellet wer-
den / des andern Tages nur einmahl zugelassen seyn / daß

den

der Braut vnd Bräutigams Eltern / Schwestern vnd
Brüdern vnd deroselben Ehemänner vnd Frauen auch
erwachsene Töchter so noch unverheyrathet: So dann
auch die aus fremden Orten zur Hochzeit beruffen: vnd
an stat der Eltern die Vormunder vnd sonst niemandt/
nur allein gegen den Abend vmb fünff vñren geladen vnd
daßern darüber mehr allda befunden würden / sol für jede
Person ein Gilden Straff gegeben werden/ vnd sollen zu
dieser des andern Tages erlaubter Zusammenkunft/ keine
Köche / Spielleute/ oder Auffwärter sich finden lassen.

Titulus Septimus.

Vom Speisen.

In ersten vnd andern Stande/ wird Wein' vnd Bier
zu schencken/ wie auch das Speisen mit vier Ge-
richten/ darunter Butter vnd Käse gerechnet: In den
vbrigen dritten vnd vierden Stande nur Bier / vnd nach
eines jeden Gelegenheit drey oder zwey Gerichten erlau-
bet. Vnd sol sich ein jeder mit dem Abspeisen dergestalt
schicken / daß die Mahlzeit desto zeitiger angefangen/ vnd
nicht ober zwo oder drittehalbe Stunde / mit beschwerli-
chen verdruß der Hochzeit Gäste vorstrecket/ Sondern bey
zeiten der Tanz im angeordneten Hochzeit Hause/
ohne jenigs verbringen der Jungfrauen vnd
Gefellen angefangen werden
möge.

Titulus

Titulus Octavus.

Vom Tanz.

In jeder HochzeitGast / sampt den eingeladenen Erbarn Matronen vnd Jungfrauen werden sich bey dem Tanze also zuverhalten wissen / damit all vns ordentliches Wesen vnd nächtliche Dypigkeit verhütet / vnd der Tanz nicht länger als biß eilffe / oder zum höchsten zwölff ohren verstretchet werde / darnach sich die Spielteute bey fünff Bülden Straff zu richten / vnd nach der Zeit nicht länger auffzuwarten haben.

Titulus Nonus.

Vom Kirchgang nach der Hochzeit.

Esol die junge Fraw am Sontage nach der Hochzeit im ersten vñ andern Stande mit vier / Im dritten vnd letzten Stande aber nur mit zwo Frawen zur Kirchen begleitet / vnd darnach aus der Kirchen ihrem Ehemann heim geführt werden / vnd mögen alsdann die jungen Eheleute zu Mittage einen Tisch Frawen erfordern lassen / die AbendeCollation aber sol hiemit abgeschaffet seyn.

Titulus Decimus.

Von SpielLeuten.

I.
Wen der Stadt bestalken Kunstpfeiffer / sollen alle Hochzeiten angegeben / vnd ihme ein Ortschaftler für die Bestallung im ersten vnd andern Stande / Im

Im dritten vnd vierdten Stande aber / nur ein halber
Dritschaler entrichtet werden.

2.

Vnd mögen die beyden fördern Stände zu ihrem
vnd der ihrigen Hochzeiten / den Kunstpfeiffer mit allen
seinen Gesellen vnd Instrumenten / Vnd wem es gefällig
auch die KunstFideler gebrauchen / dafür der Kunstpfeiffer
6. fl. vnd der Fideler 5. fl. von den Hochzeitern gewär-
tig seyn soll. Jedoch daß die Kunstpfeiffer sich des
Trommetenblasens vnd Trommelschlagens bey der Mahl-
zeit / vnd hernacher bey Straff der Gefängnuß gänglich
enthalten sollen.

3.

Im dritten vnd vierdten Stande / sollen nur drey Fi-
deler auffwarten / vnd denselben im dritten Stande 3. fl.
vnd im vierdten Stande 2. fl. gegeben werden.

4.

Es sollen aber die Spielleute mehr nicht dann eine
mal auff die Tische auffwerffen / Auch in werenden Tanz
keine Verehrung für den Vortanz / vielweinigser vber ob-
gefastes Lohn / von den Brautleuten / oder Auffwartern
etwas nehmen vnd fordern / bey Eines Ehrvesten Rathes
arbitrar straff.

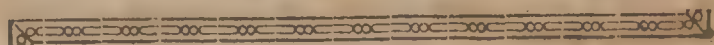
Titulus Undecimus, Von Kochen.

Ein Roche mit seinen Gehülffen / sol für schlachten
vnd kochen / von denen im ersten vnd andern Stan-
de vier gülden / nebenst eim Dritschaler verehrung bey der
Bestallung vnd darüber nichts mehtes / auch nicht von
der

der Braut noch deroselben Braut Diener / Vnd dann den
beyden Schüsselwäscherinnen zwey gülden / Im dritten
Stande dem Koche zwey gülden / vnd der Wäscherinnen
ein gülden / Im letzten aber dem Koche ein gülden / vnd der
Wäscherinnen zwölff Lübschilling in alles gegeben / Aber
an Fleisch oder Victualien nichts gefolget werden.

2.

Dafern ein mehres als obgesagt gefordert / oder ge-
geben würde / sol solches mit Gelde oder Gefängnuß ge-
straffet werden.



Titulus Duodecimus.

Von Kindtauffen.

1.

Der Kindtauffe sollen nicht mehr / denn im ersten
vnd andern Stande / acht pahr Frauen / im drit-
ten Stande / vier pahr Frauen / vnd im vierdten
Stande zwey pahr Frauen gebeten werden / das Kin-
delein zur heiligen Tauffe zubringen / bey straffe vier gülden /
im ersten vnd andern Stande: Vnd im dritten vnd vierd-
ten Stande zwey gülden / Vnd werden die Gevattern
das Patengeld also Moderiren / damit sie keine ergerliche
Einführung machen / oder auch den ihrigen zu nachtheil
ihre Vermögen vberschreiten.

2.

Das Kindt sol umb zwo vhren nach Mittags in die
Kirche zur Tauffe gebracht / vnd da es nicht geschiehet /
sollen die Eltern des Kindes im ersten vnd andern Stan-
de mit zwey gülden: Vnd im dritten vnd letzten Stande

mit einem Guldē vnnachlässig gestraffet werden. Jedoch werden hiemit wahre Nothsälle / da das Kind mit Augenscheinlicher Kranckheit beladen / daß es zur Kirchen nicht gebracht werden könne billig aufgenommen.

3.

Die Mahlzeit nach der Kindtauffe sol hiemit in allen Ständen bey Straff 10. fl. verboten / hiergegen aber einer jeden Frawen vier / drey oder zwey Moscatenüssen nach eines jeden gelegenheit / nebenst einem Umbrunck zu schencken vnd zu geben / verstatet seyn.

4.

Gegen Abende sol keine Gästerey von Mann oder Frawen gehalten werden / bey straff zehen guldē.

5.

Wann die Sechswöchnerin zur Kirchen gehet / sol im ersten vnd andern / dritten vnd vierdten Stande / nur mit ein oder zwey Frawen / ihren Kirchgang halten / denen etwas hernacher zum Frühstücke gereicht / die Mittags vnd AbendMahlzeit aber gänzlich abgeschafft seyn / bey straffe fänff guldē.

Titulus XIII.

Von Begräbnüssen.

I.

Die Begräbnüssen sollen nach Mittage *Ordinariē* zwischen zwey vnd drey vhren / oder vmb vielheit der Verstorbenen kurz hernacher in folgender Stunde angestellt / keine Dancksagungen zu gewinnung der Zeit gehalten / die todten Leiche alsfort zu Grabe gebracht / vnd nicht in der Kirche nieder gesehet werden / wie auch das leiten der leidtragenden Jungfrawen vnd Frawen

E II

wen

wen hiemit ganz abgeschaffet seyn / jedes bey drey gülden
Straff.

2.

Wenn in Häusern / Buden vnd Kellern / Todten
verhanden / sol hinfüro zum Merckzeichen / die Decke
vom Sarcfe für die Thüre gestellet werden / die leinen La-
cken aber so nur unnötigen Pracht verursachen / in dem ei-
ner vor dem andern mit statlichn breiten Lacken angesehen
seyn wil / sollen gänglich für die Thüre aufzuhängen ver-
boten seyn / würde jemandt dawider handeln / sol derselbe
solcher leinen Lacken *ipso facto* verlustig seyn.

3.

Nach gehaltenen Begräbnüß sol in allen obigen vier
Ständen / die Abend Collation gänglich eingestellt seyn /
bey straff zehen gülden.

4.

Des Kuhlengräbers vnd der jenigen so die Todten-
bahre zu schlagen gebührrüssen / sollen bey der hievor
verfaßten vnd hieby *annectirter* Verordnung gelassen /
vnd die Mahlzeitgelde abgeschaffet seyn.

**Ordnung der Herrn Vorsteher S.
Jacobs vnd Nicolaus Kirchen / wie viele der Kuh-
lengräber zu S. Jacob vor die Begräbnüße vnd das
Geleute von der Bürgerschaftt for-
dern solle.**

1. Von Begräbnüßen.

WAnner einen Leichstein ab- vnd auffbringet / vnd
das Grab machet / einen Thaler zu 32. löbß. ge-
rechnet / were aber der Leichstein vbergroß sol ers
dem

den Herrn Diaconis vermelden / vnd derer Verordnunge
beßwegen gewarten.

Vor ein groß Brügkegrab in die Kirche einen fl. vnd
vor ein kleines 16. gr. Pom.

Vor ein Grab auffm Kirchhoff :

von 1. fl. 4. gr. biß auff 24. gr. kostet /

sol der Ruhlengräber 16. gr.

Pom. haben.

von 24. gr. biß auff 12. gr. kostet /

sol der Ruhlengräber 12. gr.

Pom. haben.

von 12. gr. biß auff 6. gr. kostet /

sol der Ruhlengräber 6. gr.

Pom. haben.

Den Windfang bey seite zu sehen 1. gr. Pom.

Vnd den Thormweg auffzuschließen 1. gr. Pom.

Vor die Todtenbahre wann die begehret wird sol der
Kirchen gegeben werden 5 gr. 6. pf.

2. Vom Geleute.

Vor eine stunde ganz Geleute mit allen vier Glocken
darin der Puls wann die Todten weggetragen werden /
mitgerechnet / 4. fl. 8 gr. vnd 5 gr. 6. pf. zu Schmä. r.

Vors gemeine Geleute mit drey Glocken / eine stund-
de vnd Puls 2. fl. 21. gr. 6 pf. vnd 4. gr. zu Schmä. r.

Vor einen ganzen Puls mit allen vier Glocken 2. fl.
4. gr. vnd zu Schmä. r. 2. gr. 12. pf.

Vor einen gemeinen Puls mit drey Glocken 1. fl. 10.
gr. 12. pf. vnd 2. gr. zu Schmä. r.

Vber vorgeschriebenes alles / darin der Pulsanten
Belohnung mitgerechnet / sol weder Er noch die Pulsan-

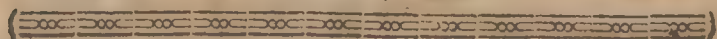
E iß

ten

ren einiges Trinctgeld/ bey verlust des Dienstes vnd straff
der Gefängniß zu fordern besuget seyn.

Die Pulsantim zu S. Nicolaus so den Todten Sarc
zumachet/ sol erstlich haben/ wann sie die Herrn Pastorn
vnd Schule verbadet ihre Küsterlohn/ so viele als demsel
ben gegeben wird.

Vor eine stunde zu Leuten/ darin ihre Lohn mitgez
rechnet 1. fl. vnd zu Schmäz 2. gr.



Von Execution dieser Ord- nung.

Weil an guter Ordnung nicht so viel/ als an wirk-
licher *Execution* derselben gelegen/ So hat Ein
Ehrenvestor Rath aus ihren Mittel den veror-
denten Inspector zu diesen Ordnungen in der Stadt
Benentlich Herr Balthasar Sachtelbende/ vnd Herr
Michael Neuman/ Vnd dann auff Wycken vnd Lasta-
dien/ den jezigen vnd folgenden Herrn Lastadischen Richt-
Voigten *Committiret*/ bey den Eyden vnd Pflichten/ da-
mit sie dieser Stadt verwandt auff alle vnd jede Puncta
vnd Articul/ so in dieser Ordnung begriffen/ fleißige
Anmerckung zu haben/ denen gewisse geschworne Diener
zur Hand gehen/ vnd auffwertig seyn/ vnd warhafftige
Relation einbringen sollen/ Vnd dafern die angegebene
Verbrecher sich nicht straffen lassen ob auffß verleugnen
legen wollen/ sol solches bey Einem Ehrenvesten Rath
na ch ermessigung gestraffet/ oder ihnen *Eventualiter* das
juramentum purgationis vorgehalten werden/ Vrkundt-
lich haben Ein Ehrenvestor Rath/ diese vorgeschriebene
Ordnung.

Ordnung vnter ihrem Stadt Insiegel betreffte öffent-
lich im Rath Hause anhangen vnd publiciren lassen/ Mit
ernstlicher verwarnung / da vber obgedachte Ordnung
vnd deroselben einverleibete Puncten vnd Articulen etwas
verbrochen / vnd vbertreten würde / daß Ein Ehrenvestler
Rath ein ernstes Einssehen vnd auffficht thun / vnd die
Straff so oft es geschieht / vnnachlässig erfordern lassen
wollen / darnach sich ein jeder zurich: en / der gebühr zu ver-
halten / vnd vor Schaden zu hüten / Publicatum Allen
Stettin in Senatu den 12. Septembris Anno 1631.





Newr Ordnung
der Stadt
Alten Stettin/



Gedruckt bey David Rehten /
Im Jahr 1631.

THE

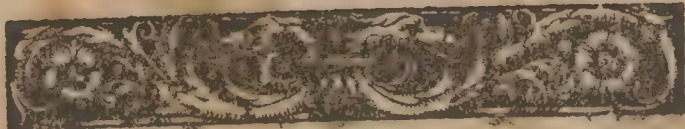
OF

THE

OF

OF

OF



NACH dem in kurz
abgewichener Zeit/ etliche
Feyersbrünsten in vnd vor
der Stadt entstanden: Die
alte Verfassung/ wie auch
die Materialia vnd Gereite
schafften durch vorgange
nes Kriegsweisen mercklich zerrüttet vnd miß
brauchet worden; Als hat Ein Ehrvestler Rabe
der Fürstl. Residentz Stadt Alten Stettin/ so
thanem vbel/so viel Mensch vnd möglich künfft
tig vorzukommen/ nachgesakte Feur Ordnung
begriffen/nach ihigen Leufften vnd Zeiten reguli
ret, vnd zum gemeinen besten publicirt/ Allen
vnd jeden Bürgern ernstlich gebietend/ sich dar
nach gehorsamblich zurichten/ gemeiner Stadt/
seines vnd seiner Benachbahrten Schaden zu
verhüten/oder angedröheter vnnachlässiger Bes
straffung gewertig zu sein.

Caput I.

Wie Fehrsbrünsten vor- zukommen / vnd Schade zu verhüten.

Articulus I.

Zur Verhütung Fehrsbrünsten/ sollen alle ges-
fahrliche gebewde / vngewölbete Malkdars-
ren/ Schorsteine/ Bren: vñ Backoffen/ auch
alle sorgliche Werk vnd Fehrssteden / Jährlich/
auff Michaelis durch die verordente Quartiers-
herrs/ auff Wycken vnd Lastadien aber durch die
Herrs Richtvoigte daselbst / mit zuziehung
der geschwornen Maur- vnd Zimmerleute besich-
tigt; inhalt der Batwordnung geendert / oder
auff dem feunnsfall eingerissen vnd abgeschaffet
werden.

2.

So sollen auch die Schorsteine von Stei-
nen gemauret / vnd nicht mit Kleinstacken oder
Holz zum Dach hinauß geführet/ auch des Jahres
zum wenigsten einmahl außgefäget werden bey
ernster Straffe/ &c. Vnd da darüber ein Schor-
stein breñend würde/ ob gleich darauß kein Scha-
de

de entstunde / dennoch 5. fl. Zur Straffe erleyget
werden.

3.

Es sollen auch die in Stenderwercke ge-
setzte vnd mit Leim vnd Kleinstacken außgeföhre-
te Gebewde / allmehlig hinsuro abgeschaffet / vnd
vergleichen an stadt der versallenen / oder sonst
von newen auffzurichten / sowol nach der Gassen
als Hoffewerts / hinsuro verbotten sein.

4.

Insonderheit aber sollen hinsuro die Heuser
mit guten Brandmauren versehen werden / vnd
die Maurer sonst sich hirtzu keines weges ge-
brauchen lassen.

5.

Es soll auch ein Haußwirth nicht gestatten
das jemand in seinem Hauße mit brennenden
Flechten / ohne Leuchte in die Ställe oder auff die
boden gehn / auch solches für sich selbst nicht
thun; Wie dan auch zu Abends Zeit beim Flechte
kein Büchsen Pulver verkaufft / Flachs geheckelt
vnd außgeschwungen / sondern allenthalben
auff Feur vnd Flecht gute acht gegeben / die
Feurstadt vnd Ofenthürn wol verwahret / vnd
die Asche in keine Gefehrliche örter geschüttet
werden.

6.

Die Bürger vnd Einwohner sollen/ bevor
ab in Friedens Zeit nicht mehr Holz/ als sie einen
Winter vber bedürfftig / in der Stadt bey ihren
Häusern haben / sondern vor der Stadt auff
ihren gewöhnlichen Holzhöffen / vnd beschlosse
nen Plätzen stehen lassen.

7.

Damit auch zu Winters Zeit/ der einliegenden
den Schiffe halben keine Feuersgefahr zu besor
gen/ sollen selbige/ wie vor Alters gebräuchlich/
nach Martini ausserhalb Baumes / nach dem
Dunklerstrohm vnd vorlangst der Knochenha
wer Wiesen gebracht / vnd von einander geleget
werden.

8.

Als auch nicht wenig Feuers Gefahr durch
die Rackitten / Schlüsselbüchsen vnd grosse ge
pechte Liechte entstehen köndte/ wil E. Ehrveste
Raht die Vorwitzige Jugend von solchen Ge
fährlichen Sachen bey ernster Straffe abgemah
net/ die dicke Pechlichte auch in grossen Windes
braussen / zumahl in offenen Jahrmärkten ver
boten haben.

Caput.

Caput II.

Von Bereitschafften / de-
rer man in Fewr nöthen be-
dürfftig.

Articulus I.

Es sollen alle vñ jede Bürger dieser Stadt/
als auch die auff Lastadien vnd Wycken
wohnen / ein jeder zum wenigsten eine
Messinggesch oder Hölzerne Sprütze/einen Lehs-
dern Eymer / Eine gute Fewrart vnd Bossha-
cken: Die Vermögenen aber/ obiger Stücken
zwey / drey vnd mehr nach gelegenheit der Häu-
ser/ bey der Hand haben/ Wie denn auch vmb der
Vnvermögenen willen Zuerkauffung etlicher
Sprützen vnd Eymer/ etwa vom Hause ein hal-
ber gülden/ von der Buden 8. gr. vnd vom Keller
4. gr. contribuiet vnd selbige Bereitschafft an
gewisse Derter zum vorraht beygelegt werden.

2.

Im Rathhause soll eine gewisse anzahl Lehs-
dern Eymer/ wie auch auff dem Stadthoffe/vier
Wagen mit Leitern vnd Fewrhacken/ 3. Schlö-
ßen mit Rufen vnd vollem Wasser immer vnd
stets

stets vorhanden sein / darauff der Stadthoff-
meister / vnd Rathausschliesser acht geben soll/
wie dan auch die Raths Camerer hierunder die
Oberaufsicht haben / vnd in fertigem Stande
solche materialia conserviren werden.

3.

Selbten Herrn Cammerern gebühret auch
in der Stadt / als auch auff der Lastadie vnd bei-
den Wycken / an sonder örter / gute Leitern vnd
Geworhacken stets fertig zuhalten / zu mehrer be-
heltnuß mit einer Ketten anschliessen zu lassen/
vnd die Schlüssel einem der Benachbarten zu
zustellen.

4.

Die Brunnen vnd daben angeordnete Schlö-
pen vnd Kueffen / sollen durch die verordnete
Quartierherrn / so oft es Noht thut / besichtigt/
vnd so etwas mangelhaftig / durch die Brunn-
herrn / mit zuthat der Interes- siren Nachbarn
gebessert; Ermelte Kueffen vnd Schlöpen jeders-
zeit fertig gehalten / gleichßfals angeschlossen/
vnd vmb die dritte oder vierdte Woche bey Som-
mers Zeit mit Wasser bezogen / des Winters
aber / inier loß geisset / vnd bey einem jeden Brunn-
nen eine gute Tonne mit eichene Bänden / vnd
Tragebäumen / Ein New Püttow vnd zwene
neue beschlagene Pütteimer / vnd auch eine grosse
Leuchte

Leuchte mit brennenden Flechten anzuhängen /
allerwege in Vorrath gehabt werden.

5.

Die Reißschläger sollen auch jeder bey Frie-
dens Zeit ein Püttow für den Thüren alle Nacht
altengebrauch nach fertig hengende oder sonst
zur Hand haben; Da einer hierin seunig vnd
ungehorsamb seyn würde / soll derselbe E. Ehrn-
vesten Rath / so oft er betroffen wird / 5. fl. Stra-
fe zu geben schuldig seyn.

6.

Vnd weil die neuen grossen Wassersprü-
hen bey den entstandenen Feuersbrünsten sehr
nützlich befunden worden; Als sol durch ge-
meine contribution ein jedes Quartier in der
Stadt eine derselben Wassersprühen / vnd den
auff der Lastadie gleichfalls eine gefertigt / an
sonderbahre örter ben gesetzt / vnd in Feuersnö-
then gebrauchet werden.

7.

Die Alterleute des Erbarn Kauffmans mit
zuthat der Alterleute von Dracker / Balsierbude
vnd Elbogen / wollen auß Liebe des Vaterlandes
vnd zu gemeinem besten / darauff bedacht seyn/
daß zum wenigsten eine oder zweene solcher
grossen Wassersprühen / wie dann auch die Vor-
nehme Kramerzunft hieselbsien gleicher massen

B

eine

eine sothamer neuen Sprützen / auß dem ver-
handenen Vorrath vnd Laden erkaufft / vnd
parat gehalten werden.

8.

Die Freyen Herrn vnd Kirchen-Häuser
belangend / ist auff vorgehende Vnterredung vnd
beliebung / vom Fürstlichen Herrn Stadthalter
vnd Herrn Schloßhauptman / so dann auch
den Herrn Capitularn S. Mariæ Stiffts Kir-
chen hieselbst veranlasset die Fürstl. Officier
vnd die so in Freyhäusern wohnen dahin zu di-
sponirn mit dergleichen Fehrsprützen vnd ander
Geretschafft sich gefast zu halten / in solchen
Nöhten Nachbahrlich beyzuspringen / vnd der-
gleichen hinwiederumb von dieser seiten gewertig
zu sein.

9.

In allen Gassen an den Ort-Häusern sol-
len Leuchten oder eiserne Fehrpfaumen wieder
angerichtet / vnd von den Benachbahrten stets
vnterhalten werden / welches ihnen die Quartier-
herren ernstlich zu injungiren.

Caput

Caput III.

Wie die entstandene Feyrßbrünst kundt zu machen.

Articulus I.

WAn durch Gottes verhängnuß ein vnor-
dentlich Feyr auffgienge / sol der Glöck-
ner oder Kuhlengräber / nach erhe-
schung der Gefahr mit dem Glockenschlage; der
Thurnwächter durch Trompetblasen alsbald
meldung thun / vnd am Tage eine Rohtefahne/
bey der Nacht aber eine Leuchte mit brennenden
Lichten / an dem Ort des Thurns da das Feyr
auffgangen / zur anzeige auß hengen.

2.

Da aber mehr als ein Feyr zugleich auff-
gienge / sol der Thurnwächter alsden auch mehr
als ein Zeichen außhengen / vnd da der Thurn-
wechter des Feyrs nicht gewahr wird / sol er ge-
stalten sachen nach gestraffet / vnd seines Amptes
entsetzet werden; Es sol aber ein jeder Bürger
dem Todtengräber vnd Thurnwächter es kundt
zumachen nicht vnterlassen.

B ij

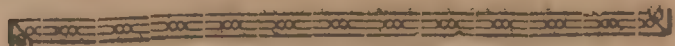
In

3.

Insonderheit sol die Nachtwacht des Rathes
 bey Nächtlicher Zeit hterauff acht geben / vnd da
 sie Feur vermercken / solches alsbald den Benach-
 bahrten anzeigen / wie auch dem Kuhlengräber
 vnd zum leuten bestellere zu S. Jacobi vnd Ni-
 colai ermuntern / auch selbst biß die zum brand
 verordnete herzu kommen / nach aller mögliche
 zeit retten helfen.

4.

Zu forderst auch sollen die jenigen / bey wel-
 chen das Feur außkumpt / dasselbe alsbald ohne
 verzug beschreyen vnd hülffe ruffen / vnd wo es
 also / ehe es beleuet / gedempffet vnd gelöscht
 wird / sol solches nicht gestraffet werden / die es
 aber heimlich zu vnterdrücken sich vntersie-
 hen / (darauß dann offtmahls grosser Schade
 erfolget ;) sollen nach beschaffener Sachen / ob es
 schon woll gerahten / dennoch vnnachlässlich ge-
 straffet werden.



Caput III.

Wie man in der Feurs-
 brunst sich verhalten
 solle.

Articu

Articulus I.

Es solien die auß des Rathes Mittel verordnete Quartierherrn / denen die Direction in diesem Fall obliegt / nebenst dem Stadt Capitain / vnd Ihnen zugehörigen Leutenanten / Oberganten / Corporaln vnd Gefrenten / zunnahl in vnd auß dem Quartier / da das Feuer vorhanden / alsfort sich dahin verfügen / die Dräger / Kormmesser / Bracker / Steinmetzer / Weinschröder / Maur- vnd Zimmerleute / welche in solchen Feuersnöthen jederzeit auffzuwarten schuldig / anweisen vertheilen vnd zu Rettung vnd Dämpfung antreiben.

2.

Insonderheit sich erkündigen / ob auch Pulver / Schmier vnd andere gefährliche Sachen / im angezündeten Hause vorhanden / vnd selbiges alsbald heraus schaffen / auch auff dz Flochfeuer / Flammen vnd wohin sich der Wind wendet / gute auffacht geben lassen.

3.

Daß auch die Fahrnis vnd was sonst auß den Häusern zu retten / durch die Jüngsten Dräger mit ihren Karren heraus vnd an sicher örter / dahin sie von den Quartierherrn verwiesen / gebracht / vnd durch gewisse dazu bestalte Per-

B iii

soh

sohnen auß der Wacht von Bürgern bewachtet
vnd verwahret werden.

4.

Es sollen auch die Bam- vnd Fuhrleute an-
gesichts / die grossen neuen Feuersprützen mit
Wasser vnd anderer Gerätschaft / an Rufen/
Leitern / vnd Hacken an die Feuersbrunst zufüh-
ren: Wie auch die Schopenbräuer / Bräuer-
knechte / Wasserzieher / Wasser zuschöpfen bey
ernster Straffe vorpflichtet sein.

5.

Gleicher massen sol der Stadthoffemeister
die Rufen / Feurleitern vnd Hacken / so auffm /
Stadthoffe vorhanden / vnd der Raths-
schliesser die Eymmer / auffm Rathhaus als fert
anzuschaffen verbunden sichen.

6.

Vnd damit keine Verdächtige vnd müßige
Leute auch Weibes Personen sich zum Feur
nähern / vnd bey solchen Nöhten verhin-
derlich sein mögen; Sol der Stadt Capitein vnd die in sel-
bigen Quartier verordente Leutenanten /
Obergantzen / Corporaln / Fendrich vnd Giefren-
ten / Wie auch der Marktmeister vnd Baum-
schliesser / mit ihren Hellesparten gerüstet / bey
Tag oder Nacht alda erscheinen / einen Kreis
beschliessen / auch die Kreuzgassen besetzen / das
feiner

Keiner/so dahin nicht bescheiden/oder sonstien frey-
willig retten helfen wolle / bey Straff der Ge-
fängniß herzu dringe.

7.

Wann das Fewr grösser würde/ oder mehr
als ein Fewr auffgienge / sollen die jenigen so
zum ersten Fewr verordnet / mit Rettung dessel-
ben nicht ablassen/ oder davon lauffen/besondern
beständig dabey verbleiben/ vnd trewlich löschen
vnd wehren;

Hergegen mehr Leute aus dem nechsten Quar-
tier zusammen gebracht vnd zu Löschung des v-
berhandt nehmenden Fewrs oder angezündeten
Orter / durch dero Quartier Herrn vnd zu ge-
hörte Officirer, angewiesen vnd gehalten
werden.

8.

Der Wachtmeister sol auff des Präsidiren-
den Herrn Bürgermeisters anordnung vnd be-
fehl / die Stadt Thore schliessen / auch auff das
Fewr die folgende Nacht vber gute acht haben/
die Wacht streeken / vnd etliche dabey stellen / wel-
che nebenst den Benachbahrten/ da sich noch et-
was erblicken solte / solches dempffen vnd löschen
helffen.

9.

Sobald sich ein Fewrsgeschrey erhebet/
sol

sollen alle vnd jede Hauswirthschafft für ihren Thüren / auff den Kellerschraten / oder wo es sich sonst nach eines jeden Hauses gelegenheit schicken wil / eine Laterne mit brennenden Lichten stellen : Die in Eckhäusern wohnen / ihre eiserne Feuerpfannen an die Ecke ordnen / dazu eine Anzahl Kien in vorrath bey der Hand haben / damit man zu allen vier Quartieren dieser Stadt bey Nachtzeiten leuchten vnd sehen könne.

10.

Ingleichen sollen alsbald die Nachbahren so vmb das Feuer wohnen / ein jeder seinem Hausgesinde befehlen / Wasser in die Gefäß zuziehen / auff die Können vnd vnter die Tächer zu tragen / vnd sich dem Feuer zu wehren geschicket vnd fertig machen.

11.

Vor allen dingen aber sollen dieselben so dem Feuer zum nechsten wohnen / vnd die es zum ersten ihnen werden / vngeseumet mit Sprützen / Eymern Wasser vnd Leitern vnd was die noth erfordert / dem Feuer zu eilen / demselben mit allem fleiß vnd ernste wehren / biß so lange / daß die zum Feuer verordnete Persohnen / so oben vermeldet / ihnen zu hülff kommen.

12.

Da auff der Lastadie oder Wycken eine Feuers

Fewrsbrunst entstehen sollte/obliegt den Lastadtschen Herrn Nichtwoigten als Directorn des orts / (denen die verordneten Leutenandten / Uhergantenn / Corporaln vnd Gefrenten: Wie auch die Schöppen / Haupteute / Schulze / Wachmeister / vnd Wacktknechte daselbst in solchen Fewrs nöhten / jederzeit bey Straff auffwertig sein sollen) in möglichster eill zu befördern / das Fewrleitern / Fewrhacken / Rufen vnd Wassersprüngen / vnd andere Fewrgereithschafften vom Stadthoffe vnd auß der Stadt hinzugeschaffet vnd von den Benachbahrten / sowol auch den Drägern / Maur- vne Zimmerleuten ihren Pflichten nach/ Succurs vnd Rettung geschehen/vnd wann das Fewr gelöscht/durch den Wachmeister vnd gestreckete Wackht / daselbst wolbewachtet vnd gedempfet werden.



Caput V.

Wie es nach geloschetem
Brandschaden zu halten?

Articulus I.

Nach beschener Rettung/sollen die Dräger/
Maur- vnd Zimmerleute / nebst ihren

zugeordneten/ehe das Feuer gantzlich gedempfet/
vnd die Quartierherren davon zugehen verstat-
ten / sich nicht davon begeben / sondern am tage:
des Nachts aber der Wachtmeister (wie obge-
dacht) mit vermehrter Wacht / neben den Be-
nachbarten darauff acht geben / das das Feuer
nicht wieder auffgehe / vnnnd mehr Schaden
anrichte.

2.
So sollen nach geendigter löschung die
Esprützen / Ledderne Eymer / Rufen / Leitern /
Feuerhacken vnd andere Notturfft / wiederumb
ein jedes an gebührende örter / durch den Stadt-
hofmeister vnd Rathhaußschließer geschaffet / vñ
was daran zerbrochen oder verderbet / alsfohrt
durch die Raths Cämmerer besichtigt / vnd zur
bessern anbefohlen werden.

Caput VI.

Von Bestraffung der Verbrecher / vnd belohnung der Arbeiter.

Articulus

Articulus I.

Es sol durch die Quartierherrn fleissig Inquisition angestellet werden/ wohero solche Feuers brünst vorgangen / vnd da befindlich / das Jemandt durch seine oder der seinigen Verwahrlosung ihme selbst oder andern Schaden zugesügt/ vnd certæ personæ dolus vel culpa erwiesen / sol er denselben vermüge Rechts zu erstatten schuldig / vnd daneben in E. E. Raths arbitrar Straffe verfallen seyn; Vnd da ers in vermügen nicht hette/ Er sowol als das Vnachtsahme Gesinde / Knechte vnd Mägde/ nach gelegenheit der Sachen / am Leibe vnd Leben gesiraffet werden.

2.

Solte aber einer ohne sein vnd der seinigen latâ vel levi culpâ zu solcher Feuersbrünst gerathen / ist er deswegen Niemandes abtrag zu thun schuldig.

3.

Vnd weil bey jüngster FeuersNoth der Augenschein gegeben / das die Dräger / Maur- vnd Zimmerleute sich gahr langsam an die Arbeit gefunden / theils auch wol gar auß geblieben; Als sollen obiger Zunfftten Alterleute die zu Späht ankommende oder abwesende hinfüro

L ii

den

den Quartierherrn benennen/ damit sie dleßfalls
zurechtmessiger Straff gezogen werden können.

4.

Die Fenigen so bey dem Feuerschaden ihren
getreuen Fleis mit löschen vnd arbeitlich ange-
wand/ sollen von E. E. Rath mit besondern ga-
ben vnd belohnung versehen werden/ als nembs-
lich welcher vnter Bürgereu vnd Einwohnern/
mit zwey Pferden/ das erste Rufen mit Wasser:
Zugleich die erste Fuhre mit Feuerleitern vnd
Hacken zu dem Feur gebracht/ sol 1. fl. dem an-
dern 3. Ortsfl. dem dritten 1. halbf. vnd dem
vierten 12. gr. denen welche die erste Tonne mit
Wasser zum Feur getragen 8. gr. dem andern
6. gr. dem dritten 4. gr. vnd dem vierdten 2. gr. ge-
geben werden.

5.

Zu obiger vnd anderer Kosten abstattung
sollen dienechsten Benachbahrten/ da das Feur/
sowol hinten als vornen an beiden seiten gewes-
sen/ als derer Häuser principaliter hierdurch ge-
rettet/ drey Reichs Thaller/ auß dem Hause/ vnd
anderthalben Reichs Thaller auß der Buhde er-
legen/ vnd der eigenthumbsherr davon die helffe
te/ der Conductor aber die anderhelffte/ abstat-
ten.

Würde

Würde auch Jemand vber dem retten vnd
löschē an seinem Leibe Inverschuldeter massen
beschädiget / demselben wil E. E. Rath nach ge-
legenheit der Personen vnd des Schadens zim-
liche erstattung thun.

7.

Da auch auff der Quartierherrn Rathsa-
es ermessen / zu verhütung mehrers Schadens
ein angezündetes Zimmer solte nieder gerissen
vnd dadurch dem Feur gewähret werden / sol-
len die Benachbahrten / mit gemeiner zuthat den
Schaden wieder erstatten.

8.

Die Zentgen so die Leitern / Rufen / Feur-
hacken vnd andere Gerethschafften vorsehlich
beschädigen oder wegstehlen ; Oder sonst
in der Feursbrunst / den benötigten Leuten etwas
entfrembden / oder darzu Rath vnd That geben /
vnd es Verhehlen / vnd wissenlich verpartieren
helffen / dieselbe sollen nach gelegenheit des Ver-
brechers an Leib vnd Leben / oder sonst mit an-
derer harten Straffe Ernstlich vnd vnachlässlich
beleget werden.

9.

Zumehrer observantz dieser Feur Ordnung /
sol ein jeder Bürger ein gedrucktes Exemplar

X

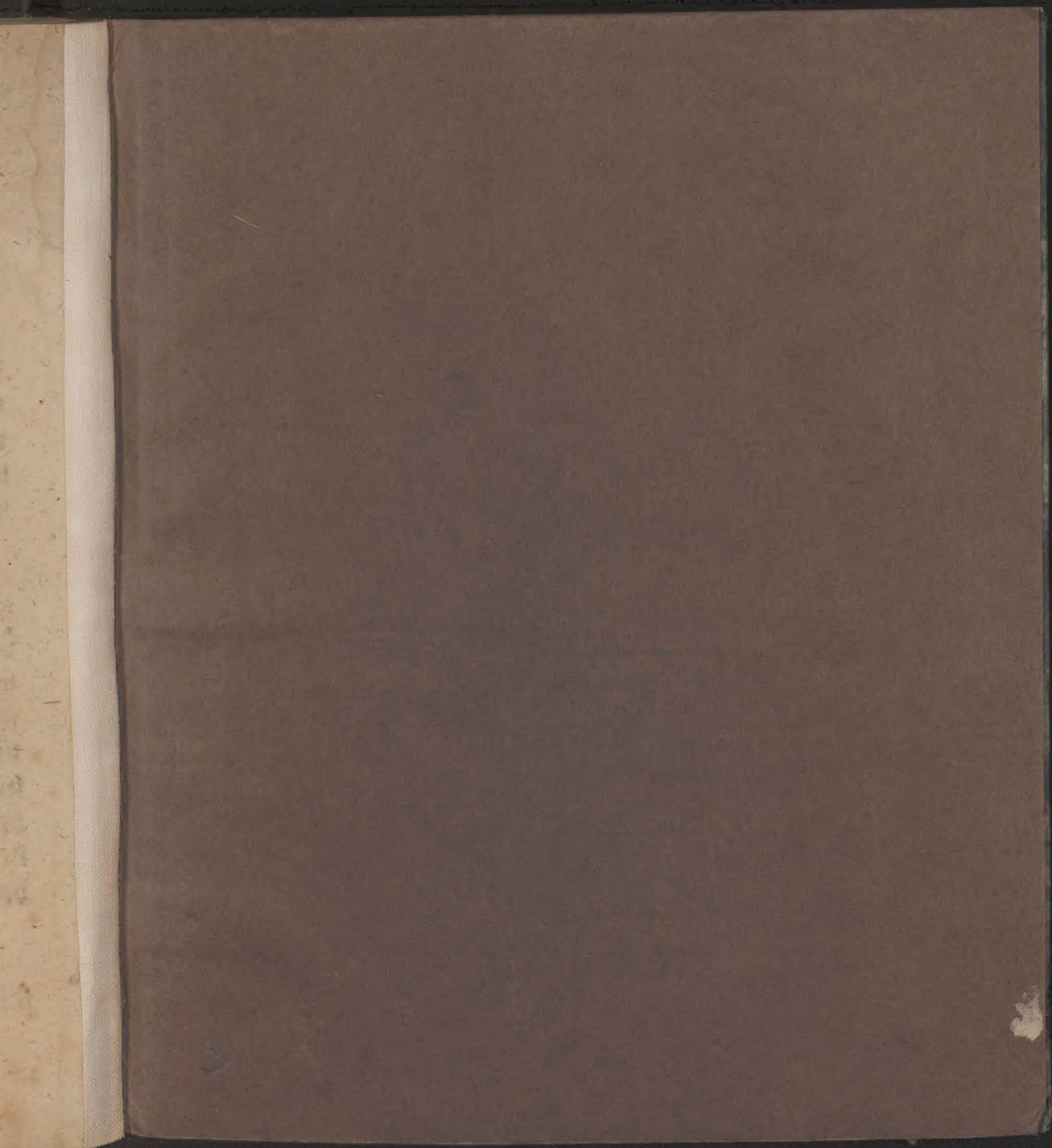
in

in seinem Hause sich schaffen vnd zur Hand ha-
ben / sich darnach zu halten / vnd nachmahls der
Unwissenheit halben nicht zu entschuldigen.

Vhrkundlich ist diese FeuerOrdnung zu
gemeinem besten in Druck verfertiget / vnd
Publicirt in Senatu Den 29. Novemb, Anno
1631.

E N D E.







D N^o 44446

